1. Blatt. Nr. 71. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 12. März 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 7 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für auswärtige 10 Reichspfennig. — Reklamen 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle. Bildendruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 262. Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Erster praktischer Schritt zur Reichsreform.

Die preußischen Provinzen sollen zu Ländern „aufgelockert" werden. – Keine Aenderung in Süddeutschland. – Die überflüssigen Kleinstaaten. – Was Preußen nicht gefallen wird. – Der Reichstag soll vergrößert werden, der Landtag in der jetzigen Form verschwinden.

Bayern wird nach wie vor die Stirn runzeln.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Apparat von Unterausschüssen, der von der Länderkonferenz zur Durcharbeitung der Verfassungsreform eingesetzt wurde, beginnt langsam zu spielen. Der zweite Unterausschuß dieser Konferenz hat wieder eine Sonderkommission eingesetzt, die jetzt ein Referat über die Organisation der Länder erstattet hat, und zwar liegt ein einstimmiges Gutachten vor. Es ist gelungen, die Meinungen der vier Referenten, die zwar zunächst nur als Persönlichkeiten dem Unterausschuß angehören, unter einen Hut zu bringen. Preußen, Sachsen, Württemberg und Hamburg liegen auf diesem Referat nunmehr fest.

Um das Entscheidende vorwegzunehmen, so ist auch dieser Unterausschuß zu der Erkenntnis gekommen, daß die Schwierigkeiten nur gelöst werden können durch eine Auflockerung Preußens, die fast an eine Auflösung herangeht. Preußen soll in seine Provinzen zerlegt werden, die in Zukunft die Bezeichnung „Länder" führen. Die preußische Zentralregierung fällt fort; ihre Befugnisse gehen auf das Reichskabinett über. An der Organisation der süddeutschen Staaten soll nichts geändert werden, weil historische und politische Gründe ihre Selbständigkeit erheischen. Dagegen hält der Ausschuß es für eine notwendige Folge der neuen Organisation, daß die kleineren Staatengebilde verschwinden.

Im wesentlichen hat der Ausschuß also die Vorschläge aufgenommen, die Dr. Luther in seinem „Bund zur Erneuerung des Reiches" entwickelt hat, ohne allerdings seine Pläne bis zum letzten durchzudenken, weil hier angeblich die Kompetenz anderer Ausschüsse beginnt. Ob die einzelnen preußischen Länder einen gemeinsamen Landtag behalten sollen, oder ob der Reichstag in irgend einer Form die Aufgaben dieses Landtages übernimmt, darüber liegen verschiedene Vorschläge vor. Hier ist die Konstruktion vielleicht mit Absicht recht unklar. Das Ganze ist ... nur mehr als eine Anregung gedacht, und wird auch für die weiteren praktischen Verhandlungen höchstens eine Diskussionsgrundlage sein können.

Einwendungen dagegen liegen vom preußischen Standpunkt aus auf der Hand. Die preußischen Provinzen sollen Länder minderen Rechts werden, aber doch noch unter sich einen lockeren Zusammenhang behalten, der sich in der Verfassung und der Gesetzgebung auswirkt. Gerade deshalb aber wird Bayern sich mit einer solchen Lösung nicht einverstanden erklären, weil der Dualismus in Berlin zwar verschwindet, gleichzeitig aber die Reichsregierung ein sehr starkes Uebergewicht erhält, und das ist es gerade, was Bayern vermeiden will.

Immerhin bedeutet das Referat einen ersten wenn auch noch tastenden Versuch, das Problem des notwendigen Umbaues des Reiches aus dem Gebiete der rein theoretischen Erörterungen herauszulösen und praktisch anzufassen.

Die Ausschußvorschläge.

✕ Berlin, 11. März. (Drahtb.)

Die Denkschrift des zweiten Unterausschusses des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz ist von allen vier Mitgliedern des Unterausschusses unterzeichnet, nämlich von Ministerialdirektor Dr. Brecht (Preußen), Ministerialdirektor Dr. Poetzsch-Heffter (Sachsen), Staatspräsident Dr. Bolz (Württemberg) und Senatspräsident Dr. Petersen (Hamburg).

In einer längeren Vorbemerkung wird darauf hingewiesen daß die Lösung die Nachteile vermeiden müsse, die sich aus dem Nebeneinanderbestehen einer Regierung für das ganze Reichsgebiet und einer Regierung für mehr als Zweidrittel des Reichsgebiets ergeben können: Die Reichsministerien müssen in unmittelbare Verbindung mit der allgemeinen Verwaltung treten.

Ueberall müssen Verwaltungsgebiete ungefähr von der Größe der preußischen Provinzen und der größeren Länder geschaffen werden.

Die eigentlichen Vorschläge, die sich auf die bisherigen preußischen Provinzen und die großen Länder alter Art beziehen, sind in vier Kapitel zusammengefaßt. Davon behandelt das erste die

Organisation der Länder

und sieht vor:

„Die preußischen Provinzen werden — vorbehaltlich territorialer Aenderungen — Länder.

a) deren Verfassung für sie gemeinschaftlich durch zentrale Gesetzgebung festgesetzt wird:
b) denen eine Zuständigkeit zur Gesetzgebung nur zukommt, soweit sie ihnen besonders übertragen wird:
c) in deren Gebiet neben der Verwaltung durch die Landes- (bisher Provinzial-) Behörden und Reichsfonderbehörden (z. B. Post und Eisenbahn) eine allgemeine Reichsverwaltung nach Art der bisherigen preußischen Staatsverwaltung, vorbehaltlich von Zuständigkeitsverschiebungen, besteht."

Zu dem Begriff „Länder" ist in den Vorbemerkungen ausgeführt worden, daß die Vorschläge es absichtlich vermeiden, die preußischen Provinzen weiter als „Provinzen" zu behandeln, weil da norddeutsche Gebiet in der staatsrechtlichen Form und in den Bezeichnungen nicht so sehr verschieden von den anderen Ländern ist.

In den Organisationsvorschlägen wird dann weiter ausgeführt, daß die Verfassungsgrundsätze über die Wahlen zur Volksvertretung in den Ländern auf alle Länder Anwendung finden sollen. Der Verfassungsgrundsatz, daß die Landesregierungen des Vertrauens der Volksvertretung bedürfen, wird dahin ergänzt: Die Landesverfassung kann vorsehen, daß die Landesregierung auf bestimmte Zeit, jedoch höchstens für die Dauer der Wahlperiode, bestellt wird. In dem gemeinschaftlichen Verfassungsgesetz für die preußischen Länder neuer Art ist ihre Verfassung den bestehenden preußischen Provinzialverfassungen (Landeshauptmann, Landtag, Landesausschuß) nachzubilden. Der Landeshauptmann wird auf bestimmte längere Zeit vom Landtag gewählt und von der Reichsregierung bestätigt. Für die

Organisation der unmittelbaren Reichsverwaltung in den Ländern

werden in Kapitel 2 folgende Vorschläge gemacht: Die zivilen Reichsbehörden in den Ländern sollen im Interesse der Verwaltungsvereinfachung in der Spitze zusammengefaßt werden. Zwischen den obersten Reichsbeamten und der Regierung des Landes ist eine möglichst enge Verbindung herzustellen und zwar durch Personalunion oder wenigstens regelmäßige Besprechungen aller gemeinsamen Angelegenheiten zwischen der Reichsregierung und dem obersten Reichsbeamten.

Im dritten Kapitel werden Richtlinien für die

Organisation der Auftragsverwaltung

zwischen Reich und Ländern aufgestellt, danach kann die Reichsregierung in Auftragsangelegenheiten Anweisungen aus dem Gesichtspunkt der Gesetzmäßigkeit und der Zweckmäßigkeit geben. Die Anweisungen dürfen sich im wesentlichen nur an die obersten Landesbehörden und nur mit ihrer Zustimmung an eine ihnen untergeordnete Stelle richten. Damit ist also das sogenannte „springende" Auftragsrecht ausgeschaltet worden, das die oberste Stelle umgehen kann.

Das vierte Kapitel, das die Organisation der

zentralen Regierung und Gesetzgebung

behandelt, sieht vor:

1. **eine gesonderte preußische Zentralregierung fällt fort,**
2. **die preußischen Ministerien werden, soweit nicht bestimmte Aufgaben durch Uebertragung an die bisherigen Provinzen als Länder fortfallen, mit den Reichsministerien vereinigt. Soweit erforderlich, wird die Zahl der Reichsministerien erhöht.**

Für die preußischen Länder werden zwei mögliche Wege der zentralen Gesetzgebung zur Entscheidung gestellt:

Vorschlag A: (für den Poetzsch-Heffter, Bolz, Petersen, bei Ablehnung des Vorschlages B. auch Brecht zeichnen) ist für die Vereinigung des Preußischen Landtages mit dem Reichstag.

Vorschlag B: (Brecht) will, daß die gemeinschaftlichen Gesetze für die preußischen Länder ein aus ihnen gewählter gemeinschaftlicher Landtag mit Zustimmung der Reichsregierung beschließt, oder, wenn keine Uebereinstimmung erzielt wird, der Reichstag mit qualifizierter Mehrheit, wenn er angerufen wird. Einfluß auf die Berufung oder Entlassung der Reichsregierung soll dem gemeinschaftlichen Landtag nicht zustehen.

Nach den weiteren Ausführungen des Ausschusses ist der Reichsrat beizubehalten. Dr. Brecht macht dazu den Sondervorschlag, daß ein Drittel der Stimmen der preußischen Länder der Reichsregierung zufallen sollen.

Die Denkschrift führt ferner aus, daß

eine Vermehrung der Abgeordnetenzahl des Reichstages zu erwägen ist, und zwar mit Rücksicht auf die ihm neu zufallenden Aufgaben,

namentlich, wenn ihm im Falle der Aufhebung des Preußischen Landtages (Vorschlag A des Kapitels 4) die gesamte zusätzliche Gesetzgebung für die Länder neuer Art übertragen würde.

Die Hansastädte könnten ohne Rücksicht darauf, ob sie nach territorialer Umgliederung (1. Unterausschuß) und Abgrenzung der Zuständigkeiten (Referat 1) als solche die Eigenschaft besonderer Länder haben sollten, für ihre Stadtverwaltung die besondere Organisation (Senat, Bürgerschaft) und auch künftig eine gewisse Selbstbestimmung über diese Organisation, sowie als Städte Stimme im Reichsrat behalten.

Die Deckungsvorlagen im Reichstag.

Die Vorlage Hilferdings.

⊙ Berlin, 11. März. (Drahtb.)

Der Reichsfinanzminister hat soeben dem Reichstag die drei Deckungsvorlagen zum Haushalt für 1929 zugehen lassen. Sie bestehen aus einer Aenderung des Biersteuergesetzes, einer Aenderung des Branntweinmonopolgesetzes und einer Aenderung des Erbschaftssteuergesetzes. Die weiteren Deckungsvorschläge der Regierung betreffen den einmaligen Zuschlag zur Vermögenssteuer im Betrage von 104 Millionen RM. und die Kürzung der Ueberweisungen an Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer an Länder und Gemeinden im Betrage von 120 Millionen RM.

Die Forderung der Eisenbahner.

Am Montag überreicht.

✕ Berlin, 11. März. (Drahtb.)

Die Gewerkschaften der bei der Reichsbahn beschäftigten Angestellten und Arbeiter haben ihre Forderungen überreicht. Sie verlangen eine Erhöhung des Grundlohnes um 6 Pfg., was einer Belastung der Reichsbahn von 81 Millionen gleichkommt.

Nach dem Eis der Nebel.

25 Dampfer vor der Elbmündung.

Große Werte gehen der Wirtschaft verloren.

⊙ Hamburg, 11. März. (Drahtb.)

Der seit Sonnabend auf der Unterelbe lagernde dichte Nebel, der die Schiffahrt fast gänzlich lahmlegt, hielt auch am Montag noch an. Große Werte sind der Wirtschaft bereits dadurch verloren gegangen, daß die einkommenden Schiffe seit 36 Stunden nicht an die Stadt herankommen können, während die Güterempfänger im Inlande vielfach bereits über die Waren verfügt haben. In der Elbmündung liegen zurzeit 25 Dampfer, die auf besseres Wetter warten. Der Hamburg-Südamerika-Dampfer „Monte Cervantes" liegt seit Sonntag nachmittag bei Brockdorf vor Anker und wartet auf eine Gelegenheit, seine Fahrgäste absetzen zu können. Der Hamburger Hafen selbst ist Montag nebelfrei.

*

Durch zufließende Sturzbäche bei Neustadt wurde das Eis der Wied losgebrochen und abgetrieben. Mehrere Brückenstege, die große Holzbrücke bei Waldbreitbach, der mittlere Betonpfeiler der Brücke bei Sengenau wurden weggerissen. Straßenbäume umgeleat, das ganze Wied-Ufer mit riesigen Eisschollen bedeckt. Das Wiedbachtal bietet ein großartiges Schauspiel. Mehrere 100 000 Kubikmeter Eis liegen, wild zerklüftet, an den Talrändern aufgetürmt. Der Schaden ist noch nicht ermeßbar.

Militär und Schupo zur Eissprengung herangezogen.

Ueber die Eis- und Wasserverhältnisse gibt die Wasserstraßendirektion Hannover eine Mitteilung aus, wonach das Eis im Wassergebiet an verschiedenen Stellen in Bewegung gekommen ist, sodaß Eisversetzungen sich einstellen. Diese nahm auf der Leine im Stadtgebiet Hannover solchen Umfang an, daß Militär, Schupo und Feuerwehr sowie eine Abteilung des Lindener Pionierbataillons eingesetzt werden mußte. Die Pioniere mußten mehrfach Sprengungen vornehmen.

Bahndamm unterspült.

Noch gut abgelaufen.

✕ Salzwedel, 11. März. (Drahtb.)

In große Gefahr geriet am Sonntag abend der von Diesdorf (Altmark) kommende Personenzug auf der Strecke Salzwedel-Diesdorf. Zwischen den Stationen Eilenberg und Wallstawe hatte das Hochwasser der Dumme den Bahndamm unterspült, so daß die Schienen sich bereits auf der einen Seite des Dammes von den Schwellen gelöst hatten. Als der Zug in der Dunkelheit den Bahndamm passierte, wurden die Reisenden durcheinandergeworfen und zum Teil verletzt. Vom Zugführer wurde sofort die Notbremse gezogen, der Zug hatte aber die unterspülte Stelle bereits passiert und konnte seine Fahrt ohne weiteren Schaden nach Salzwedel fortsetzen. Der Bahndamm wurde sofort gesperrt.

Eisstauungen in Holland.

Nachdem sich das Eis auf der Baai nach vorübergehendem Aufbruch am Samstag wieder festgesetzt hatte, steht es unterhalb Nymwegens bis zur Gemeinde Druiten, also in einer Ausdehnung von etwa 45 Kilometer. Die obere Grenze reicht bis zur Gemeinde Erlenkrum hart oberhalb der deutschen Grenze. Dadurch, daß das Wasser um über zwei Meter stieg, wurden die schweren Eisschollen bis auf das Straßenpflaster der Straße heraufgedrückt. Auch der vor etwa mehr als Jahresfrist eröffnete Maas-Baai-Kanal beherbergt namentlich in seinem unteren Teil eine große Flotte von Dampfern und Schiffen. Am schlimmsten sieht es für viele, namentlich kleinere Fahrzeuge (Segelschiffe und Dampfer) aus, die unmittelbar vor der Stadt festgemacht haben und an die das Eis gefahrdrohend heranrückt. Gewaltige Eisbrecher, stellenweise drei nebeneinander, sind im Straßenpflaster schwer befestigt, um das Schlimmste abzuwenden. Eine ungeheure Volksmenge harrt unentwegt am Ufer aus.

Die russischen Eisbrecher.

✕ Berlin, 11. März. (Drahtb.)

Die beiden russischen Eisbrecher sind nach Einbringung der beiden Fährschiffe beauftragt worden, den Kaiser-Wilhelm-Kanal aufzubrechen.

Revolte im Erziehungsheim.

Möbel und Fensterscheiben zertrümmert. – Barrikaden an den Türen. – Was tun Zöglinge in Nachtvorstellungen?

Fünf Verhaftungen.

AZ. Berlin, 11. März. (Eig. Drahtb.)

Lampells „Revolte im Erziehungshaus" hat bereits begonnen, traurige Früchte zu tragen. In dem Berliner Erziehungsheim Lindenhof ist es am Sonntag abend zu einem schweren Krawall gekommen, der die Leitung veranlaßte, sich polizeiliche Hilfe zu sichern. Einige Zöglinge, die schon wiederholt aus der Anstalt ausgebrochen waren, hatten kurz vor Beginn der Nachtruhe im Schlafsaal eine Demonstration veranstaltet, bei der man im Chor fortgesetzt rief:

„Wir lassen uns das nicht gefallen, wir wollen unsere Freiheit wieder haben!"

Sechzehn Zöglinge hatten sich in ihrem Saale eingeschlossen, an den Türen Barrikaden aufgebaut, sämtliche Einrichtungsgegenstände und Fensterscheiben zertrümmert und durch die Fensteröffnungen auf den Hof geworfen. Erst dem herbeigerufenen Ueberfallkommando war es möglich, die Ruhe wieder herzustellen. Fünf Zöglinge, die als Haupttäter in Frage kommen, wurden ins Polizeipräsidium abgeführt. Der Grund der Revolte ist noch nicht festgestellt.

Zu den Ausschreitungen teilt der Magistrat mit:

Die Untersuchung hat ergeben, daß die Jungen auch nicht die geringste Klage über Behandlung, Essen und Arbeit angeben konnten, daß es sich vielmehr um eine von außen hineingetragene Unruhe handele, die, von einigen krankhaften Jungen angenommen, auf die anderen übergriff. Die 200 übrigen Zöglinge verhielten sich durchaus ruhig.

Offenbar standen die Führer der Bewegung unter dem Eindruck des Lampellschen Stücks, das sie irgendwann schon einmal gesehen oder von ihm gehört haben mochten. Das ist gar nicht so unwahrscheinlich, konnte man doch auch bei der berühmten Nachtvorstellung von „Giftgas über Berlin" von demselben Verfasser zahlreiche Fürsorgezöglinge beobachten, die nicht nur den Darbietungen auf der Bühne frenetischen Beifall zollten, sondern auch ihrer Abneigung gegen die Polizei und den Staat überhaupt mit den kräftigsten Worten Ausdruck verliehen.

Strafanträge im Rosenfelder Fememord-Prozeß.

Todesstrafe gegen Heines beantragt.

⊙ Stettin, 11. März. (Drahtb.)

Im Rosenfelder Fememordprozeß beantragte Oberstaatsanwalt Saß gegen den Angeklagten Heines die Todesstrafe wegen Mordes, gegen den Angeklagten Ottow wegen Beihilfe zum Mord vier Jahre Zuchthaus, gegen die Angeklagten Baer, Krüger, Fräbel und Vogt drei Jahre Zuchthaus wegen Beihilfe und für den Angeklagten Bandemor Freisprechung. Der Oberstaatsanwalt regte an, daß das Gericht einen Vorschlag zwecks Begnadigung der Angeklagten machen möge und stellte anheim, die Haftbefehle gegen sämtliche Angeklagte mit Ausnahme von Heines aufzuheben.

Das ist die Liebe . . .

Im Banne einer schönen Frau.

Einflußreiche Freundschaften einer Hochstaplerin.

AZ. Berlin, 12. März. (Eig Drahtb.)

Daß sich zarte Bande vom Richtertisch zur Anklagebank knüpfen, ist eine seltener Fall, immerhin nicht so selten, daß er sich nicht auch einmal ereignete. Der Prozeß Ginslova, der gegen die schöne Hochstaplerin, die angebliche Baronin Ginslova, richtiger Mathilde Walther, sich vor vierzehn Tagen in Berlin abspielte, gab einem Referendar auf der Richterbank Gelegenheit, die reizvolle Frau kennen zu lernen. Da sie trotz der Belastungen ihrer früheren „Freunde" einen Freispruch erzielte, glaubte er sich ihr nähern zu können. Einer der gepreßten früheren „Freunde" aber ließ die Sache nicht ruhen und strengte eine neue Klage an, die zur erneuten Verhaftung der schönen Abenteuerin führte. Dabei stellte sich dann heraus, daß sich zwischen ihr und dem Referendar ein Liebesverhältnis angebahnt hatte.

Ihren neuen „Freund" hatte sie bereits so bearbeitet, daß er bereit war, unvorschriftsmäßige Handlungen zu begehen,

sodaß jetzt auch gegen ihn ein Verfahren eingeleitet wurde. Mathilde Walther aber erhielt wieder ihre Freiheit, erschien jedoch heute nicht zum Termin. Ein von ihr eingereichtes ärztliches Attest bescheinigte ihr eine Krankheit, die ihr das Erscheinen vor Gericht unmöglich machte. Der Gerichtsarzt nahm jedoch eine Nachuntersuchung vor, die ergab, daß die Angeklagte durchaus in der Lage war, zu erscheinen. Das Attest war von einem bekannten Berliner Arzt ausgestellt, um so verwunderlicher also der Irrtum. Die Nachforschungen ergaben aber, daß

auch dieser Arzt in intime Beziehungen zu der Angeklagten getreten war.

So wird angesichts der Macht die die Hochstaplerin erwiesenermaßen auf die Männer ausübt, wohl nichts andres übrig bleiben, als sie zu isolieren, sonst zerstört sie uns am Ende noch den ganzen Berliner Justizapparat mit ihrem geheimnisvollen Einfluß.

Gegraves 374 Kilometer.

Der neue Auto-Weltrekord.

Wird ihn das Raketenauto brechen?

AZ. Neuyork, 12 März. (Eig. Drahtb.)

In Miami stellte Major Segrave am Montag einen neuen Weltrekord auf. Er erreichte mit seinem Kraftwagen eine Stundengeschwindigkeit von 231 Meilen (374 Kilometer). Diese Zeit ist jedoch noch nicht anerkannt, da Segrave noch eine zweite Runde in entgegengesetzter Richtung fahren wird; der Durchschnitt wird dann als die anzuerkennende Zeit gelten. Der bisherige Rekord betrug 207,6 Meilen in der Stunde.

Am Schwanze aufgezäumt.

Vier Wochen schon wird in Paris ziemlich ergebnislos verhandelt. – Die Weltbank kommt erst, wenn sich alle einig sind. – Deutschland bietet eine Milliarde. Frankreich verlangt insgesamt 190 Milliarden.

Und wenn die Konferenz platzt?

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Wieder ist in Paris eine Woche — die vierte — vergangen, ohne daß die Sachverständigen dem Endziel sichtbar näher gekommen sind. Gewiß, über einige Nebensächlichkeiten sind sie sich einig geworden, der große

Gedanke der Weltbank hat festere Formen angenommen, aber Begeisterung darüber herrscht nirgends.

Franzosen und Engländer haben Bedenken. Auch die deutschen Sachverständigen erheben noch starke Einwendungen, weil sich die Wirkungen dieser neuen Gründung in ihrem letzten Ausmaß noch gar nicht übersehen lassen. Aber auch diese neue Konstruktion ist doch nur eine Nebensächlichkeit, gemessen an dem eigentlichen Thema der Höhe und der Dauer der deutschen Reparationszahlungen. Das war zunächst Taktik. Die Sachverständigen wollten, ehe sie daran gingen, zunächst einmal so etwas wie eine Atmosphäre des Vertrauens schaffen; sie haben deshalb damit begonnen, das Pferd am Schwanze aufzuzäumen. Daß sie damit auf die Dauer nicht weiterkommen konnten, mußten sie sich eigentlich selbst sagen. Die Hoffnung aber war, daß die Amerikaner endlich einmal ernsthaft zupacken würden. Aber sie haben bisher nicht gedrängt, sie haben sogar ruhig zugelassen, daß zunächst einmal die Dachkonstruktion geschaffen wurde, bevor die Grundmauern fertig gestellt waren. Nachgerade aber müssen auch sie einsehen, daß auf die Dauer diese Methoden des Bauens versagen. Da die Amerikaner den Wunsch haben, Ostern Paris zu verlassen, dürfen sie allzuviel Zeit nicht mehr verlieren.

Es ist uns versichert worden, daß bisher über die einzelnen Reparationszahlungen noch gar nicht gesprochen worden sei. Das ist offiziell auch richtig:

hinter den Kulissen

aber, im kleineren Kreise und unter luftdichtem Ausschluß der Oeffentlichkeit sind doch die ersten Fühler von beiden Seiten ausgestreckt worden, und da hat sich gezeigt, daß der Unterschied zwischen Angebot und Forderung noch sehr groß ist, jedenfalls noch viel größer, als selbst die größten Pessimisten bisher angenommen hatten. Die Franzosen kalkulieren den Wohlstandsindex in die Reparationen mit hinein und haben deshalb damit begonnen, eine Jahreszahlung von drei Milliarden zu verlangen. Sie haben aber außerdem verlangt, daß die Zahl der Jahresraten ihren amerikanischen Verträgen angepaßt werde, also auf 62 Jahre festgesetzt würde, während der Dawesplan nicht über 41 Jahre hinausgeht. Die französische Forderung würde also auf fast 190 Milliarden kommen. Das ist erheblich mehr, als selbst im ersten Londoner Ultimatum gefordert wurde.

Es ist natürlich nicht daran zu denken, daß die deutschen Sachverständigen auch nur annähernd solche Summen bewilligen können. Deswegen sind die Franzosen auch bereits heruntergegangen und haben sich auf eine jährliche Kriegsentschädigung zwischen zwei und zweieinhalb Milliarden zurückgezogen. Auch das aber ist für Deutschland indiskutabel.

Das deutsche Angebot dürfte sich nur um die Hälfte herum bewegen, also im äußersten Falle eine Milliarde nicht übersteigen,

jedenfalls nicht unter den Bedingungen, wie sie bisher ausgehandelt wurden. Es ist selbstverständlich, daß wir unsere Zugeständnisse steigern können, wenn wir die Schutzbestimmungen für den Transfer in höherem Maße beibehalten. Sollen wir aber darauf verzichten, dann muß das, was Deutschland zugestehen kann, sich in den Grenzen unserer absoluten Leistungsfähigkeit halten. Die deutschen Delegierten haben von Anfang an darauf aufmerksam gemacht, daß es sich für sie nicht um ein politisches, sondern nur um ein rein finanzielles und wirtschaftliches Problem handelt. Politische Gesichtspunkte, die freilich die Entscheidung der Berliner Regierung beeinflussen könnten, kommen für sie nicht in Frage. Sie müssen sich gleichzeitig auch als Treuhänder unserer zukünftigen Gläubiger betrachten. Wenn sie ihre Unterschrift geben, verpflichten sie sich dazu, daß Deutschland unter allen Umständen zahlen kann. Sie haben also ihren internationalen Ruf zu verlieren und werden sich hüten, auch nur eine Mark mehr zu bewilligen, als sie vor ihrem Gewissen verantworten können.

Daß unter solchen Bedingungen die Aussichten nicht sonderlich groß sind, versteht sich von selbst.

Eine Differenz von einer Milliarde für das Jahr und von einigen Jahrzehnten für die Fristen ist schwer zu überbrücken.

Je mehr wir uns also der Entscheidung nähern, um so notwendiger ist es, daß wir uns darüber klar werden, wie gering die Aussichten für ein Kompromiß sind.

Und wenn wir uns darüber klar sind, müssen wir uns ganz natürlich auch auf den ungünstigsten Fall einstellen. Es muß einmal ganz deutlich ausgesprochen werden, daß Deutschland auf ein positives Ergebnis nicht unter allen Umständen angewiesen ist. Im schlimmsten Falle, wenn die Pariser Konferenz platzt, bleibt es eben beim Dawes-Plan mit seinen zweieinhalb Milliarden, aber auch bei den Schutzbestimmungen für unsere Währung. Niemand soll sich darüber täuschen, daß dann eine wirtschaftliche Notlage unvermeidlich ist. Die erste Folge ist dann, daß die Möglichkeiten eines Transfers nicht mehr gegeben sind, daß unsere Gläubigerstaaten also keinen Pfennig bekommen. Leicht wird eine solche Zeit für uns nicht sein; aber immer noch leichter, als wenn wir uns für zwei Menschenalter auf eine finanzielle Knechtschaft verkaufen, die den Ruin der wirtschaftlichen Selbständigkeit Deutschlands bedeuten würde.

Gefährliche Verschwägerung.

Tschiangkaischek soll sich von seiner Frau scheiden lassen, weil sie die Schwester des Finanzministers ist. Ultimatum der Kwangsi-Truppen.

⊙ London, 10. März. (Drahtb.)

In Schanghai laufen Gerüchte um, wonach die Kwangsi-Truppen Tschiangkaischek ein Ultimatum überreicht haben, in dem verlangt wird:

1. daß Tschiangkaischek sich von seiner Frau scheiden lasse,
2. daß den Kwangsi-Truppen zehn Millionen Dollar zur Verfügung gestellt werden und
3. daß der Finanzminister und der Handelsminister entlassen werden.

*

Die Frau Tschiangkaischeks ist eine Schwester des Finanzministers, der von den Kwangsi-Truppen für alle Schwierigkeiten verantwortlich gemacht wird.

Erfolge der mexikanischen Regierung.

⊙ Neuyork, 12. März. (Drahtb.)

Aus Mexiko wird amtlich gemeldet, daß die Rebellen Toreon geräumt hätten und auf Cythuahua zurückgingen. Die Regierungstruppen dürften Toreon bereits besetzt haben.

Ueber die Niederlage der Rebellen bei Durango wird weiter berichtet, daß sich die Truppen gegen ihren Führer, General Urbalejo, wandten, als sie erfuhren, daß er nicht für, sondern gegen die Regierung kämpfe.

General Urbalejo konnte nur mit Mühe mit einer Leibwache von nur 30 Mann entkommen,

während das Gros seiner Truppen sich den Regierungsstreitkräften anschloß.

Die Entscheidungsschlacht erwartet man in der Nähe von Toreon, wo etwa 10000 Aufständische stehen.

Fälscher Orlow wird ausgewiesen.

Wenn er einmal entlassen wird.

✕ Berlin, 11. März. (Drahtb.)

Das Polizeipräsidium hat den Antrag des verhafteten Staatsrates Orlow, ihn aus der Haft zu entlassen und von der Ausweisung abzusehen, abgelehnt. Orlow ist mitgeteilt worden, daß er ausgewiesen werde und notwendigenfalls im Wege des polizeilichen Transports an die Grenze gebracht werden wird. Er bleibt aber vorläufig in Haft. Inzwischen wird die Staatsanwaltschaft die Prüfung fortsetzen, ob er sich strafbarer Handlungen schuldig gemacht hat.

Wie kam es zum Duisburger Gasunglück?

Wäre die Leitung in vollem Betrieb gewesen, hätte das Unglück nicht passieren können.

✉ Das Duisburger Gasunglück während der vergangenen Kälteperiode hat die Oeffentlichkeit in überaus starkem Maße beschäftigt und in manchen Landstrichen eine Höllenangst vor jedem Ferngasrohr erzeugt. Daß dieser Schrecken unbegründet ist, wurde schon früher von berufener Seite beweiskräftig dargelegt. Von einem in leitender Stellung befindlichen Gasfachmann wird uns nun die mögliche Ursache des Duisburger Unglücks in völlig neuem Lichte dargestellt in einer Weise, die Beachtung verdient, da man sich der Folgerichtigkeit dieser Thorie nicht verschließen kann.

Der Gewährsmann sprach von dem vielfachen Mißtrauen gegen Hochdruckgasleitungen und steigerte sich zu folgendem im ersten Augenblick verblüffenden Satz: „Hätten wir in Duisburg eine Hochdruckleitung besessen, wäre das Unglück wahrscheinlich nicht passiert.“ Zur Begründung führte der Gasfachmann aus, daß die Leitung in Duisburg etwa 250 bis 300 Meter frei über sogenanntem Ueberschwemmungsgebiet liegt und im Boden erst verlegt werden kann, wenn die Wasserregulierung beendet ist. Die Leitung ist auf fünf Atmosphären abgedrückt; das Rohr durchlaufen jedoch vorerst verhältnismäßig kleine Mengen. Die kleinen Mengen erzeugten in dem großdimensionierten Rohr eine äußerst geringe Marschgeschwindigkeit.

Diese Verlangsamung hatte zweifellos zur Folge, daß das Gas, das durch die Röhren ging, die sehr tiefe Temperatur des freiliegenden Rohres angenommen hat.

Diese Untertemperatur übertrug das Gas auf die Erdleitungen und dadurch kam es zu so großen Spannungen, daß die Leitung trotz der Dehnungsmuffen an dem einen oder anderen Schweißmuff undicht wurde. Wäre eine genügende Menge Gas mit einem Druck von fünf Atmosphären — wie beim Probeversuch — durch die Röhren gepreßt, dann wäre die Spannung wahrscheinlich nicht über die Aufnahmefähigkeit der Dehnungsmuffen hinausgestiegen, und das Unglück wäre vermieden gewesen.

Genf, Moskau oder U. S. A.?

Arbeiterschaft und Sozialpolitik am Scheidewege. – Tagung des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamtes.

Der Streit um das Washingtoner Abkommen.

Wenn den englischen Wünschen entsprochen wird, wird es natürlich sofort ratifizieren.

⊙ Genf, 11. März. (Drahtb.)

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes ist am Montag zu einer ordentlichen Tagung zusammengetreten. Im Mittelpunkt der Tagung steht der Antrag der englischen Regierung auf Revision des Washingtoner Achtstundenabkommens. An der Tagung nimmt auch Reichsarbeitsminister Wissell teil.

Der englische Arbeitsminister eröffnete die Aussprache mit einer ausführlichen Erklärung, in der er den Standpunkt der englischen Regierung zu dem Antrage darlegte. Es sei nicht die Absicht der englischen Regierung, den Grundsatz des Achtstundentages abzuschwächen, jedoch enthalte das Washingtoner Abkommen zahlreiche Zweideutigkeiten. Er führte verschiedene Lücken an, die nach englischer Auffassung im Washingtoner Abkommen vorhanden seien und den Grund für die bisherige Nichtratifizierung durch England bildeten. Insbesondere beanstandete er die mangelnde Definierung von Arbeitszeit, Arbeitsstunde, Arbeitswoche, ferner der Fälle höherer Gewalt, in denen die 48-Stundenwoche ausnahmsweise überschritten werden könne, der Ueberstunden und Ausnahmefälle. Eine nach den englischen Anregungen revidierte Washingtoner Konvention könnte von England sofort ratifiziert werden.

Der englische Gewerkschaftsführer Poulton bedauerte, daß die englische Regierung mehr als neun Jahre gebraucht habe, um die heutigen Anträge zu stellen. Er habe sehr stark den Eindruck, daß die Haltung des englischen Regierungsvertreters unter dem Einfluß der Unternehmerkreise stehe.

Der französische Arbeiterführer Jouhaux lehnte den englischen Regierungsantrag ab. Das Berner und Londoner Abkommen von 1926 enthielten bereits genügende Aufklärung über die Punkte, auf die sich nach dem Antrage der englischen Regierung die Revision beziehen solle. Der englische Antrag bedeute nur eine Verzögerung in der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens.

Es sei heute die Frage, ob noch Genf das Zentrum der internationalen Arbeiterbewegung sei. Vielleicht würden morgen schon Moskau und die Vereinigten Staaten größere Anziehungskraft auf die internationale Arbeiterbewegung ausüben.

Wenn das Washingtoner Achtstundentagabkommen nicht ratifiziert werde und damit falle, so falle damit auch das Genfer Internationale Arbeitsamt. — Für die Gruppe der Arbeitgebervertreter im Verwaltungsrat gab der deutsche Vertreter, Kommerzienrat Vogel, eine kurze Erklärung ab, in der er sich auf den Boden des englischen Antrags stellte und diesem die Unterstützung der Arbeitgebergruppe zusagte.

Der deutsche

Reichsarbeitsminister Wissell

erklärte, er suche einen Weg, dem englischen Wunsche entgegenzukommen, ohne dadurch das ganze Washingtoner Abkommen in seinen Grundlagen in Frage zu stellen. Vielleicht wäre es daher möglich, die Londoner Abmachungen der Arbeitsminister von 1926 in irgendeiner Weise in ein Zusatzabkommen oder auch in das Washingtoner Abkommen selbst aufzunehmen und damit sowohl die schärferen Begriffsbestimmungen, die England wünsche, in allen Punkten zu erzielen, wie auch die Zweifel über die Vereinbarkeit der Londoner Abmachungen mit dem Washingtoner Abkommen endgültig auszuräumen. Deutschland selbst könne sich mit dem Washingtoner Abkommen in seiner heutigen Fassung und mit den praktischen Sicherheiten, die die Londoner Abmachungen für die Auslegung gäben, begnügen. Deutschland würde es auch nicht gern sehen, wenn durch ein derartiges Verfahren die allgemeine Ratifizierung dieses Abkommens wieder hinausgeschoben würde. Aber wenn dies der einzige Weg sei, auf dem eine Ratifikation durch England zu erreichen wäre, und wenn andererseits in bestimmter Aussicht stehe, daß dieser Weg wirklich zur Ratifikation durch England führen werde, so würde Deutschland einem derartigen Verfahren zustimmen können.

Der französische Arbeitsminister Loucheur

wies auf den gefährlichen Eindruck hin, den ein Weiterleiten der englischen Anregungen auf die gesamte Arbeiterschaft machen müßte. Schließlich trat er für eine Aufnahme des Londoner Protokolls in das Washingtoner Abkommen ein, sofern damit die Sicherheit für die Ratifizierung durch England gegeben sei.

Nach der Stellungnahme des belgischen Arbeiterführers Mertens, der lebhaft vor neuen Enttäuschungen der Arbeiterschaft warnte, wurde die Aussprache auf Dienstag vormittag vertagt.

„Schöne Hoffnung.“ Ein weiblicher Apachenführer.

Vom Pariser Gymnasium in den Apachenkeller.

AB. Belgrad, 11. März. (Eig. Drahtb.)

Der hiesigen Polizei ist es gelungen, eine seit mehreren Jahren in Belgrad und Umgebung eifrig tätig gewesene Apachenbande, an deren Spitze ein Mädchen namens Milica Dujakovic stand, festzunehmen. In der Wohnung der Genannten wurden bei der Haussuchung viele Koffer mit gestohlenen Sachen gefunden. Es wurden auch ihre sieben weiblichen und fünf männlichen Mitführer verhaftet. Die Bande war unter dem Titel „Schöne Hoffnung“ gut organisiert und betrieb in Belgrad seit längerer Zeit Diebstähle. Bei ihrem Verhör gab

die Verhaftete

bemerkenswerte Erklärungen ab. Nachdem, so sagte sie, den von ihr geliebten Mann nicht hätte heiraten dürfen, sei sie aus der Provinz nach Belgrad gekommen, besuchte hier ein Privatgymnasium und siedelte sodann nach Paris über, wo sie drei Jahre lang die Handelsschule besucht und in eine Pariser Apachenbande eingetreten sei, in deren Gesellschaft sie mehrere Diebstähle in Paris verübt hätte. Sie habe dieses Geschäft schon lange betrieben, und so lange sie nicht der Polizei verdächtig geworden sei, sei es auch immer gut gegangen. Dann aber sei sie nach Südslawien zurückgekehrt. Nachdem sie das in Paris erworbene Geld rasch verbraucht habe, habe sie sich neuerdings dem alten Geschäft gewidmet, die Gesellschaft „Schöne Hoffnung“ geschaffen und, wie sie erklärte, glänzenden Erfolg gehabt. In der elegant eingerichteten Wohnung der Bandenführerin wurden Tag und Nacht über Orgien gefeiert und eine Menge Kokain, Morphium und andere narkotische Mittel, die sie mit ihren Freundinnen verwendet hatte, aufgefunden.

Drei Opfer eines Grubenbrandes.

Opfer schwerer Löscharbeiten.

✕ Streckau bei Weißen, 11. März. (Drahtb.)

Der Brand im Koksbunker der Schwelerei der Grube „Emma“ bei Streckau am Freitag hat zwei weitere Opfer gefordert. Nachdem bereits am Samstag der Arbeiter Emil Helbig seinen schweren Verletzungen erlegen ist, starben auch die beiden Arbeiter Friedrich Wachtel und Arthur Eckhardt. Der Aufseher, der sich mit den drei Verstorbenen um die Löschung des Brandes bemüht und dabei auch schwere Brandwunden erlitten hatte, liegt hoffnungslos danieder.

„Berlin“ wieder in der Heimat.



Nach fünfzehnmonatiger Auslandsreise ist der Schulkreuzer „Berlin“, ein alter Recke aus dem Jahre 1903 von 110 Meter Länge und dreizehn Meter Breite mit einer Besatzung von 349 Mann nach der Heimat zurückgekehrt. In Cuxhaven wurde die Besatzung des Kreuzers von Konteradmiral Foerster, dem Bürgermeister von Cuxhaven, u. a. begrüßt. Unser Bild zeigt den Kreuzer beim Anlegen in Cuxhaven.

„Don Gil von den grünen Hosen“.

Lustspiel von Tirso de Molina als Gastspiel des Rheinischen Städtebundtheaters Neuß.

// Dieser Tirso de Molina ist ein erstaunlicher Kerl. Nicht nur daß er wie sein Landsmann Lope de Vega ein Massendichter ist, das braucht nicht grade gut zu sein; daß er aber unter diesen vielen Dramen eine ganze Anzahl hat, die heute noch wirksam sind, das ist doch erstaunlich. Witz und Grazie, eine geschmeidige Erfindungsgabe und einen guten Bühnenverstand wird man ihm nicht absprechen können. Zu verstehen ist daher durchaus, daß sich dieser Don Gil neuerdings auf allen deutschen Spielplänen zeigt, und auch die Neußer haben einen guten Griff getan, als sie sich diesem Werk zuwandten, das neuerdings auch durch einen guten Film mit der Bergner bekannt geworden ist. Die Geschichte ist mit ihren Verwechslungen und vielen verlorenen Briefen und mit all der Schalkhaftigkeit der Donna Juana gut erfunden und nimmt die Hörer gefangen. Nur die ewigen Bühnenwechsel, die bei unserer Bühne immer sehr viel Zeit in Anspruch nehmen, hindern und führen ganz bedenklich. Könnte man die Szenen schnell aufeinander folgen lassen, wie es nötig ist, dann würde die Wirkung unvergleichlich größer sein; so aber muß das Publikum immer wieder warten und verliert ein wenig die Fäden aus der Erinnerung, an denen das Spiel weiter durcheinander gewirbelt werden soll.

Gespielt wurde flott und leicht, die Damen Mia Engels anmutig und launig und Annemarie Nocke rassig temperamentvoll beherrschen das Bild des Ganzen, und von den Herren, die nicht so vorteilhafte Rollen haben, zeichnen sich besonders aus: Helmut Schaefer als Don Ramon und Joe Zellbeck als Don Alfonso, nicht vergessen sei die prachtvolle komische Figur Hans Paulis als Diener der Juana. — Die Bühne war ansehnlich hergerichtet, alles war auf die Märchenstimmung, auf das Unwirkliche eingestellt und beschränkte sich auf die gefällige Andeutung des Milieus. Nimmt man alles zusammen, dann darf man wohl sagen, daß die Neußer ihr nicht eben zahlreich erschienenes Publikum gut unterhielten und daß der Beifall verdient war; er hätte sogar herzlicher sein können.

Eine andere noch offene Frage ist es aber zu wissen, was die Stadtverwaltung mit diesem Gastspiel in Gelsenkirchen erreichen wollte — oder wollte sie damit nichts bezwecken? Man hört in den letzten Wochen immer wieder von großen Veränderungen munkeln, aber wir müssen sagen, daß eine Aenderung an der Art und Weise des Gelsenkirchener Theaterlebens denn doch sehr reiflich überlegt sein muß. So einfach statt der Düsseldorfer eine andere Truppe zu nehmen, geht nicht gut an. Wir sagen nichts gegen das Neußer Theater, erkennen an, daß es in den wenigen Jahren seines Bestehens bedeutende Fortschritte gemacht hat. Aber grade weil wir die Neußer anerkennen, dürfen wir wiederholen, daß ein Wechsel im Theaterwesen gefährlich ist. In diesem Falle, bei dem das Publikum das letzte Wort zu sagen hat, sei an den Ausgang der Aera Haas-Berkow in Gelsenkirchen erinnert, die zeigt, daß unser Theaterpublikum schon sehr weit fortgeschritten ist und einen Wechsel auf einen anderen Schauspieltypus nicht geschlossen mitmachen würde. Wir haben früher immer wieder darauf hingewiesen, daß die Düsseldorfer unser Stammpublikum, was die schauspielerische Leistung angeht, so sehr verwöhnt haben, daß uns eine Möglichkeit, ein eigenes Stadttheater zu gründen, reichlich schwer geworden ist, sodaß uns vorläufig nichts anderes bleibt, als den eigenen Theaterbau zu erstreben und vielleicht sogar mit den Düsseldorfern weiterzuspielen.

Amerikanisches.

Unsere öffentlichen Fernsprecher werden jetzt allgemein mit Briefmarkenapparaten ausgestattet. Scheinbar hat die Postverwaltung selbst eingesehen, daß man sich schriftlich schneller verständigen kann als telephonisch. San Francisco Chronicle.

Bildschön meint ein Schriftsteller, die Kleider unserer Frauen seien ihre geformten Gefühle. In der Gegenwart ist nämlich von Gefühl wirklich selten etwas zu bemerken. New York Evening Post.

G. B. Shaw sagte jetzt, er sehe die Zeit kommen, da man kaum noch Kohle verbrauche. Vielleicht meint er damit den nächsten Sommer.

Arkansas Gazette.

Am nötigsten brauchen jene Farmer staatliche Unterstützung, die in die Städte abgewandert sind.

Pickerill Service.

Eltern! Wenn Ihr von Eurem hoffnungsvollen Sprößling Redensarten hört, die man eigentlich nur in Hafenkneipen aus dem Mund betrunkenen Gesindels vernehmen kann, so verhaut ihn nicht mehr. Vielleicht steckt ein großer Reuedichter in ihm.

Macon Telegraph.

In Canada gibt es kein Alkoholverbot. Der „New York American“ wundert sich: „Nach unserer Statistik haben im letzten Berichtsjahr Reisende aus den Vereinigten Staaten dreißig Millionen Dollars in Canada ausgegeben. Canada muß ja geradezu fabelhafte Naturschönheiten besitzen.

Militärsachverständige meinen, der nächste Krieg spiele sich funkentelegraphisch ab. Nach unseren Erfahrungen am Radio scheint der Krieg also schon im vollen Gange zu sein.

Council Bluffs Nonpareil.

Dr. K. v. B.

Geschäftliche Mitteilung.

Es ist nicht jedermann möglich, die Bayreuther Festspiele zu besuchen, wohl aber kann jetzt jeder im eigenen Heim die Original-Bayreuther Festspiel-Aufführung von Wagners „Tristan und Isolde“ hören, die auf elf Columbia-Platten in unübertroffener Wiedergabe festgehalten ist. Die Aufnahmen sind im Bayreuther Festspielhaus gemacht unter Mitwirkung von Nanny Larsen-Todsen, Anny Helm, Gunnar Graarud, Ivar Andresen, Rudolf Bockelmann unter Leitung von Karl Elmendorff als Festspieldirigenten.

Oertliches.

12. März 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen als Tagungsstadt.

Westfalens Schuhmacher-Obermeister kommen.

A. Am Mittwoch, den 13. März, findet im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses im Stadtteil Gelsenkirchen die Obermeistertagung des Verbandes westfälischer Schuhmacher-Innungen statt. Die Versammlung, zu der etwa 150 auswärtige Teilnehmer erscheinen, wird sich nach Erstattung eines Wirtschaftsberichtes mit Steuerangelegenheiten befassen und einen Arbeitsplan entwerfen für die vorliegenden Gesetzentwürfe, soweit sie das Handwerk betreffen. Herr Konrektor Schneider wird den Tagungsteilnehmern die Hans-Sachs-Orgel vorführen.

Nichts für ungut, aber . . .

das muß geändert werden. Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, dem gefällt so manches nicht. Mir z. B. fällt bei jedem Gang durch die Stadt so einiges ins Auge, und daß dann auch einige diesbezügliche Wünsche an mich herantreten und mich bestürmen, ist eigentlich ganz selbstverständlich. Wenn ich nun das nötige Geld hätte, so würde ich von mir aus so einige Abänderungen treffen, würde Abhilfe schaffen, und würde mir auf diese Art und Weise viel Verdienste um meine Mitmenschen und Mitbürger erwerben. Da ich aber das nötige Kleingeld nicht habe, muß ich mich schon wohl oder übel mit dem kleineren Uebel, dem Aufweisen der Fehler, begnügen. . .

Den Unterschied zwischen Tag und Nacht

illustriert die kleine Wartehalle auf dem Bahnsteig 2 des Gelsenkirchener Hauptbahnhofs. Schon am vorletzten Sonntag mußte das Publikum sich damit zufrieden geben, die eine, eigentlich „umgekehrte" Treppe zu benutzen. Das war am Sonntag, als die Züge mit den Fußballfreunden nach Essen fuhren und von Essen wieder zurückkehrten, ein Gedränge! — Die Treppe wird schon werden, wenn's auch langsam geht. In Essen hatte man dafür gesorgt, daß so viel Arbeiter angestellt worden waren als zur schnellsten Behebung der Verkehrsstockung notwendig sind, aber in Gelsenkirchen? — Nichts für ungut, aber . . . .

„Dienst am Kunden"

ist es, wenn die Beamten der Reichspost höflich und zuvorkommend sind. Die meisten Beamten haben das Geheimnisvolle des „Dienstes am Kunden" auch richtig erkannt, aber es passieren noch Zeichen und Wunder nach der anderen Richtung. Mit dem letzten Zug kommt man von Essen, will mit eiligen Briefen den D-Zug nach Bremen noch erwischen. Die Briefkästen am Bahnhof sind bereits geleert. Man erwartet den Postbeamten, der den D-Zug bedient. Man bietet ihm die drei Briefe an. „Da ist der Postkasten". Man fragt, ob er es wirklich nicht für nötig hält, die Briefe in Empfang zu nehmen. „Hier ist keine Postannahme, da ist der Briefkasten." Man antwortet, daß die Briefe, wenn sie in den Kasten geworfen würden, nicht mehr mit dem D-Zuge abgehen würden. „Meine Sache?" fragt der Beamte? Und schließlich erfreut er den „Kunden" noch durch die hübsche Einladung, recht bald von seinem Karren zu verschwinden. Das Publikum schüttelt den Kopf und steht verständnislos einer solchen Dickköpfigkeit gegenüber. Nichts für ungut, aber . . . . .

Nur immer langsam voran

heißt es bei den Arbeiten an der Treppe zum Bahnsteig 2 des Hauptbahnhofs. Schon am vorletzten Sonntag mußte das Publikum sich damit zufrieden geben, die eine, eigentlich „umgekehrte" Treppe zu benutzen. Das war am Sonntag, als die Züge mit den Fußballfreunden nach Essen fuhren und von Essen wieder zurückkehrten, ein Gedränge! — Die Treppe wird schon werden, wenn's auch langsam geht. In Essen hatte man dafür gesorgt, daß so viel Arbeiter angestellt worden waren als zur schnellsten Behebung der Verkehrsstockung notwendig sind, aber in Gelsenkirchen? — Nichts für ungut, aber . . . .

Schweres Unglück auf einem Schulhof.

Die 32 Pfund schwere Schulglocke fällt sieben Meter tief. — Ein Schüler getroffen, noch glimpflicher Ausgang.

Die Alte Schule in Ueckendorf gehört nicht zu den modernen Schulen in Gelsenkirchen. Wie es der Name sagt, handelt es sich um die Alte Schule in Ueckendorf, in die schon vor 50 Jahren Kinder hineingingen und die heute noch so ist, wie sie vor 50 Jahren war. Daher sind noch manche Einrichtungen alt, so fehlt u. a. das elektrische Läutewerk. Bis jetzt war es so, daß eine große Glocke, 32 Pfund schwer, in etwa sieben Meter Höhe angebracht, mit einem Strick in Bewegung gesetzt wurde, wenn der die Aufsicht führende Lehrer das Signal dazu den Schülern gibt. So war es all die Jahrzehnte hindurch, so war es auch gestern morgen, weil eben trotz aller Mühen, Eingaben usw. das elektrische Läutewerk noch immer fehlt. Nun passierte gestern ein Unglück, mit dem kein Mensch gerechnet hatte und das wohl die Veranlassung sein dürfte, daß jetzt das elektrische Läutewerk kommt. Also gestern morgen 9 Uhr setzte wie immer ein Schüler die Glocke in Bewegung. Während des Läutens löste sich die Glocke aus ihrer Befestigung und fiel herab. Unten stand der neun Jahre alte Rudolf Foth aus dem Buschweg, dem die Glocke auf den Hinterkopf fiel. Der Junge war bewußtlos. Schon eilten die Lehrpersonen herbei, die für einen Krankenwagen sorgten, der den Verletzten in das Knappschaftskrankenhaus brachte. Anscheinend hat der Knabe einen Schädelbruch erlitten. Wie wir auf Anfrage bei dem Knappschaftskrankenhaus erfahren, dürfte zur Zeit keine Lebensgefahr bestehen.

Hallen-Tennis-Turnier

Eine wohlgelungene Veranstaltung in Gelsenkirchen.

Frl. M. Bunne (T. C. Blau-Weiß) erkämpft die Stadtmeisterschaft. – Im Doppelspiel siegt Frau O. Müller/Frl. Bunne (T. C. Blau-Weiß).

U. Der Tennisstadtverband Gelsenkirchen-Buer wagte sich am Samstag und Sonntag zum zweiten Male mit einer Veranstaltung und zwar der Ermittlung der Damenmeisterschaften an die Oeffentlichkeit. Reges Interesse des weißen Sports belohnte ihn dafür. Die an beiden Tagen fast zu jeder Stunde gut besuchte Tennishalle an der Bismarckstraße brachte spannende und interessante Kämpfe. In den Nachmittagsstunden am

Samstag

sah man bereits in den Vorrunden Kämpfe der spielstärksten Damen, deren Begegnung man gern in den Endkämpfen gesehen hätte. So brachte die Auslosung u. a. die besten Spieler des Tennisclubs Blau-Weiß, Frl. Ziegler, und des Tennisclubs Schwarz-Weiß Buer, Frl. Samnee, gegeneinander. Beide Spielerinnen verfügen über eine sichere Spielweise, in der nur der gewinnen kann, der die größte Ausdauer und die stärksten Nerven besitzt. Beides fand sich bei Frl. Samnee ein, sodaß Frl. Ziegler, die den ersten Satz bereits überlegen mit 6:2 gewonnen hatte, sich diesen, für eine gute Tennisspielerin unbedingt notwendigen Eigenschaften beugen mußte. Eine nicht minder interessante Begegnung war der Kampf Frau Müller gegen Frl. Brinkmann, den Frl. Brinkmann knapp in drei Sätzen für sich entschied, da Frau Müllers Rückhandschlag den an ihn gestellten Anforderungen nicht genügte. Der Hauptkampf des Tages war das Spiel Frl. Bunne gegen Frl. Schniering. Beide Spieler stehen in der Rangliste ihres Vereins an zweiter Stelle. Frl. Schniering, die gesundheitlich etwas indisponiert war, setzte den äußerst harten Schlägen ihrer Gegnerin starke Gegenwehr entgegen, mußte sich aber schließlich doch dem ausplazierten Grundlinienspiel Frl. Bunnes beugen. Gute Spielauffassung zeigte fernerhin Frau Mohnike in ihrem Spiel gegen Frau Marten, das letztere knapp mit 7:5, 7:5 gewann. Gegen 11 Uhr endete der erste Turniertag mit dem Spiel Frl. Janitzki gegen Frl. Siebke, in dem Frl. Janitzki, wie auch später in ihrem Doppelspiel, zu berechtigten Hoffnungen für die Ausdauerfähigkeit ihres planvollen Spiels Anlaß gab. Am

Sonntag

vormittag nahm der Kampf Frl. Brück gegen Frl. Kesseler durch seinen häufigen Ballwechsel die längste Zeit in Anspruch. Trotz des guten Flugballspiels der letzteren blieb Frl. Brück durch ihre zähe Spielweise die glücklichere Siegerin. Nach Erledigung der Spiele der dritten und vierten Runde, in denen verschiedentlich ausgezeichnetes Tennis geboten wurde, steigt der mit großer Spannung erwartete Kampf der Schlußrunde. Die Halle ist an beiden Seiten dicht mit Zuschauern gefüllt da sich keiner dieses Ereignis entgehen lassen will. Frl. Bunne gegen Frl. Samnee!! Spieler, Publikum und Balljungen sind aufgeregt. Frl. Bunne geht zunächst mit 4:2 in Führung, hat dann aber Pech mit ihren Aufschlägen und macht einen Doppelfehler nach dem anderen. Mit 6:4 hat die Bueranerin den Satz. Spannende Momente steigern die Erregtheit des Publikums im zweiten Satz. Frl. Samnee hat viermal Satzball, verschlägt ihn viermal und — Frl. Bunne gewinnt den zweiten Satz mit 8:6. Der dritte Satz sieht Frl. Bunne wegen ihres immer härter werdenden Spiels in klarer Führung, sodaß sie nach einem 6:2-Siege unter tosendem Beifall des Publikums und umjubelt von ihren Klubkameraden als die beste Tennisspielerin der Gesamtstadt mit dem Titel Hallentennis-Stadtmeisterin den Platz verlassen kann. Von den sich hieran anschließenden Kämpfen um die Meisterschaft im Damen-Doppel seien die Begegnungen Frau Marten/Frl. Brinkmann gegen Frau Beuers/Frl. Brück, bei denen das Glück entschied, und Frau O. Müller/Frl. Bunne gegen Frl. Kesseler/Frl. Janitzki als besonders gute Spiele hervorgehoben. Die Schlußrunde wurde ausgetragen zwischen Frau O. Müller/Frl. Bunne und Frau Marten/Frl. Brinkmann. Frau Müllers hervorragende Treibschläge und Diagonalbälle, sowie Frl. Bunnes hartes und gut durchdachtes Grundlinienspiel sicherten sich hier in einem 6:2-, 6:0-Sieg die Meisterschaft im Damendoppel. In später Abendstunde — es war inzwischen 11 Uhr geworden — endete somit die zweite Veranstaltung des Tennisstadtverbandes, die unter der bewährten Turnierleitung des TC. Schwarz-Weiß die an sie gestellten Hoffnungen bei weitem übertraf. Der Vorsitzende des Stadtverbandes, Herr Dr. Klein, dankte in der anschließenden Siegerehrung den sieben teilnehmenden Vereinen für ihre Mitwirkung. Er betonte, daß derartige Veranstaltungen, an denen sich die tüchtigsten Spieler der Gesamtstadt beteiligten, um aus ihrer Mitte den „Besten" festzustellen, künftighin regelmäßig stattfinden sollen.

Ergebnisse:

Damen-Einzel.

1. Runde:

Frl. Janitzki — Frl. Schilling 6:2, 6:2.
Frl. Siebke — Frl. Hüttermann 6:2, 6:4.
Frl. Kesseler — Frl. Richter 6:0, 6:1.
Frl. Wassermann — Frl. Oberwinter 6:4, 6:2.

2. Runde:

Frl. Bune — Frl. Schniering 6:2, 3:6, 6:3.
Frl. Brinkmann — Frau Müller 6:4, 4:6, 7:5.
Frl. Janitzki — Frl. Siebke 6:3, 6:2.
Frl. Kesseler — Frl. Wassermann 6:4, 8:6.
Frl. Brück — Frl. Schmeling 6:1, 6:4.
Frl. Samnee — Frl. Ziegler 2:6, 6:4, 6:2.
Frau Marten — Frau Mohnike 7:5, 7:5.

3. Runde:

Frl. Bunne (TC. Blau-Weiß) — Frau Beuers (Schwarz-Weiß Bismarck) 6:1, 6:2. Frl. Brinkmann (Tennisgef. Buer) — Frl. Janitzki (Gelsenk. TC.) 6:4, 6:3. Frl. Brück (Schwarz-Weiß Bismarck) — Frl. Kesseler (Gelsenk. TC.) 8:6, 2:6, 6:4. Frl. Samnee (Schwarz-Weiß Buer) — Frau Marten (Tennisgef. Buer) 6:4, 4:6, 6:4.

4. Runde:

Frl. Bunne (TC. Blau-Weiß) — Frl. Brinkmann (Tennisgef. Buer) 2:6, 6:4, 6:0. Frl. Samnee (Schwarz-Weiß Buer) — Frl. Brück (Schwarz-Weiß Bismarck) 4:6, 6:0, 6:0.

Schlußrunde:

Frl. Bunne (TC. Blau-Weiß) — Frl. Samnee (Schwarz-Weiß Buer) 6:8, 6:4, 6:2.

Damen-Doppel.

1. Runde:

Frau Marten/Frl. Brinkmann (Tennisgef. Buer) gegen Frau Beuers/Frl. Brück (Schwarz-Weiß Bismarck) 6:4, 4:6, 6:4. Frl. Hüttermann/Frl. Richter (TC. Beckhausen) gegen Frl. Siebke/Frl. Schmeling (Schwarz-Weiß Bismarck) 5:7, 6:4, 6:0. Frau O. Müller/Frl. Bunne (TC. Blau-Weiß) gegen Frl. Janitzki/Frl. Kesseler (Gelsenk. TC.) 6:4, 2:6, 6:1.

2. Runde:

Frau O. Müller/Frl. Bunne gegen Frl. Hüttermann/Frl. Richter 6:0, 6:0.

Schlußrunde:

Frau O. Müller/Frl. Bunne gegen Frau Marten/Frl. Brinkmann 6:2, 6:0.

Für die neue Oberrealschule in Buer.

Die Regierung fordert einen Schulneubau bis 1930. — Unwürdige Unterbringung der Buerschen Oberrealschule.

Bis zu 30 Schüler in kleinen Büroräumen.

st. Vor kurzem wiesen wir schon darauf hin, daß die Regierung im vergangenen Jahre dem Ausbau der Buerschen Oberrealschule nur unter der Bedingung zustimmte, daß bis zum Jahre 1930 ein Neubau für die Oberrealschule, deren Ausbau im vergangenen Jahre beendet war, errichtet werde.

Bisher sind Pläne zu einem Neubau nicht bekannt geworden.

Es scheint, als ob ein Neubau garnicht errichtet werden sollte. Der jetzige Zustand ist einer Vollanstalt durchaus unwürdig. Die Oberrealschule ist im alten Amtshause an der Essenerstraße untergebracht. Es befinden sich dort Direktor-, Lehrerzimmer und acht Klassenräume. Da die Oberrealschule zurzeit von rund 500 Schülern besucht wird und 17 Klassen umfaßt, werden noch neun Klassenräume des Hindenburggymnasiums benutzt. Desgleichen müssen Turnsaal, Zeichensaal, die Physik- und Chemieräume des Gymnasiums von den Klassen der Oberrealschule mitbenutzt werden. Dadurch ist der geregelte Betrieb an beiden Anstalten, da auch das Gymnasium von 350 Schülern besucht wird, beide Anstalten mithin über 800 Schüler zählen, sehr gehemmt.

Die unzulänglichen Verhältnisse im alten Amtshause fallen noch schwerer ins Gewicht. Die Räume, die für die Amtsverwaltung des Dorfes Buer vor einem Menschenalter ausreichten, sind für einen neuzeitlichen Schulbetrieb vollständig ungeeignet. Die acht Klassenräume, von denen jeder einzelne nur die Größe eines mäßigen Büros oder eines eben noch nicht groß zu nennenden Wohnzimmers hat, eignen sich absolut nicht zu Schulklassen, in denen verschiedentlich

über 30 Schüler zusammengepfercht sind.

In einzelnen Klassen stehen die Bänke so dicht zusammen und füllen den Raum aus, daß kaum Platz zum Durchgehen bleibt. Lüftungsanlagen sind überhaupt nicht vorhanden und auch die Beleuchtungsverhältnisse sind sehr dürftig. So machen die Klassen einen dumpfen und düsteren Eindruck, der auf das empfindliche Gemüt der heranwachsenden Jugend lähmend wirken muß und nicht dazu angetan ist, die Lernfreudigkeit der Schüler und die Erziehungstätigkeit der Lehrer zu fördern. Man kann es sich lebhaft vorstellen, daß an den kommenden Sommertagen bereits nach der zweiten oder dritten Schulstunde in den engen, dumpfen Räumen eine Atmosphäre herrscht, die den

Geist erlahmen und den Körper erschlaffen läßt.

Auch im Winter sind diese Räume, weil die Gelegenheit zur ausreichenden Lüftung fehlt, gesundheitsschädlich. Aus allen diesen Gründen müssen sich die maßgebenden Körperschaften und alle an dieser Frage interessierten Kreise mit der möglichst schnellen Lösung dieses Problems befassen und versuchen, die Dauer des bestehenden ganz unmöglichen Provisoriums nach Möglichkeit abzukürzen. Gerade in diesem Zusammenhange muß erwähnt werden, daß die Ansicht, höhere Schulen seien Standesanstalten, am allerwenigsten bei der Oberrealschule Buer zutrifft. Von den rund 500 Schülern stammen die meisten aus Arbeiterkreisen; die Väter von etwa 80 Prozent der Schüler sind Arbeiter, Angestellte oder kleine Beamte; also 80 Prozent oder noch mehr Schüler entstammen dem werktätigen Volke.

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Ein Fest der Sänger in Rotthausen.

Ein Ehrenbrief für Leonhard Franzen. — Die Ehrenmitglieder der Harmonie: Konrektor Siepmann und Betriebsführer Gosewinkel.

Der Männergesangverein „Harmonie" Rotthausen

hatte seine Mitglieder und deren Angehörige zu einer ganz besonderen Familienfeier auf Sonntag abend in sein Vereinslokal „Zum Sängerheim" eingeladen. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach Musikvorträgen der Rotthauser Orchestervereinigung stimmte der Verein den „Westfälischen Sängergruß" an. Dann begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Lorenz Kiedel, die Festgäste, indem er auf die besonderen Anlässe des Tages hinwies und allen Teilnehmern einige recht frohe Stunden wünschte. Der von Herrn Barein gedichtete und von Fräulein Nachtsheim effektvoll vorgetragene Prolog fand allseitigen



Beifall. Nun stimmte der Verein den vom Kämpf bearbeiteten Choral: „Lobe den Herren" an. Mächtig durchbrausten die Töne den Raum. Dann erfolgte die Ueberreichung des Ehrenbriefes des Deutschen Sängerbundes an den Sängerjubilar Herrn Leonhard Franzen. Der Vorsitzende des Sängergaues Gelsenkirchen, Konrektor Siepmann, widmete dem treuen Sänger herzliche Worte der Anerkennung und wies auf die Bedeutung des Tages für den Jubilar und auch für den Verein hin. Seit Bestehen des Sängergaues seien bis jetzt sieben Sängerveteranen in den Besitz des Ehrenbriefes gekommen. Zwei davon seien gestorben. Den jüngeren Sängern der Harmonie sei der Jubilar ein leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung vom ersten Tage der Gründung bis heute. In seinen Schlußworten gab der Redner dem Wunsche Ausdruck, daß es dem alten Sänger, der sich noch recht guter Gesundheit erfreut, vergönnt sein möge, noch recht viele Jahre der Harmonie anzugehören. In das Hoch stimmte die ganze Versammlung begeistert ein. Bewegt dankte der Gefeierte für alle ihm erwiesenen Ehrungen. — Gelegentlich seiner diesjährigen Generalversammlung hatte der Verein den Vorsitzenden des Sängergaues und den Betriebsführer Gosewinkel zu Ehrenmitgliedern ernannt. Durch Herrn Ortseisen wurde Herrn Konrektor Siepmann eine schön ausgeführte Ehrenurkunde überreicht. Dem leider verhinderten Herrn Gosewinkel soll dieselbe Urkunde in seiner Wohnung überreicht werden. Der Verein brachte dann überaus wirkungsvoll den Vespergesang von Kämpf zu Gehör. Im Anschluß daran übermittelte der Dirigent des Vereins, Herr Hengstebeck, den beiden Gefeierten die Glückwünsche der Sänger mit dem Gelöbnis, nach Art der beiden Vorbilder, immer den deutschen Männergesang zu hegen und zu pflegen.

Damit war der offizielle Teil des Abends erledigt. Aber die Sänger blieben noch einige Stunden in ungetrübter Heiterkeit zusammen. Humoristische Vorträge einiger Sangesbrüder trugen sehr zur Unterhaltung der Gäste bei. Der Verein kann mit Befriedigung auf den Familienabend zurückblicken. —n.

Kein Abschußverbot für das Jahr 1929.

In letzter Zeit geht durch die Tagespresse die Nachricht, daß seitens einer jagdlichen Organisation an die Reichsregierung mit einem Antrag herangetreten sei, für das gesamte Reich ein vollständiges Abschußverbot für das Jahr 1929 durchzuführen. Eine derartige Eingabe ist nicht erfolgt und wird nicht erfolgen, da die jagdliche Gesetzgebung Landessache ist, nicht Sache des Reiches. Bei der Geschäftsstelle des Reichsjagdbundes, die als einzige Stelle die Interessen der Jäger im Reich bei den Reichsbehörden vertritt, sind bisher lediglich Nachrichten eingegangen, die besagen, daß in den verschiedenen Ländern eine Verkürzung der Schußzeiten für einzelne Wildarten infolge der außerordentlich schweren Winterverluste notwendig erscheint. Ueber die Dauer dieser Schußzeiten-Verkürzung sind aber bestimmt bisher in keinem Lande endgültige Beschlüsse gefaßt, weil sich die eingetretenen Verluste bisher keineswegs übersehen lassen. Bei einzelnen Wildarten, besonders beim Rehwild treten außerdem erfahrungsgemäß noch sehr

Frau Ackermann, Bismarckstraße 47
Josefine Breuer, Kaiserstraße 38
Emilie Badura, Alter Markt 10
Maria Düster, Florastraße 45, Ruf 4855
Behmer-Schäfer, von-der-Reckestraße 5, Ruf 2292
Sophie Fasel, Ringstraße 45
Käthe Berenbrock, Bismarckstraße 50

Das Frühjahrskleid, nur Maßarbeit!

Elisabeth Feindler, Oststraße 12
Johanna Freudenhammer, Industriestraße 26
Agnes Gerber, Gewerkenstraße 2
Grete Klose, Schalker Straße 34
Franziska Löring, Bismarckstraße 183
Berta Luft, Südstraße 36
Anna Malinka, Luitpoldstraße 36
Gertrud Müller, Alsenstraße 12, am Mösingplatz, Ruf 514
Emmy Neumann, Augustastraße 15, Ruf 3935

Frau Nickel, Wilhelminenstraße 26
Mathilde Nübel, Hohenzollernstraße 52
Henne Pechhold, Heinrichstraße 49
Maria Stoltenberg, Overhofstraße 4, Ruf 1329
Tischorn-Kröschel, II. Querstraße 12, Ruf 4434
Frau Trapp, Germanenstraße 17
Elisabeth Zirwes, Wannerstraße 59

Besonders billige Bettwaren

Prima Gänseflaum Gelegenheitskauf Pfd. **8.90**

Feinste Gänsehalbdaunen Pfd. **6.50**

Stahlrohrbetten nur Ia. starke Rohre von **16.00** an

Kind.-Betten zirka 50 Modelle, Ia. Fabrikate . . . von **15.85** an

Patentmatratzen für Holzbetten, alle Größen innerhalb 24 Stunden lieferbar . . von **12.00** an

Auflegematratzen für Holzbetten, empfehlenswerte Halbleinenqualitäten, in Jacquarddrell, rot u. gestr., sowie Leinenbezüge alle Größ., innerhalb 24 Stud. lieferb. von **14.00** an

Schonerdecken prima Steppschoner, nur beste Verarbeitung u. Stoffe, alle Größen, innerhalb 24 Stunden lieferbar . . . . . von **5.50** an

Reformunterbetten nur die guten „Steiners-Paradies-Unterbetten". Alleinverkauf für Gelsenkirchen.

Täglich gründliche **Bettenreinigung** Abholung und Zustellung kostenlos. — Desinfizieren, Dämpfen u. Aufarbeiten aller Betten mit allermodernster Bettfedern-Reinigungsmaschine mit Dampfbetrieb

Alsberg Gelsenkirchen A.-G.

Im 3. Stock unseres Hauses vom 11. bis 17. März **„Der Kunstglasbläser"** von Thüringen
Der Künstler zaubert mit einer Selbständigkeit u. Sicherheit freihändig aus weißen, gelben u. farb. Glasröhren u. Glasstanzen wunderbare Gebilde, Blumen, Tierbilder usw.

hohe Abgänge nach Wegtauen des Schnees ein, sobald das Rotwild an frisches Grün gelangt. Eine endgültige Regelung dieser Frage in den verschiedensten Ländern dürfte vor Mai nicht zu erwarten sein. Auch für Preußen ist, wie wir bestimmt wissen, eine Eingabe bezügl. Verkürzung der Schußzeiten an die zuständigen Behörden durch die Arbeitsgemeinschaft des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins und des Preußischen Landesjagdverbandes nicht ergangen. Auch hier wird erst der Eingang des Materials und dessen Sichtung abgewartet werden.

Die Aufnahmeprüfung für die Sexta des städtischen Lyzeums nebst Studienanstalt, Gelsenkirchen, Rotthauserstraße 2, findet am morgigen Mittwoch, den 13. März, um 8 Uhr, in der Anstalt statt. Schreibsachen, darunter ein Blatt Zeichenpapier, sind mitzubringen. Es wird ausdrücklich darauf verwiesen, daß die Aufnahmeprüfung am morgigen Mittwoch stattfindet, nicht, wie irrtümlich mitgeteilt, am Freitag.

§ Interessenverein Hüllen. Heute, Dienstag abend, versammeln sich die drei in der letzten Hauptversammlung gewählten Ausschüsse im Lokale des Herrn Konrad Weber, Germanenstraße, um in Gemeinschaft mit dem Vorstand die in einer Denkschrift zusammengefaßten Beschlüsse der einzelnen Kommissionen noch einmal durchzuberaten, ehe sie der Generalversammlung vorgelegt werden sollen. Die Mitglieder der Arbeitsausschüsse sind im Besitze der Denkschrift und werden gebeten, etwaige Wünsche in der Sitzung zur Sprache zu bringen.

Persönliches.

Die Eheleute Gustav Rohman und Frau Olga geb. Rudowski, Gelsenkirchen-Rotthausen, Steelerstraße Nr. 103, feierten am Sonntag ihre silberne Hochzeit. Das Ehepaar ist gleichzeitig 25 Jahre Abonnent der „Allgemeinen Zeitung". Unsern besten Glückwunsch.

Angestelltenfragen.

A. Monatsversammlung im D. H. V. Am Mittwoch, den 6. März, hielt die Ortsgruppe Gelsenkirchen im D. H. V. ihre März-Monatsversammlung ab. Nach der Begrüßung konnte der Vertrauensmann auf verschiedene hervorragende Veranstaltungen der Ortsgruppe in den nächsten Wochen hinweisen, vor allem auf den weltanschaulichen Vortrag des Verbandssyndikus Paul Bröcker (Hamburg) am 15. März über „Arbeit, Weltanschauung, Religion", auf den Liederabend des bekannten Lautensängers Karl Blume (Düsseldorf) am 18. April und auf die Vorführung des bekannten D. H. V.-Filmes, des besten deutschen Gewerkschaftsfilmes, am 21. April im Apollo-Theater. Sodann ergriff der Redner des Abends, Verbandsgeschäftsführer Scharf (Bochum) das Wort zu seinem Vortrage über „Bilder aus der rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgeschichte". Es war eine Freude, dem Vortragenden in der Wirtschaftsgeschichte unserer engeren Heimat durch die Jahrhunderte hindurch zu folgen, wobei der Redner naturgemäß einen den Hörern naheliegenden Teil der Wirtschaftsgeschichte, die Entwicklung von Handel und Industrie, besonders bevorzugte. Er schloß seine Ausführungen mit der Schilderung dreier Führergestalten aus drei Generationen: Harkort, Töpffen, Vögeler, um zu beweisen, mit welch verschiedenem Erfolge und in welchen verschiedenen Zeiträumen große Männer der diesigen Wirtschaft ihre Werke schufen. Der Vortrag fand den Beifall der aufmerksamen Hörer. — Im zweiten Teile des Abends stand ein Lichtbildervortrag „Mit der Hapag nach Ostasien". Die Bilder dazu hatte liebenswürdiger Weise die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie zur Verfügung gestellt, als Redner war der Kollege Baumeister (Gelsenkirchen) gewonnen, der diese Reise selbst früher gemacht hatte und verschiedene Jahre in Ostasien lebte. An Hand der herrlichen Aufnahmen konnten die Zuhörer die ganze Reise mit erleben, die Kollege Baumeister mit seinen lebendigen Erläuterungen ausgezeichnet vervollständigte. — Am Schlusse des interessanten Abends konnten noch die inzwischen erfolgten Gründungen der Schachgilde und der Sängergilde der Ortsgruppe Gelsenkirchen im D. H. V. bekanntgegeben werden, welche beiden Untergliederungen bereits in lebhafter Weise ihre Tätigkeit aufgenommen haben.

Vom Schöffengericht.

Der Kampf gegen die Messerstecher.

⊥ Der 1902 geborene Arbeitslose Franz Clemens aus Gelsenkirchen, der wegen Körperverletzung mit Todeserfolg bereits 4 Jahre im Gefängnis gesessen hat, feierte Silvester bei seinem Schwager M. Man hatte dem Alkohol fleißig zugesprochen, in aufgeräumter Stimmung bekam man Streit. C. steckte eine Flasche mit Alkohol ein und verließ die Wohnung seines Schwagers. Er fiel im Flur hin und verletzte sich an den Scherben der zerbrochenen Flasche. Nun glaubte er, sein Schwager sei Schuld gewesen. Er ging zurück und stach diesem mit einem Messer in die linke Brustseite. Der Staatsanwalt betonte, daß bei Leuten, die das Messer derart lose sitzen haben, keine Milde angebracht wäre und beantragte ein Jahr Gefängnis. Das Gericht rechnete dem Angeklagten die Trunkenheit an und erkannte auf acht Monate Gefängnis. Da Fluchtverdacht vorlag, wurde C. in Haft genommen.

Kirche – Schule – Haus.

§ Evangl. Jünglings- und Männerverein Schalke e. V., Oststraße 9—11. Heute Dienstag, 12. Februar, abends 8 Uhr, Weltkreuzstunde. Leitung Herr Mihrmeister. Alle Freunde, die bestrebt sind, im Reinheit und Sittlichkeit, werden dazu eingeladen.

§ Evangelische Eltern-Vereinigung Ueckendorf. Die monatliche Versammlung findet am heutigen Dienstag, den 12. März, abends 8 Uhr, im evangelischen Gemeindehaus, Scharnhorststraße 13, statt. Da die letzte Versammlung wegen der damaligen großen Kälte nur schwach besucht war und Herr Rektor Theessen seinen Vortrag: „Sprech- und Sprachübungen" auf diese Versammlung verlegt hat, ladet der Vorstand alle Mitglieder und Freunde freundlichst ein. Besonders sind aber auch die Mitglieder der Elternbeiräte zu einer dringenden Besprechung eingeladen.

§ Evangelischer Bund, Zweigverein Gelsenkirchen. Am morgigen Mittwoch findet abends 8,15 Uhr im Altstadt-Vereinshaus die Monatsversammlung des Zweigvereins statt. Nach Erledigung der umfassenden Tagesordnung wird weiter die Konkordatsfrage behandelt. Einzahlungen zur Wartburg-Reisekasse werden entgegengenommen. Die Bundesfreunde werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Geistlicher Liederabend.

Eine wohlgelungene Veranstaltung der Evangelischen Gemeinschaft.

Wr. Der gemeinsamen Vor- und Mitarbeit der Gemeindechöre der Evangelischen Gemeinschaft verdankten die Mitglieder am Sonntag in der Friedenskirche, Industriestraße, einen Kunst- und Seelengenuß. Unter Leitung ihres Chorleiters Stephan trugen alle Mitglieder dazu bei, den Gästen einen gehaltvollen Abend zu bieten. Die Herren Fr. Schulz (Orgel) und W. Führer aus der Essener Nachbargemeinde hatten liebenswürdiger Weise ihre Mitwirkung zugesagt, desgleichen der Männerchor der Essener Gemeinde mit seinem Dirigenten Seitz, der die Leitung des Massenchores übernommen hatte. Mit einem einleitenden Präludium wußte der noch jugendliche Organist die rechte Stimmung für den Abend zu schaffen. Gemeinsamer Gesang eines Liedes unter Herrn Stephans Leitung gab der Stunde die rechte Weihe. Prediger Haugg begrüßte die Gäste. Der Abend soll weniger Kunst bieten, als Gottes Lob singen. Das Motto des Abend ist „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. In diesem Sinne wollen wir die Herzen auf die Ewigkeit lenken. Die vereinigten Männerchöre führten sich unter den Stab von Herrn Seitz mit der „Lichtschöpfung" von Nägeli ausgezeichnet ein. Ohne Mängel geht es ja bei vereinigten Chören nie ab; doch wußte Herr Seitz alle gefährlichen Klippen gut zu überwinden. Mit seinem Orgelvortrag zeigte Herr Schulz großes Können und beste Instrumentbeherrschung. An dem gemischten Chor hat der Leiter Herr Stephan gutes Material. Seine Darbietungen bewegten sich auf beachtlicher Höhe. Ein besonderer Genuß war die Darbietung W. Führers, Violine mit Orgelbegleitung. Bei der guten Akustik des Raumes kam sein Vortrag schön zur Geltung. Der Männerchor der Gemeinde brachte zwei Chorwerke mit denen Sänger und Leiter nur Ehre einlegen konnten. Auch das Duett, Flöte und Geige der Herren Junga und Dworak, zeigte den Eifer der Darbietungen. Herr Prediger Haugg wußte mit seiner Ansprache Herz und Sinne auf die zukünftige Heimat zu lenken. Sein Gleichnis vom armen Lazarus paßte so recht für die heutige Welt. Nach kurzer Pause brachte Herr Schulz die Bach'sche Fuge in G-dur, mit der ihm eigenen Virtuosität. Die „Sturmbeschwörung" des Männerchores zeigte die Stärke des Basses, während mit dem „Kreuz von Golgatha" die Tenöre die Hauptarbeit leisteten. Nach einem eindrucksvollen Violinvortrag brachten die vereinigten Chöre den 40. Psalm in der Bearbeitung von Sverts. Auch diesmal war der Chor der Aufgabe vollständig gewachsen. Nach dem Schlußwort des Predigers beschloß gemeinsamer Gesang den schön verlaufenen Abend, der allen Erschienenen ein einziger, reiner Genuß war, und der einen guten Maßstab für die sinnige Pflege von Musik und Gesang in der Evangelischen Gemeinschaft bot. Zusammengefaßt muß von besten Leistungen auf allen Gebieten gesprochen werden.

Evangelisationsvorträge.

im Christlichen Verein junger Männer Gelsenkirchen.

kn. Am Montag hielt Evangelist Müller (Lippe) wie angezeigt, seinen zweiten Evangelisationsvortrag in den dichtbesetzten Räumen des „C. V. J. M." über: „Warum hast Du kein hochzeitlich Kleid an?" Redner stellte seine Ausführungen auf das Gotteswort Matth. 22, Vers 1—14 (Gleichnis von der königlichen Hochzeit) und zeigte, wie dieses Gleichnis auf die moderne Zeit übertragen werden kann. Nachdem die offiziell geladenen Gäste der Einladung keine Folge leisteten, schickte der König seine Diener auf die Landstraße, daß sie einladen, wen sie fänden. Mit großer Freude eilten die Brüder von der Landstraße zur königlichen Hochzeit. Wer ist der König, dessen Sohn Hochzeit feierte? Es ist der, der einst die Welt geschaffen hat. Sein Sohn ist der, von dem gesagt wird, daß ihn die Morgensterne einstgesungen und der von sich sagte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben." „Bist Du schon der Einladung zur Hochzeit der Gnaden gefolgt?" war die große Frage, vor die der Evangelist seine Zuhörer stellte. Nicht nur das irdische Sein, sondern vielmehr die Ewigkeit hängt von der Annahme der Einladung ab. „Wenn heute Deine letzte Lebensstunde schlägt", fragt Redner weiter, „gehst Du dann zum großen Hochzeitsmahl?" Niemand kann in seinen eigenen Kleidern an der Feier teilnehmen. Jeder muß sein durch Sünde und Selbstgerechtigkeit beschmutztes Kleid ausziehen und sich von Gott das Festtagsgewand schenken lassen. Nicht erarbeiten oder kaufen kann man es, sondern als Gnadengeschenk Gottes muß jeder das neue Gewand annehmen, von dem der Dichter sagt: „Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid". Die Predigt hinterließ einen nachhaltigen Eindruck.

*

Heute Dienstag, abends 8 Uhr, spricht Herr Müller über: „Ein Gottesgericht in Sicht?" Zu diesem hochwichtigen Vortrag ist jedermann freundlichst eingeladen. Saal: Mühlenstraße 22 in der Neustadt, Haltestelle der Straßenbahnen Linien 3 und 4, Mühlenstraße, Ecke Wiehagen.

Führertagung

des Kreisverbandes evangelischer Arbeitervereine von Gelsenkirchen und Umgegend.

△ Die nun zu Ende gegangene Führertagung hat wiederum den erwarteten günstigen Verlauf genommen. Von Anfang bis Schluß war der Besuch ein sehr starker und steiger. Die gebotenen Referate

Die Pfahlbauten am Bodensee werden ausgegraben



Am Bodensee hat der strenge Frost dieses Winters eine interessante Begleiterscheinung gezeitigt. Das Wasser des Sees gefror und das kristallklare Eis gestattete es, bis auf den Grund des Sees zu sehen. Hierbei wurde eine Reihe neuer Pfahlbauten aus der Frühgeschichte der Menschheit entdeckt. Bekanntlich sind bereits vor längerer Zeit an den Ufern des Bodensees wertvolle Funde gemacht worden, die dafür Zeugnis ablegen, daß der Bodensee zu den früh bewohntesten Gegenden Deutschlands gehörte. In der letzten Sitzung des Vereins für Geschichte des Bodensees ist nun der bedeutsame Beschluß gefaßt worden, die Fundstellen trockenzulegen und die Pfahlbauten auszugraben. Unser Bild zeigt einige dieser merkwürdigen Bauten, wie sie am Bodensee angetroffen werden.

Rosa Montanas Diamanten

Roman von Sven Elvestad.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Wolf-Heinrich von der Mülbe.

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag A.-G., München
Printed in Germany. (Nachdruck verboten.)

5

Für einzelne, die alles um sich zusammenstürzen sahen und noch die Möglichkeit hatten, den Schein des Wohlstandes eine Zeitlang aufrecht zu erhalten, war der Ort ein Betäubungsmittel. Der Commander ging quer durch das überfüllte Lokal. Gräßlich, wie das Geschrei der Weiber einem in die Ohren gellte! Durch den Nebel des Tabakrauchs erblickte er einige bekannte Gestalten. Dort drüben saß, hinter einer Batterie von Champagnerflaschen, ein Aktienmakler; der Commander wußte, daß die armen Mamsells, die bei seiner letzten nächtlichen Orgie gespielt hatten, noch nicht bezahlt waren. Gegenüber neben dem Klavier, saß ein schwedischer Schiffsreeder, der wie verrückt auf ein Tamburin losdämmerte — wie lustig! Vorige Woche war ihm sein Automobil gepfändet worden. Jetzt saß er noch immer da, als ob er darauf warte, daß es vorfahren solle. Der Commander beschloß, vorläufig hier nicht wieder herzukommen — man hatte wahrhaftig nicht soviel Ansehen, daß man es sich leisten konnte, etwas davon aufs Spiel zu setzen.

In einem der letzten kleinen Kabinette, so weit hinten, daß der Lärm der Bar nur noch schwach zu hören war, saß der Norweger. Vor ihm standen ein Eiskübel mit Selters, eine Flasche Whisky und Zigarren. Der Commander stutzte. Es kam ihm vor, als habe der Norweger etwas anders aus als vorhin, wo er im langschößigen Gehrock erschienen war, wie auf einer Gutsbesitzerversammlung. So unwahrscheinlich dem Commander eine solche Verwandlung erschien, mußte er doch zugeben, daß der Oesterdalsbauer jetzt etwas Weltmännisches hatte. Die schwere Goldkette war verschwunden und mit ihr die dumme, auffallende Schlipsnadel, die irgend etwas vorgestellt hatte, eine Laterne, oder was es nun gewesen sein mochte. Aber das meiste machte der Anzug, der vornehme, diskrete englische Stoff, in den der Bauer jetzt gekleidet war. Der Commander stellte fest, daß Bratsberg keineswegs dick, sondern nur muskulös, ein Kraftmensch war. Der Whisky erwies sich als ausgezeichnet, es war echter Vorkriegswhisky aus einer alten Flasche. Cramer hatte eine Erfrischung nötig und schenkte sich einen ordentlichen Schluck ein. Der Großbauer beobachtete ihn interessiert und nickte verständnisinnig, als er merkte, wie gut ihm der Whisky schmeckte. Ohne die Zeit mit gleichgültigen, einleitenden Redensarten zu vergeuden, ging er gleich auf den Zweck der Zusammenkunft los.

„Ich habe dafür gesorgt," sagte er, „daß wir allein bleiben, denn ich habe Ihnen etwas Wichtiges zu sagen. Ich habe Ihre persönlichen Verhältnisse näher untersucht. Sie sind in Südamerika gewesen! Vermutlich haben Sie ihren Titel von dort, Herr Commander."

Cramer wurde sofort abgemessen und vorsichtig. Er hatte aus den Worten des anderen einen gewissen überlegenen und bestimmten Ton herausgehört.

„Ihr Interesse ist sehr schmeichelhaft," entgegnete er, „aber ich verstehe es nicht ganz."

Abraham T. schien seine Bemerkung gänzlich zu überhören. Ohne sich ansechten zu lassen, fuhr er in demselben dürren, geschäftsmäßigen Ton fort:

„Sie sprechen fließend Spanisch und Englisch. Das ist ausgezeichnet. Ihre ökonomischen Verhältnisse sind in Unordnung, und soviel ich sehe, nicht zu retten. Das ist auch ausgezeichnet."

Der Commander fragte erzürnt:

„Soll ich das als eine Frechheit oder als einen Scherz auffassen? In beiden Fällen möchte ich Sie warnen."

„Sie haben einen Scheck auf fünftausend Kronen ausgestellt," sprach Bratsberg weiter, „für den Sie keine Deckung haben. Um sich Geld zu verschaffen, haben Sie heute abend versucht, einen Schmuck zu verkaufen. Das zeigt, wie weit Sie heruntergekommen sind. Aber glücklicherweise ist es ihnen nicht gelungen, sich auf diese Weise Geld zu verschaffen. Ich muß Ihnen sagen, daß es sehr leichtsinnig von Ihnen war und leicht die schrecklichsten Folgen hätte haben können."

In dem Kopf des Commanders schwirrte nur ein Gedanke: Er steckt mit Rosa Montana unter einer Decke. Er saß einen Augenblick bleich und starr vor Wut da.

„Trinken Sie," meinte Abraham T., „das beruhigt die Nerven."

VII.

Das diamantene Dreieck.

Der Commander war einen Moment von dem unerwarteten Auftreten des anderen so hypnotisiert, daß er wirklich gehorchte und trank. Es war ein alter, guter Whisky: er floß wie Feuer durch seinen Körper und gab ihm sofort seine Willenskraft wieder. Abraham T. betrachtete ihn die ganze Zeit mit kaltem Interesse. Der Commander versuchte wieder die Situation überlegen zu nehmen.

„Ich bin an diesen Ton aus den tiefen, norwegischen Wäldern nicht gewöhnt," erklärte er. „Ich will Ihnen also gleich sagen, daß, wenn Sie diese Unterhaltung fortzusetzen wünschen, es in einer anderen Form geschehen muß."

Der Oesterdalsbauer schüttelte ungeduldig den Kopf und erwiderte:

„Lassen Sie uns keine Zeit verlieren. Zunächst muß es Ihnen klar sein, daß Sie im Augenblick gänzlich von mir abhängig sind."

Der Commander machte Miene, aufzustehen.

„Sie wünschen also, daß ich gehe," sagte er.

„Das wagen Sie ja nicht. Sie hören doch, daß ich zuviel von ihnen weiß. Sie dürfen mich nicht ignorieren. Es wird Ihnen nur schwer, die überlegene Form fallen zu lassen, mit der Sie täglich die Kopenhagener bluffen. Das geht nicht so schnell. Aber sind Sie jetzt fertig?"

Der Commander zitterte vor Wut und Nervosität. Jedes der Worte des anderen trafen ihn wie ein Stoß, gegen den er sich nicht wehren konnte. Er war sehr blaß und so erregt geworden, daß die Adern an seinen Schläfen schlugen. Bratsberg starrte ihn ununterbrochen an. Eine Weile sagte keiner etwas. Aber auch dies Schweigen erhöhte die Qual des Commanders. Schließlich mußte er etwas sagen, weil er das Schweigen und dies ewige Anstarren nicht mehr aushalten konnte.

„Sie haben da etwas von einem Schmuck angedeutet," meinte er. „Ich verstehe Sie nicht. Sie sind sich nicht klar über die Situation, mein Herr. Warum sollte ich Ihnen Rechenschaft ablegen. Vielleicht sind Sie in Rosa Montana verliebt, der ich den Schmuck geben will. Na, wohl bekomms. Aber wenn Sie sich in großen Städten aufhalten, werden Sie schnell lernen, daß Sie auf die Dauer nicht mit gebildeten Menschen verkehren können, wenn Sie nicht diskreter sind. Vermutlich haben Sie draußen in der Villa ein paar Worte aufgeschnappt, auf denen Sie nun Ihre Phantasien aufbauen. — Warum, zum Teufel, fixieren Sie mich so, mein Herr? Das ist höchst ungemütlich. Haben Sie zuviel getrunken?"

„Sie sind sehr nervös," gab Abraham T. ruhig zur Antwort. „Sie sprechen unzusammenhängend und können Ihre Gedanken nicht sammeln."

Der Commander suchte in der Eile etwas Beleidigendes zu finden.

„Ihr Glück beim Spiel ist Ihnen wohl zu Kopf gestiegen?" sagte er. „Ich habe Sie nicht verlieren sehen, aber das Gewinnen vertragen Sie jedenfalls nicht."

„Doch," antwortete Bratsberg.

Der Commander strich sich über seinen schwarzen, glänzenden Bart. Er lächelte vor ratloser Wut, und sein Lächeln blitzte weiß und boshaft durch seinen Bart.

„Da irren Sie sich wieder," erklärte er. „Sie scheinen eine Gelegenheit zu suchen, um mich zu beleidigen. Leider sind wir in einem Land, in dem man solche Beleidigungen nicht in der richtigen Weise beantworten darf. Sie hätten mich vor vier Jahren in Brasilien treffen sollen, da hätten Sie nicht lange dagesessen, ehe die Strafe Sie erreicht hätte."

Abraham T. zuckte gleichgültig die Achseln und fuhr unbarmherzig fort:

„Als Rosa Montana heute abend zu dem Rendezvous mit Ihnen kam, wurde ihr eine schriftliche Mitteilung in die Hand gesteckt. Der Zettel war von mir."

Der Commander fuhr hoch:

„Unverschämtheit!" brauste er auf. „Wie können Sie sich unterstehen, meinen wertvollen Schmuck als falsch zu bezeichnen?"

Stadt Wattenscheid.

i. **Im Stadtverband der Geflügelzuchtvereine** wurde beschlossen, auch in diesem Jahre wieder eine Eiersammlung für das Waisenhaus stattfinden zu lassen. Die Eier müssen bis spätestens Gründonnerstag bei Konrektor Koch, Westenfeld, Bahnhofstraße 20, von den Vereinen abgeliefert werden.

i. **Rückgang der Lustbarkeiten.** In dem am 31. Dezember zu Ende gegangenen Quartal haben die Lustbarkeiten in der hiesigen Stadt gegenüber dem Vorvierteljahr nach den nunmehr vorliegenden statistischen Ermittelungen abgenommen. Es wurden veranstaltet: 12 Theatervorstellungen, drei deklamatorische Vorlesungen, 220 Konzerte, 32 Singspiele, vier Preisschießen, 561 Tanzbelustigungen. Insgesamt wurden 852 Lustbarkeiten veranstaltet, während die Veranstaltungen im Vorvierteljahr 952 betrugen.

i. **Reichsbund der Kinderreichen.** Am Sonntag nachmittag fand eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe statt, die der 1. Vorsitzende Thier leitete. Für den aus dem Vorstand ausscheidenden Beisitzer Kleinoff wurde Herr Kneip gewählt.

i. **Gemeinnütziger Wohnungsverein.** Am Samstag trat der Verein bei Schamberger zu einer Hauptversammlung zusammen. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder am 1. Januar 130 betrug. Da Mittel nicht zur Verfügung standen, konnte die Bautätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht aufgenommen werden. Weiter mußten auch alle größeren Reparaturen zurückgestellt werden. Die ausscheidenden Mitglieder Grothoff, Vogt und Wardenbach wurden einstimmig wiedergewählt.

V. **Der Vogelschutzverein „Wiedör"** hielt am Sonntag bei Dettmer seine Versammlung ab, die um 10 Uhr vom Vorsitzenden, Franz Görick, eröffnet wurde. Es wurde beschlossen, von der nächsten Versammlung ab eine Probe abzuhalten, anschließend soll die Versammlung stattfinden.

i. **Die Zahlung der Zusatzrente für Kriegshinterbliebene** und nicht im Erwerbsleben stehende Kriegsbeschädigte erfolgt am Donnerstag, den 14. März, in der bekannten Reihenfolge von 8 bis 12 Uhr im Zimmer 4 des Rathauses. Für Eppendorf wird am gleichen Tage, 15 Uhr, in der früheren Gemeindestube gezahlt.

i. **Schulpersonalie.** Ihre Ernennung als Konrektor erhielten Lehrer Gustav Hohoff von hier und Lehrer Oppendeim, Wattenscheid. — In den Ruhestand versetzt wurden Hauptlehrer Wilhelm Söding und Rektor Franz Jürgens, beide von hier.

Kray.

bo. **Standesamtliches.** Bei dem hiesigen Standesamte kamen im Laufe des Monats Februar zur Anmeldung 23 Lebend- und eine Totgeburt. Es wurden 21 Ehen geschlossen. Im ganzen starben 31 Personen. Es starben an Grippe 4 Personen, Tuberkulose 1 Person, Herzkrankheiten 4 Personen, Lungenkrankheiten 8 Personen, Altersschwäche 6 Personen, andere Todesursachen 8 Personen.

O. **Die Auszahlung der Heeresbezüge für Kriegsbeschädigte** und nicht im Erwerbsleben stehende erfolgt am 15. März im Blauen Zimmer der Jugendhalle unter Vorlage der Ausweiskarten.

Stadt Wanne-Eickel.

Ae. **Glück im Unglück.** In dem Bahnwärterhäuschen an der Preußenstraße ereignete sich ein Vorfall, der leicht hätte größere Auswirkungen zeitigen können. Der Bahnwärter, der die Schranke der Strecke Wanne—Eickel—Bismarck zu bedienen hat, wurde in dem Wärterhaus bewußtlos aufgefunden. Die schadhaften Kohlenoxydgase hatten den Wärter bewußtlos gemacht. Er wurde dem Krankenhaus überführt. Es ist geradezu ein Wunder, daß während dieser Zeit der unbedienten Schranke keine Unfälle an der verkehrsreichen Straße passiert sind.

Ae. **Schwere Rauferei.** In der Königstraße kam es in einem Hause unter den Bewohnern zu einer schweren Auseinandersetzung, in deren Verlauf eine Ehefrau derart schwer verletzt wurde, daß sie sofort dem Krankenhaus überführt werden mußte. Die Polizei nahm sich der „tatenfrohen" Nachbarn an; ein gerichtliches Nachspiel wird wohl noch folgen.

Ae. **Bau eines Säuretanks am Hafen.** Der große Säurebedarf des großen Stickstoffwerkes gab Veranlassung, am hiesigen Westhafen einen großen 2000 Tonnen fassenden Behälter mit zugehörigen Pumpen zu errichten, um damit eine laufende Zustellung zu gewährleisten. Bekanntlich kommt die Säure in besonders hierfür eingerichteten Kahnschiffen nach hier, um dann mittelst Pumpen in die Säurewagen bezw. jetzt in den Säurebehälter gepumpt zu werden.

A. **Volksbildungsverband Wanne-Eickel.** Der Tanzabend Heide Woog, der im Januar wegen einer Erkrankung der Künstlerin ausfallen mußte, findet nunmehr am Mittwoch, den 13. März, um 20 Uhr im städt. Saale am Eickeler Markt statt. Gültigkeit haben zu diesem Abend die Theatervormietekarten für sieben Veranstaltungen und der 6. Abschnitt der Stammkarten für Mitglieder der freien Volksbühne.

Aus der Umgegend.

Westerholt.

s. **Mit der Wagendeichsel verletzt** wurde ein schulpflichtiger Sohn des Bergmanns G. von hier. Er wurde mit der Deichsel einer Kohlenkarre gegen die Mauer gedrückt und mußte mit einer schweren Brustquetschung ins hiesige Krankenhaus geschafft werden.

s. **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich auf der Wallstraße, Ecke Feldstraße, dadurch, daß auf das Hupensignal eines Autos mehrere spielende Kinder auseinanderstoben. Das kleinste der spielenden Kinder ließ man stehen, es rannte direkt vor den Kraftwagen und wurde mit dem Kotflügel zur Seite geschleudert. Der Führer des Wagens hatte die Geistesgegenwart und riß die Steuerung noch frühzeitig herum, sonst wäre das Unheil noch größer geworden.

Gladbeck.

k. **Der Todeszug der Grippe.** Nach den amtlichen Beurkundungen auf dem hiesigen Standesamt betrug die Zahl der Sterbefälle im Monat Februar 1929 82. Das bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Februar 1928 um 34 Sterbefälle oder eine Zunahme von 41 Prozent. Als Todesursache wurden 10 Fälle von Grippe, 16 von Lungenentzündung und Erkrankungen der Atmungsorgane festgestellt, ferner 6 tödliche Tuberkulosefälle und 6 Todesfälle an Herzkrankheiten. Der strenge Frost hat danach in Gladbeck zusammen mit der Grippe und ihren Folgeerscheinungen eine grausige Ernte gehalten.

W. **Wichtig für Taubenbesitzer.** Nach der Polizeiverordnung für die Provinz Westfalen vom 16. Mai 1923 haben die Taubenbesitzer ihre Tauben in der Zeit vom 15. März bis 15. April so einzusperren, daß ein Auffliegen auf die Felder nicht möglich ist. Uebertretungen werden bestraft.

W. **Zahlt Steuern.** Die Steuern vom Grundbesitz (Grundvermögenssteuer, Hauszinssteuer usw.) sowie das Schulgeld für die höheren Schulen, sind bis spätestens am 15. März an die Stadtkasse Gladbeck zu entrichten. Ab 16. März werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Grauenhafter Selbstmord.

Wegen unglücklicher Ehe in den Tod.

Pp. Am gestrigen Montag abend gegen 7 Uhr wurde auf dem Bahnkörper Buer—Gladbeck die furchtbar zerstückelte Leiche des 45 Jahre alten Erwerbslosen H. W. aus Gladbeck aufgefunden. W. hatte sich auf die Schienen gelegt und wurde von dem Personenzug Buer—Gladbeck am Kilometerstein 7,5 überfahren. Der Körper war geteilt worden. W. soll durch eine unglückliche Ehe in den Tod getrieben worden sein.

Stillegung der Zeche Zweckel in Gladbeck.

Ry. Der ständige bergsachverständige Kommissar, Oberbergamtsdirektor Dr. Weise, teilt mit: In der Angelegenheit der Stillegung der Schachtanlage Zweckel in Gladbeck fand am 11. März im Oberbergamt Dortmund unter Beteiligung von Werksvertretung, Betriebsvertretung, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden, Landesarbeitsamt und Bergbehörde die Verhandlung über den Antrag der Bergwerks A.-G., Recklinghausen, vom 14. Februar auf Stillegung ihrer Schachtanlage Zweckel in Gladbeck als Förderanlage statt. Die Förderung wird von der Zeche Scholven übernommen, während die Schachtanlage Zweckel in Zukunft nur noch als Seilfahrt- und Wetterschachtanlage dient. Die nicht damit zusammenhängenden Betriebsteile und Einrichtungen werden stillgelegt bezw. stark eingeschränkt. Abgesehen von der Verlegung der Belegschaft von Zweckel nach Scholven kommen etwa 10 bis 20 Arbeiter und 2 bis 3 Angestellte zur Entlassung. Die Sperrfrist läuft am 14. März ab.

Rheinland-Westfalen.

Unna, 11. März. (Eine Familientragödie) ereignete sich hier im Hause Iserlohnerstraße 2. Sonntag morgen wurden der etwa 40jährige Musiker Altendorf und seine Frau aus Dortmund durch das Gas vergiftet aufgefunden. Der Mann war bereits tot. Die Frau konnte jedoch ins Leben zurückgerufen und dem Krankenhause zugeführt werden. Der Grund zu der Tragödie sind zerrüttete Eheverhältnisse.

V. **Neuß**, 11. März. (Am Steuer tot aufgefunden.) Auf der Provinziallandstraße zwischen Büderich und Osterrath wurde am Samstag ein Kraftwagen mit der Vorderseite im Baume steckend halb zertrümmert aufgefunden. Am abgerissenen Steuerrad fand man den Führer des Wagens tot auf. Bei dem heftigen Anprall ist der Führer wahrscheinlich mit solcher Gewalt auf das Steuerrad aufgeschlagen, daß hierdurch die tödlichen Verletzungen entstanden sind.

Selbstmord eines jugendlichen Liebespaares.

Er 16½, Sie 19½ Jahre alt.

Pp. **Dortmund**, 11. März.

In der vergangenen Nacht spielte sich auf der Eisenbahnstrecke Dortmund — Scharnhorst eine schreckliche Liebestragödie ab. Bei Kilometer 24,8 wurden am frühen Morgen die Leichen einer männlichen und weiblichen Person gefunden. Die Körper waren furchtbar zugerichtet. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um den 16½jährigen Lehrling Udo Klein aus Brackel und die Hausangestellte Lydia Wendt aus Neuasseln handelt. Die beiden jungen Leute hatten sich vor einigen Monaten auf dem Tanzboden kennengelernt. Die Eltern des Klein duldeten aber den Verkehr ihres Jungen mit dem um drei Jahre älteren Mädchen nicht. Aus diesem Grunde beschlossen die beiden, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. In der vergangenen Nacht verwirklichten sie ihren Entschluß, indem sie sich von einem Zuge überfahren ließen.

Ankündigungen.

Das Konzert des weltberühmten Don-Kosaken-Chors, das am 24 März im Hans-Sachs-Haus stattfindet, dürfte sich wieder zu einem künstlerischen Ereignis gestalten. Der Chor hat in den letzten fünf Jahren — auf seinem Siegeszug durch die ganze Welt — über 1200 Konzerte gegeben, ein wohl völlig einzig dastehender Erfolg, der nur durch die beispiellose Popularität des Chores in allen Ländern ermöglicht wurde. Auch in jüngster Zeit sind dem Don-Kosaken-Chor wieder Ehrungen zuteil geworden, wie sie Künstlern nur selten beschieden worden sind. Einlaßkarten in verschiedenen Preislagen sind bei E. Müller, Neumarkt 5, erhältlich.

Pompeji nach den neuesten Ausgrabungen. In den letzten Jahren ist der Name der römischen Stadt Pompeji am Fuße des Vesuvs oft genannt worden, denn jeder neue Ausbruch des Vesuvs, ja jedes Vulkans überhaupt ruft die Erinnerung wach an das furchtbare Schicksal dieser eleganten Stadt des Altertums. Der Aschenregen des Vesuvs hat sie zugedeckt, hat in wenigen Stunden alles Leben darin erstickt. Wer nicht mehr fliehen konnte, wurde, so wie er war, vom Tode überrascht. So hat man sie nach Jahrhunderten wieder ausgegraben, der eine lag schlafend im Bett, der andere hatte sich den Mund mit einem Tuch zum Schutz gegen die Giftgase verstopft; ferner hat man Hunde gefunden, die sich in Todeskampf winden, auch die Schätze der Römer, die sich in diesen Luxusorte erhalten, hat man noch gefunden. Ueber die Funde und die ganze auch kunstgeschichtlich interessante Stadt Pompeji wird an diesem Donnerstag einer der besten Kenner, Prof. Kroll-Breslau, in der Vereinigung für Kunst und Wissen einen Vortrag halten, der auch Nichtmitgliedern (für 1,50 Mark) und Schülern (für 50 Pfg.) die Möglichkeit gibt, sich ein Bild von dem Leben und den Schätzen dieser Stadt zu machen. Lichtbilder werden den Vortrag unterstützen. Beginn 8,15 Uhr im kleinen Saal des Hans-Sachs-Hauses.

Der evangl. Beamtenverein Gelsenkirchen und Umgegend hat am heutigen Dienstag, 8 Uhr abends, in der Bismarckhalle seine Jahreshauptversammlung. Alle Mitglieder werden um Erscheinen gebeten.

Evgl. Arbeiterverein Hüllen. Am Sonntag, den 17. März, 10,45 Uhr, findet im Evgl. Gemeindehause eine außerordentliche Generalversammlung statt. Der Hauptpunkt ist Krankenbeihilfe. Hier ist es notwendig, daß ein jedes Mitglied erscheint.

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

Heute — Dienstag — „Der Troubadour", Oper von Verdi. Gastspiel des Dortmunder Stadttheaters in der hiesigen Stadthalle. Spielbeginn 19,30 Uhr. Ende gegen 21,30 Uhr. Vormietegruppe weiß.

Gelsenkirchener Filmbühnen.

Uhu-Lichtspiele. Nach dem großen Erfolg des letzten Programms warten die Uhu-Lichtspiele ab Dienstag wiederum mit einer ganz hervorragenden Spielfolge auf. Der erste der drei großen Schlager führt den Titel: „Indianer auf dem Kriegspfad". Dieser außerordentlich spannende Film führt die Zuschauer in den Wilden Westen und läßt ihn an den aufregenden Kämpfen teilnehmen. Höhepunkt des Films ist die Gefangennahme Eisenauges und die Schlacht um das Fort. — Der zweite Film der großen Schlager: „Titanic" führt nach Neuyork, alle Teile dieser Riesenstadt erscheinen im Film: Neuyork-Ost, das Viertel des Elends und des Lasters, Neuyork-West, das Quartier der Dollarmillionäre. Der krasse Gegensatz von Luxus und Armut sind ein wirkungsvoller Rahmen für die überaus spannende Handlung, die die Karriere eines Boxers schildert, der aus den Elendsvierteln der Riesenstadt stammt und auszog, um seinen Vater zu suchen. Der dritte Schlager ist ein Abenteuer-Lustspiel, der in spannender und humorvoller Weise die Schicksale eines schönen jungen Mädchens schildert. Der Film: „Die Abenteuer der schönen Toni Lebrun" (Der Garten Eden) ist besonders sehenswert, weil er zum größten Teil in Farbenphotographie hergestellt ist. Die schöne und elegante Cirinne Griffith ist eine der wenigen Frauen, die es wagen können, auch in einem Film in natürlichen Farben zu arbeiten. Ein ausgezeichnetes Beiprogramm vervollständigt die sehenswerte Spielfolge.

Wings und die Welt.

In der Schauburg wird gegenwärtig der große Film „Wings" gezeigt, bekanntlich der erste Geräusch- und Toneffektfilm. Wie nicht anders zu erwarten, findet dieser Film eine dankbare Aufnahme, die sich in dem starken Besuch zeigt. Für heute geben wir Urteile und Stimmen wieder, die als sehr beachtlich zu bezeichnen sind.

Freiherr von Huenefeld. Im Criterion-Theater am Broadway in Neuyork durften wir den Fliegerfilm „Wings" sehen, der wenige Monate vorher fertiggestellt war und unter ungeheurem Andrang des Publikums ein seltenes Aufsehen erregte; „Wings" war für uns ein Erlebnis. Meine persönliche Meinung ist, daß ein Film wie „Wings" das erschütterndste und zugleich erhabenste Denkmal für das Heldentum der Piloten aller Nationen bedeutet, und daß ein solcher Film zugleich das beste Mittel ist, auf dem Wege internationaler Völkerversöhnung und Völkerverständigung mitzuarbeiten. Ich möchte allen Kameraden und Männern, die in dem großen Ringen der Nationen mit- und gegeneinander gestanden haben, wiederholen, daß „Wings" für mich und meine Freunde ein ehrlicher, erschütternder Eindruck war, über den wir noch viele Tage nachher gesprochen haben."

Alexander von Bismarck: „Ich bin überzeugt, daß „Wings" schon darum eines großen Erfolges in Europa sicher ist, weil dieser technisch einzig dastehende Film niemanden verletzt und kränkt. „Wings" ist meiner Ansicht nach ein gewaltiges Argument für den Weltfrieden." (Bismarck sah den Film in Gemeinschaft mit seinen deutschen Fliegerkameraden Dr. Ziegler, Frommherz, Major Kellner und den Hauptleuten Bölle und Thomas vor kurzem in London, wo die deutschen Flieger von ihrem ehemaligen Gegner, dem kanadischen Kampfflieger Colonel W. A. Bishop, empfangen und gefeiert wurden.)

Dieses Wunderwerk kann trotz des großen Erfolges nur noch bis einschließlich Donnerstag nur im Ufa-Theater „Schauburg", Gelsenkirchen, gezeigt werden.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Ueckendorf der DVP. Heute (Dienstag) ab 3 Uhr bei Stemke Bunter Nachmittag mit Maggi-Vortrag, Kostproben, Musik, Gesang, Theater. Alle Frauen sind willkommen.

Frauengruppe Schalke der DVP. Donnerstag 3,30 Uhr im Vereinshaus Schalke, Grillostr. 110, wichtige Versammlung.

Jugendgruppe Neustadt der DVP. Heute Dienstag abends 8 Uhr außerordentliche Versammlung bei Metten, Bochumerstraße. Der Vorstand bittet alle tätigen Mitglieder der Gruppe um pünktliches Erscheinen.

Jugendgruppe Ueckendorf der DVP. Am morgigen Mittwoch, 8,15 Uhr abends, ist bei Sewing eine wichtige Versammlung der Gruppe, zu der alle Mitglieder um ihr Erscheinen gebeten werden. Es wird ein Vortrag über die politische und wirtschaftliche Lage gehalten. Auch die älteren Parteifreunde sind eingeladen.



Städtische Handels-Lehranstalt Gelsenkirchen-Buer.

I. Oeffentliche Höhere Handelsschule.
(Höhere kaufmännische Fachschule, Tagesschule mit 32 Wochenstunden)

Aufnahmebedingungen: Reife für O II oder Schlußzeugnis des Lyzeums oder Schlußzeugnis einer vollentwickelten anerkannten Mittelschule, wenn im Deutschen und in einer Fremdsprache die Note „gut" erreicht ist oder der Nachweis einer gleichwertigen Vorbildung, die durch eine Aufnahmeprüfung nachzuweisen ist. Schulgeld 200 Reichsmark.

II. Oeffentliche Handelsschule
für Schüler und Schülerinnen.
Dauer des Lehrgangs 2 Jahre.

Aufnahmebedingungen: Volksschulreife (1. Klasse erste Abteilung) oder Absolvierung der entsprechenden Klasse einer höheren Schule. Aufnahmeprüfung. Der erfolgreiche Besuch befreit vom Besuche der kaufm. Berufsschule. Schulgeld jährlich 144 Reichsmark.

III Freiwillige Abendlehrgänge
in Buchführung, Handelskunde mit Schriftwerkehr, Deutsch, kaufm. Rechnen, Maschinenschreiben, Einheitskurzschrift für Anfänger, Redeschrift für Fortgeschrittene, Schreiben (Schön- und Kunstschrift), Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Portugiesisch, Italienisch für Anfänger und Fortgeschrittene. Kursusdauer ein Jahr. Unterrichtszeit 7,45 bis 9,30 Uhr abends. Das Schulgeld beträgt bei 2 Wochenstunden jährlich 24 Reichsmark.

Anmeldungen zu den vorgenannten Schularten werden im Büro der städtischen Handelslehranstalt, Augustastraße 52, angenommen, wo auch nähere Auskunft erteilt wird und Prospekte kostenlos zu haben sind.

Der Direktor: Dr. Linneweber.

Sie bekommen Kinder-
wagenverdecke neu bezogen, Verdecke gefüttert, glatt und gerafft
A. Th. Dickerboom
Hochstraße 46 II. Etage (Ecke Karlstraße)
Telephon 3137

Ohne Anzahlung | 6 bis 8 Monate Ziel, kein Aufschlag
Anzug- und Paletot-Stoffe
in besonders großer Auswahl.
Verkaufs-Niederlage Germania, Wannerstraße 4.
Durchgehend geöffnet. — Auf Wunsch Vertreterbesuch. Telephon 1584.

NSU-Motorrad
500 ccm, fabrikneu, verkauft preiswert
Karl Dietrich
Bulmkerstraße 11.

Städt. Veranstaltungen
Gelsenkirchen-Buer.
Dienstag, 12. März 19,30 bis 22 Uhr, in der Stadthalle Gelsenkirchen:
Gastspiel des Stadttheaters Dortmund
„Der Troubadour"
Oper von Verdi.
Vormietegruppe weiß.
Mittwoch, 13. März 19,30 bis 22 Uhr, in der Stadthalle Gelsenkirchen:
Gastspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses
„Herr Lambertier"
Drei Akte von Louis Berneuil.
Geschlossene Vorstellung für die Freie Volksbühne

Stadttheater Bochum.
Dienstag, 12. März 19,30 bis gegen 23 Uhr: B. 19: „Cyrano von Bergerac".
Mittwoch, 13. März 20 bis geg. 22,45 Uhr: A. 19: „Der Troubadour".
Freitag, 15. März, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Uraufführung in Anwesenheit des Autors! C. 19: „Pulververschwörung".

Wein- u. Likörhandlungen
Bettengestelle für 66 Flaschen sehr billig zu verkaufen. Gefl. Ang. u. D. B. 292 an die Allg. Z.

Tempo! Tempo!---



ist die Losung des modernen, sportbegeisterten Menschen. Auch die Frau von heute, die Sporttreibende, gleich dem Manne sich kühn im Leben Behauptende, hat das Zauberwort „Tempo!" an den Anfang jedes Tages geschrieben.

Aber die kluge Frau, die Frau, die etwas gelten will, vergißt über allem Tempo nicht, daß sie noch einen zweiten Beruf zu erfüllen hat, den Beruf, schön zu sein, und sie wird täglich so viel Zeit finden, um eine systematisch durchgeführte Hautpflege zu treiben.

Es gehört ja so wenig dazu: ganz wenig Zeit und ein wenig Zuckooh-Creme!



Der besondere Wert der Zuckooh-Creme u. Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife beruht neben einer Reihe weiterer hautverwandter und hautpflegender Ingredienzien auf der Verwendung von Cetaceum und Ovolecithin. Es steht wissenschaftlich fest, daß insbesondere Ovolecithin der Haut eine sammetartige Weichheit verleiht wie kein anderes Präparat.

Merk' Dir dieses kluge Wort: Zuckooh-Creme gehört zum Sport!

ZUCKOOH-CREME

das unvergleichliche Schönheitsmittel ist schon für 35 Pfg. — die größeren Tuben für 50 und 75 Pfg. und 1.— RM. —, Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife für 70 Pfg. das Stück, Karton mit 3 Stück = 2.— RM. in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie sowie in jedem besseren Friseurgeschäft erhältlich.

Trauerbriefe liefert in schnellster Ausführung
Buchdruckerei **C. Bertenburg**
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27

Gardinen und Dekorationsstoffe
zu Sonderpreisen!

GEBR. SINN

Teppiche, Vorlagen Läuferstoffe usw. in großer Auswahl zu bekannt vorteilhaften Preisen

Stores Etamine mit Tülleinsatz 1.95, 0.95 — 0.48

Stores Etamine mit Filet und Tülleinsatz . . . . . 5.90, 4.95 — 3.25

Stores elegante Tüllstores, mit Seidenfranse, moderne Zeichnungen . . 10.75, 8.90 — 6.95

Spannstoffe einfach breit Meter 0.95, 0.58 — 0.38

Spannstoffe 100 bis 120 cm breit schöne Ausmusterung Meter 1.75, 0.95 — 0.58

Spannstoffe 130 bis 160 cm breit, neuzeitl. Muster . . . Meter 2.75, 1.65 — 0.95

Landh.-Gardinen Etamine, kariert 0.75, 0.45 — 0.28

Landh.-Gardinen uni Etamine, gestreift und gemustert . . . . 1.10, 0.95 — 0.75

Landh.-Gardinen Voile 1.95, 1.65 — 1.25

Künstlerleinen für Rouleaus, 80—150 cm Meter 2.75, 1.95 — 0.95

Rouleauköper 80—160 cm, Ia Qualitäten Meter 2.75, 1.75 — 1.25

Rouleaudamaste 80—160 cm, moderne Ausmusterungen . . . 2.95, 1.95 — 1.35

Dekorationsstoffe 130 cm breit, gobelinartig und bedruckt . . Meter 2.95, 2.50 — 1.45

K'seiden-Damaste 130 cm breit, in schönen Farbstellungen . Meter 5.25, 3.95 — 2.95

Madras 130 cm breit, in großer Auswahl . . . Meter 2.95, 2.25 — 1.45

Dekorationsripse 130 cm breit, in vielen Farben . . . . . Garnitur 3.50, 2.95 — 2.50

Madrasgarnituren 3 teilig, besonders preiswert . . . . . Meter 4.50, 2.95 — 1.95

Voile weiß und ecru, 135 und 150 cm breit . . . . Meter 1.95, 1.45 — 1.35

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Spielmannszug. Die Uebungsstunden finden von jetzt ab jeden Dienstag statt.

Ortsgruppe Schalke-Hessler. Heute abend 8.30 Uhr bei Schenk: Besprechung der Führer, Schriftführer, Kassierer und Vertrauensleute. Restloses Erscheinen ist Pflicht.

Jungstahlhelm.

Block Nord. Mittwoch abend 8 Uhr im Lokal Linden außerordentliche Blockpflichtversammlung. Erscheinen eines jeden Kameraden ist unbedingt erforderlich. Es gelten nur schriftliche Entschuldigungen.

Königin-Luise-Bund.

Ortsgruppe Bezirksgruppe Ueckendorf-Neustadt. Am Mittwoch, den 13. März, abends 7½ Uhr, findet unsere Geburtstagsfeier im Vereinslokale Stens statt. Die Kameradinnen werden gebeten, Verlosungsgegenstände bis heute Dienstag, nachmittags 4 Uhr, bei der Führerin Bohne, Ueckendorferstr. 181, abzugeben. Tassen, Liederbücher und Humor sind mitzubringen. Gäste willkommen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Heute Dienstag, abends 8.15 Uhr: Gefolgschaftsabend im Gasthaus Stens, Bochumerstraße. Gäste willkommen.

Junggefolgschaft. Heute Dienstag, abends 8.15 Uhr: Konvent in der Bismarckhalle. Gäste willkommen.

Gefolgschaft Mitte. Mittwoch, den 13. März, abends 8.30 Uhr: Gefolgschaftsabend in der Bismarckhalle, Hochstraße.

Turnen — Spiel — Sport.

Um die Ruhrbezirks-Meisterschaft

Doch noch zwei Spiele FC. Schalke 04 gegen Schwarz-Weiß Essen.

Dazwischen Germania Bochum – F. C. Schalke 04.

Am gestrigen Montag abend tagten im Berliner Hof der Bezirksvorstand des WSV mit dem TBA (Technischen Bezirksausschuß) und den Vertretern der beiden führenden Gruppenvereinen Schwarz-Weiß Essen und FC. Gelsenkirchen-Schalke 04. Es handelte sich darum, darüber Beschluß zu fassen, wie die Ruhrbezirksmeisterschaft ermittelt werden sollte, nachdem das Spiel des letzten Sonntag in Essen nur als Gesellschaftsspiel zur Austragung kommen konnte. Die Anregung, nur noch ein Spiel zwischen den beiden Gegnern stattfinden zu lassen, das Entscheidungsspiel sein und auf einem neutralen Platz stattfinden soll, drang deshalb nicht durch, weil von Terminnot noch keine Rede sein könne. Es wurde folgendes beschlossen:

Es finden noch zwei Gesellschaftsspiele zwischen FC. Schalke 04 und Schw.-Weiß Essen statt und zwar

1. Spiel: Sonntag, 17. März auf der Kampfbahn Glückauf.
2. Spiel: Sonntag, 31. März (Ostersonntag) in Essen am Uhlenkrug.

Sollte am 31. März die Meisterschaft noch nicht entschieden sein, so halten sich Vorstand und TBA. alles weitere bevor.

Am Sonntag, 24. März, steigt in Bochum das Meisterschaftsspiel Germania Bochum gegen FC. Gelsenkirchen-Schalke 04.

Wie wir von FC. Schalke 04 hören, hat sich die Verletzung Jatzeks am Sonntag in Essen als nicht so bedeutend herausgestellt, sodaß Jatzek am Sonntag wieder mitspielt, auch Sobotta dürfte bis Sonntag wieder wohlauf sein.

Schwerathletik.

A.S.V. Deutsche Eiche Gelsenkirchen — Heros 94 Dortmund 2. Mannsch. 20 : 14. Obige Gegner standen sich am Sonntag im Saale Wegener, Schalkerstraße, im Freundschaftskampf gegenüber. Deutsche Eiche wagte mit drei Ersatzmännern anzutreten, hatte aber seinen Gegner unterschätzt. Heros 94 trat mit einer ausgeglichenen Mannschaft ins Feld und machte den Gelsenkirchenern viel zu schaffen. Es wurde guter Sport geboten. Herr Zimmermann-Essen leitete die Kämpfe einwandfrei. Die Ergebnisse waren folgende:

Fliegengewicht: Nonn (D.E.) Reinhardt (Heros). Hier treffen zwei gleichwertige Gegner zusammen, die einen interessanten Kampf liefern, wobei Nonn (D.E.) als Punktsieger hervorgeht. Den zweiten Gang beendet Reinhardt (Heros) als knapper Punktsieger.

Bantamgewicht: Henke (D.E.) Neuß (Heros). Hier gab es eine Ueberraschung. Der bekannte Henke unterliegt in beiden Gängen nach Punkten. Den ersten Gang entscheidet Neuß (Heros) durch besseren Angriff für sich.

Federgewicht: Suchowski (D.E.) Blum (Heros) Auch in dieser Abteilung wird recht harter Kampf geführt. Nach wechselvollen Griffen bleibt Blum knapper Punktsieger. Im zweiten Gang wird Blum (Heros) kampflos Sieger.

Leichtsgewicht: Töpfershofer (D.E.) Marquardt (Heros). Beide zeigen einen temperamentvollen Kampf. Den ersten Gang gewinnt Töpfershofer knapp nach Punkten und muß im zweiten Gang Marquardt den Punktsieg überlassen.

Mittelgewicht: Trilat (D.E.) Hilsdau (Heros). Auch in dieser Klasse wird guter Sport geboten. Der Gelsenkirchener führt einen überlegenen Kampf. Im ersten Gang bleibt er sicherer Punktsieger. Im zweiten Gang siegt er bereits nach 9 Minuten.

Schwermittelgewicht: Gerbersmann (D.E.) Hein (Heros). Der Dortmunder trifft Gerbersmann in guter Fassung. Der großen Kraft setzt Gerbersmann bessere Technik entgegen und siegt nach 7 bezw. 9 Minuten.

Schwergewicht: Lepinat (D.E.) Düper (Heros). Lepinat liefert einen großen Kampf. Düper kann nicht die nötige Kraft entgegensetzen und muß Lepinat den Punktsieg überlassen. Im zweiten Gang kommt der Gelsenkirchener bereits in der 7. Minute zum Schultersieg.

Tr.

Wirtschaft und Börse.

Aus der Gelsenkirchener Industrie.

Glas- und Spiegelmanufaktur A.-G., Gelsenkirchen-Schalke.

R. Die Hauptversammlung der Glas- und Spiegelmanufaktur A.-G., Gelsenkirchen-Schalke, genehmigte widerspruchslos den Geschäftsbericht für 1928 und stimmte der Erledigung der Regularien zu. Aus dem erzielten Reingewinn einschließlich Vortrag von 1927 von 1 180 341 RM. werden 16 Prozent Dividende ausgeschüttet und 421 248 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. — Ausführungen über die Geschäftslage wurden nicht gemacht.

Vom Küchel-Rothmann-Konzern

Eine Sitzung des Gläubiger-Ausschusses in Berlin.

Am 22. März allgemeine Gläubigerversammlung.

Vorläufig noch kein klares Bild.

Kp. In einer gestern abgehaltenen Sitzung des vorläufigen Gläubigerausschusses des Küchel-Rothmann-Konzerns wurde beschlossen, eine allgemeine Gläubigerversammlung auf Freitag, den 22. März, nach Berlin einzuberufen. Einladung zu dieser Gläubigerversammlung wird an die Gläubiger ergehen, die sich, soweit es bisher noch nicht geschehen ist, dieserhalb an die Geschäftsstelle des Gläubigerausschusses in Berlin W. 62, Kleiganstraße 1, unter Angabe der Höhe ihrer Forderungen wenden. Im übrigen nahm der Gläubigerausschuß einen Bericht über die inzwischen angeordneten vorläufigen Maßnahmen entgegen, darunter die Mitteilung, daß das gerichtliche Vergleichsverfahren beim zuständigen Amtsgericht inzwischen beantragt worden ist. Dieser Antrag besitzt zunächst lediglich vorsorgliche Bedeutung. Endgültige Entscheidung wird die Gläubigerversammlung selbst zu treffen haben. Die Prüfung der vorgelegten Bilanz, die im Gange ist, läßt vorläufig noch kein klares Bild über die Lage der Gesellschaft erkennen.

◇ **Verkauf der Opel A.-G. an General-Motors perfekt?** Von einer bisher in Sachen Opel-General-Motors immer verläßlich unterrichteten Seite wird mitgeteilt, daß am Montag die notarielle Festlegung des Verkaufs der Opel A.-G. an die General-Motors erfolgt sei. Man nennt eine Kaufsumme von 125 Millionen Reichsmark. Das würde dem zuerst genannten Kaufpreise von 200 v. H. etwa entsprechen. Bekanntlich befindet sich der Präsident der General-Motors seit einiger Zeit in Deutschland und soll nach Rüsselsheimer Meldungen dieser Tage in Rüsselsheim angekommen sein.

◇ **Die Zechenstillegungen im Ruhrrevier.** Unter dem Druck des allgemein anerkannten Mißverhältnisses zwischen Gestehungskosten und Erlösen hat die Zahl der Zechenstillegungen im Ruhrrevier seit Beginn des Jahres 1928 eine verstärkte Zunahme erfahren. Nach den Angaben des Oberbergamtes Dortmund sind im Jahre 1928 insgesamt 24 Zechenstillegungen und -abbrüche erfolgt, während in den Jahren 1927 und 1926 nur je sechs Zechen der Stillegung verfielen. Die hohe Zahl des Jahres 1928 wurde nur im Jahre 1925, in dem 37 Stillegungen zu verzeichnen waren, übertroffen. Insgesamt wurden in den Jahren 1924 bis 1928 89 Zechen stillgelegt bzw. abgebrochen.

Webstoffe.

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse. Bremen, 11. März, 1 Uhr vormittags (Eig. Drahtb.) Amerikanische Baumwolle Middling Universal-Standard, 28 Millimeter, staple, loko 20,59 (22,54) Dollar-Cents lbs.

Viehmärkte.

Essen, den 11. März. Zum heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 471 Großvieh, 41 Ochsen, 112 Bullen, 244 Kühe, 37 Färsen, 37 Fresser, 743 Kälber, 4 Schafe, 3134 Schweine. Seit dem letzten Viehmarkt dem Schlachthof direkt zugeführt: Großvieh 85, keine Ochsen, 6 Bullen, 83 Kühe, keine Färsen, 6 Fresser, 68 Kälber, 2 Schafe, 849 Schweine. Marktverlauf: mittel. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen a) 1. jüngere 57—62, 2. ältere —, b) 1. jüngere 50—54, 2. ältere —, c) 44—47, d) —, Bullen a) 54—57, b) 50—53, c) 44—48, d) —, Kühe a) 50—54, b) 44—48, c) 36—42, d) 25—32, Färsen a) 56—60, b) 48—52, c) 40—44, Fresser a) 38—43, Kälber a) 90—115, b) 72—84, c) 58—68, d) 45—55, Schafe alles geschoren, Schweine a) 81—82, b) 82—83, c) 80—83, d) 78—81, e) 75—77, Sauen 72—76.

Dortmund, 11. März. Zum heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben: Großvieh 890, 720 Kälber, 13 Schafe, 3022 Schweine und 2 Ziegen. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen a) 1. jüngere 57—59, 2. ältere 53—56, b) 1. jüngere 50—53, 2. ältere 46—48, c) 43—46, d) 40—43, Bullen a) 54—56, b) 50—54, c) 45—50, Kühe a) 49—51, b) 44—47, c) 38 bis 43, d) 30—37, Färsen a) 55—57, b) 49—54, c) 42 bis 48, Fresser —, Kälber a) —, b) 80—83, c) 60—79, d) 45—59, Schafe alles geschoren, Schweine a) —, b) 80—82, c) 79—81, d) 78—80, e) 75—77, f) 72—74, g) 64—74. Marktverlauf: Großvieh schlecht, Kälber mittel, Schweine anfangs rege, später abflauend.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		11. März		8. März	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,630	168,970	168,620	168,960
Dänemark	100 Kronen	112,300	112,420	112,210	112,430
Schweden	100 Kronen	112,430	112,650	112,420	112,640
Norwegen	100 Kronen	112,240	112,460	112,240	112,460
Schweiz	100 Franken	80,975	81,135	80,960	81,140
England	1 Pfd. Sterl.	20,427	20,467	20,427	20,467
Frankreich	100 Franken	16,440	16,480	16,440	16,480
Amerika	1 Dollar	4,2110	4,2190	4,2110	4,2190
Italien	100 Lire	22,045	22,085	22,040	22,080
Belgien	100 Franken	58,440	58,560	58,430	58,550
Oesterreich	100 Schilling	59,150	59,270	59,170	59,290
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,769	1,773	1,770	1,774

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 11. März 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	129,00	128,00
Hamburg Süd	188,00	—
Nordd. Lloyd	126,00	125,50

Bank-Aktien

Bank el. Werte	150,00	154,00
Bank für Brauindustr.	167,50	167,75
Barmer Bank	141,50	146,75
Barmer Kreditbank	88,50	86,00
Berliner Handelsges.	230,00	231,25
Boch.-Ges. Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	194,75	195,75
Darmstädter Bank	276,00	278,25
Deutsche Bank	170,75	171,87
Disconto Komm.	163,75	164,75
Dresdner Bank	168,00	168,50
Hamb. Hypoth.-Bank	150,00	151,25
Reichsbank Mk.	304,75	307,12

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	229,25	234,00
Dortmund. Ritterbrau	313,50	310,50
Dortmunder Union	269,50	271,50
Gilletzauf Gelsenk.	136,75	136,75
Schlegel Scharpens	192,00	193,00
Schultheiß Patzenh.	218,00	251,25
Wichtler Köp.	240,50	240,50

Industrie-Aktien

Accumulatoren	169,00	163,50
Adlerwerke	55,25	57,25
Alexanderwerke	80,00	80,00
A. E. G	164,00	167,00
Augsburg-Nürnberg	86,00	—
Baiske Masch.	129,12	129,00
Baroper Walz	93,00	92,50
Bemb.	89,00	88,75
Bemberg	360,00	370,00
Bergmann	201,25	204,00
Berger Julius	370,00	377,75
Berl.-Karlsruhe Ind.	68,75	68,75
Bielefeld Mec.	85,00	86,00
Böseperde Walz.	65,00	66,00
Braunkohlen Brikett	164,87	164,87
Braunschw. Kohlen	220,00	217,25
Braunschw. Jute	126,00	127,00
Braunschw. Masch.	77,50	77,50
Bremer Vulkan	126,00	126,00
Buderus	77,00	79,50
Busch Lüdenscheid	94,75	94,00
Büttnerwerke	49,00	49,00
Chem. Buckau	100,00	100,00
Chem. Heyden	104,50	105,75
Chem. Ind. Gelsenk.	—	—
Conti Caoutch	139,25	140,00
Daimler Motor	56,25	57,87
Deutsche Conti-Gas	211,25	213,25
Deutsch Babcock	122,00	123,25
Deutsch Erdöl	120,50	121,50
Dtsch. Kabelwerke	64,25	63,00
Dtsch. Maschinen	50,12	51,00
Dtsch. Reichsbahn	89,75	89,87
Dtsch. Schachtbau	—	—
Dürkoppwerke	35,25	35,25
Düsseld. Eisenhütte	62,50	62,50
Düsseld. Kammgarn	86,50	86,50
Düsseld. Maschinen	35,00	34,00
Dynamit Nobel	113,62	114,75
Elektr. Braunkohlen	149,50	148,87
Elektr. Lieferungen	160,12	161,50
Elektr. Licht u. Kraft	206,00	206,00
Eschw. Be	204,00	204,25
Essener Steinkohlen	119,87	120,00
Fahlberg-List	244,00	247,75
I. G. Farbenindustrie	136,50	137,87
Felten u. Guile	177,00	176,00
Friedrichsh. Kalk	6,62	6,75
Gaggenauer Eisen	126,25	129,87
Gelsenk. Berg	190,50	191,00
Germania P. C.	137,00	137,00
Gerresheim Gl.	225,00	229,75
Ges. f. elektr. Unterm.	214,75	213,25
Glasmanuf. Schalke	86,50	86,75
Goldschmidt	95,50	97,50
Grittner Masch.	168,12	177,25
Hamburger Elektr.	133,25	135,00
Hammerson	46,50	47,00
Hann. Masch.	169,00	169,00
Hanse Dampfsch.	—	—
Harpener Berg	136,00	139,50
Hartmann Sächs.	15,25	15,50
Hein. Lehmann	80,00	79,80
Hilgers Verzin.	76,50	77,50
Hirsch Kupfer	141,00	140,12
Hörch Eisen	119,50	122,00
Hoffmann Stärke	75,00	75,00
Hohenlohe	71,37	73,25
Holzmann Ph.	—	73,00
Horch & Co.	122,00	123,00
Hotel Disch	108,00	109,85
Hüttenw. Keyser	—	—
Ilse Berg	213,75	216,00
Kallw. Aschers	210,00	212,00
Klöckner-Werke	104,75	105,50
König Wilh.	214,00	220,00
Laufz St. Pr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	120,00	121,12
Kraft W.	117,00	117,75
Krauprinz Metall	88,50	87,50
Köppersbusch	160,00	170,00
Kyffhäuserhütte	84,00	85,00
Lahmeyer & C.	162,00	163,00
Laurahütte	86,50	86,50
Lindes Eism.	165,00	168,00
L. Loewe	211,50	213,00
Lüdenscheid Metall	208,00	108,50
Magd. Berg P. M.	53,50	53,00
Masch. Buckau	130,00	130,25
Mannesmann-Röhren	120,00	121,50
Motoren Deutz	68,25	68,25
Nordd. Eisenw.	130,00	115,50
Nordd. Wolle	182,25	175,75
Nordd. Kabel P. M.	138,00	140,50
Oberschl. Kokswerk	101,12	103,00
Ostwerke	232,50	235,00
Oecking Stahl	30,00	30,00
Orenstein & Koppel	86,50	88,00
Peipers & Cie.	91,00	89,00
Pinsch Julius	178,50	179,50
Phönix Braunkohlen	78,00	77,50
Phönix Berg	94,50	96,00
Rhein. Chemette	89,75	85,75
Rhein. Elektr.	140,25	141,25
Rhein. Metall	138,00	140,00
Roddergrube	625,00	625,00
Rositzer Papierfabr.	243,00	242,00
Rhein. Braunkohlen	287,00	291,00
R. W. E.	233,25	238,75
Rheinstahl	133,50	135,12
Rhein.-Westf. Kalk	104,50	104,50
Rütgerswerke	92,00	92,75
Sachsenwerk	118,75	118,50
Salzdetfurth	311,00	316,00
Stollwerck	148,75	148,00
Stolberger Zink	183,00	184,00
Schuckert El.	218,00	221,50
Schwelmer Eisen	142,00	142,00
Siegen-Solinger Guß	17,00	16,87
Siemens Glas	143,50	143,50
Siemens Halske	368,75	378,25
Ver. Gothania	134,00	133,00
Ver. Portl. Zement	227,00	228,00
Verein. Stahlwerke	82,50	82,50
Ver. Stahl v. d. Z.	166,00	168,50
Ver. Dtsch. Nickel	171,50	122,00
Ver. Glanzstoff	420,00	424,00
Wanderer-Werke	93,00	94,00
Warsteiner Gr.	139,00	141,00
Wasserwerk Gelsenk.	131,50	132,00
Westd. Hand G.	59,00	63,00
Westeregeln Alkali	213,00	—
Westf. Dinnendahl	34,00	34,75
Westf. Drahtf.	90,50	90,50
Westf. Kupfer	73,75	73,00
Wicking Portl.	157,00	158,12
Wittener Guß	43,50	44,00
Zellstoff Waldhof	268,00	261,87

Essener Wertpapierbörse 11. März 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	—	—
Carolus Magnus	—	7000
ver. Constantia d. Gr.	—	—
Deutschland	215	230
Ewald	17900	18000
Gottessegen	2900	—
Graf Schwerin	3550	3900
Heinrich	3900	4100
Joh. Deimelsberg	900	—
König Ludwig	31000	33500
Langenbrahm	—	15200
b) Braunkohle		
Bruchdorf Nietlebener	3000	3200
Glimmerode	—	1800
Gute Hoffnung	2950	3150
Leonhardt	—	9600
Michel	—	16500
Veste	4350	—
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	—	—
d) Kali		
Beienrode	2251	2400
Burbach	7450	7550
Carlshall	1550	—
Desdemona	6750	—
Güntershall	3100	—
Hildesglück	—	—
Hohenfels	—	11800
Neustaßfurt	—	—
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	6000	6300
Volkenrode	4550	4575
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	125000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	112,00	115,50
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	45,50	47,50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	105 00	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	800,00	—
Zukunft	—	132,00
b) Kali		
Friedrichshall	173,00	178,00
Hallesche Kali	249,00	253,00
Burbach Kali	208,00	210,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Baicke-Maschinen	128,00	131,00
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb. Losenhausen	—	—
Dulsb. Bankverein	132,00	135,00
Eisenwerk Heerdt	11,00	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	212,00	—
Hochtief	101,00	103,50
Hauben-Werke	50,00	—
Kabel Heydt	180,00	183,00
Köln. Hansbes. A.-G.	88,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln alte Akt.	150,00	—
junge Akt.	—	115,00
Schiegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	151,00	155,00
Ver. Rumpus	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	83,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 8 Pzt.	91,00	92,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	94,00	—
Klöckner-Werk 8 Pzt	—	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pzt.	—	—
Fried Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	84,00	—
1927 6 Pzt.	76,50	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 6 Pzt.	101,00	—
" 7 Pzt.	101,00	—
" 6 Pzt.	85,50	—
Gold-Komm.-Schuldversch. 7 Pzt.	94,00	—
6 Pzt.	80,50	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	85,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	103,00	—
1924, Serie III 10 Pzt.	101,50	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	96,00	—
1925, Serie V 10 Pzt.	103,00	—
1926, Serie VI 8 l zt.	96,00	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	88,00	—
1926, Serie VIII 8 Pzt.	96,00	—
1927, Serie IX 7 Pzt.	87,00	—
1927, Serie X 6 Pzt.	85,00	—
Goldkommschver. 1923, Serie I 5 Pzt.	85,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	103,00	—
1925, Serie III 10 Pzt.	102,50	—
1926, Serie IV 8 Pzt.	95,00	—
1926, Serie V 7 Pzt.	88,75	—
19 7, Serie VI 6 Pzt.	84,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pzt.	84,00	85,50
Verein. elektr. Fabriksta Busch-Jäger 8 Pzt.	—	—
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrundsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pzt.	—	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	—

Gelsenkirchen-Buer verlangt Teile des Landkreises Essen

Oberbürgermeister Zimmermann vertritt die berechtigten Ansprüche der Stadt Gelsenkirchen-Buer auf Teile von Kray, Katernberg. – Nicht siedlungstechnische, sondern finanzielle Gründe machen die Zuweisung von Teilen des Landkreises Essen notwendig. – Für das steuerarme Buer braucht Gelsenkirchen steuerstarke Gemeinden. – Oberbürgermeister Bracht begründet Groß-Essen. – Verständnisvolle Unterstützung durch Landrat Mertens. – Film im Dienst der Stadt Essen.

Gegen jede Gebietsabtretung im Süden und Südosten an Wattenscheid.

Die Eingemeindungsreise des Gemeindeausschusses des preußischen Staatsrates.

Der vierte Tag.

Das Problem Essen.

Am Montag vormittag gegen 9 Uhr setzten die Mitglieder des Gemeindeausschusses des preußischen Staatsrates vom Hotel „Kaiserhof" in Essen aus die Besichtigungsreise fort. Es wurde über Steele, Werden nach Kettwig gefahren. Leider war die Sicht durch starken Nebel während der ganzen Fahrt sehr beeinträchtigt. Gegen 11 Uhr trafen die Kraftwagen wieder in Essen vor dem Verbandsgebäude des Ruhrsiedlungsverbandes ein, wo das Thema

„Erweiterung der Stadt Essen"

zur Besprechung stand. Die Stadt Essen führte einen gut aufgemachten Trickfilm vor, der die bevölkerungspolitische und räumliche Entwicklung der Stadt darstellte und nachwies, daß das Wachstum der Stadt selbst den Aufschwung amerikanischer Städte wie Neuyork und anderer übertrifft. Mit 48,6 Prozent ist Essen nach Hamborn die dicht besiedelste Stadt des Industriebezirks und ganz Preußens.

Oberbürgermeister Bracht (Essen)

sprach den Wunsch aus, nicht einzelne Teile des Landkreises aus der Eingemeindung herauszulassen, weil dann schlechtere Verhältnisse als bisher geschaffen werden würden. Wenn man auf 30 Jahre Ruhe haben wolle, dann müsse der Entwicklung, die nach Süden dränge, Rechnung getragen werden, auch über die Vorlage der Regierung hinaus. Der Oberbürgermeister weist insbesondere auf die hohe Siedlungsdichte im Essener Stadtbezirk hin, die im Vergleich zu dem neuen Dortmunder Stadtgebiet eine unverhältnismäßig, außerordentlich ungünstige sei.

Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst-Wattenscheid

erklärte, daß es sich für seine Stadt bei ihrer Stellungnahme zu den Eingemeindungswünschen der Stadt Essen nicht um eine grundsätzliche Frage handele, sondern um einen Eventualfall. Sollte die Stadt Steele ihre Selbständigkeit verlieren, so müsse er die Zuteilung der bei der Engemeindung des Jahres 1926 an Steele gekommenen Gemeinden Horst, Freisenbruch und eines Teiles von Königssteele zu Wattenscheid fordern.

Der Landrat des Kreises Essen,

der, wie er selbst ausführte, sich „als Sachverwalter der Stadt Essen fühlt" ist der Auffassung, daß der Landkreis zwar noch einige Jahre selbständig bleiben könne, daß er aber, da die jetzige Eingemeindung einen Dauerzustand für mehrere Jahrzehnte schaffen soll, sich nunmehr einem stärkeren Gemeinwesen anschließen müsse. Der Landkreis Essen, der im Schlagschatten der Großstadt liege, habe sich bisher nur deshalb halten können, weil seine Gemeinden leistungsfähig waren und der Kreis in den letzten Jahrzehnten ein großes Vermögen — zum Teil in Aktien bestehend — erworben habe. Sämtliche Kreiskörperschaften seien der Ansicht, daß im Falle der Auflösung des Landkreises die Stadt Essen einen bevorrechteten Anspruch auf seine Zuteilung erheben könne. Aus dieser Erwägung heraus seien auch die Ansprüche Gelsenkirchen-Buers und der Stadt Steele auf Teile des Landkreises zurückzuweisen. Die Stadt Steele könne sehr wohl in dem neu zu bildenden Landkreis Düsseldorf-Mettmann eine selbständige Mittelstadt bilden. Die Stadt Werden schließe sich zweckmäßig Essen an, während Kettwig-Stadt und -Land vorläufig selbständig bleiben soll.

Oberbürgermeister Zimmermann

begründet die Ansprüche der Stadt Gelsenkirchen-Buer auf Zuteilung von Teilen der Gemeinden Katernberg, Kray und Schonnebeck. Falls man dem Vorschlag des Oberbürgermeisters Bracht nachkomme, würde Gelsenkirchen-Buer von den Großstädten Bochum und Essen vollkommen eingeschlossen werden. Bei der Eingemeindung im Jahre 1926 hatte man die Ausdehnung Gelsenkirchens nach dem Süden mit einigem Recht auf die Einverleibung von Rotthausen beschränken können, weil es sich damals im wesentlichen darum gehandelt habe, Siedlungsgelände für die übervölkerte Stadt zu gewinnen. Heute aber sei das Problem ein anderes geworden. Durch die Zusammenlegung mit Buer und Horst sei Siedlungsgelände in reichem Maße hinzugekommen. Notwendig sei aber zur städtebaulichen Aufschließung die Hinzunahme neuer Finanzquellen. Diese könnten, ohne daß die Stadt Essen eine Einbuße erleide, im Landkreis Essen gewonnen werden. Für Essen handele es sich bei der Eingemeindung lediglich darum, im Süden und Westen der Stadt Siedlungs- und Erholungsflächen zu bekommen, die es Dank seiner Finanzkraft zu diesem Zwecke aufschließen könne. Anders sei es bei Gelsenkirchen-Buer. Hier könnten umgekehrt neue Finanzquellen erschlossen werden, um die Aufschließung des neuen Siedlungslandes durchzuführen.

Bei einer Grenzziehung nach Essener Vorschlag würde die neue Grenze hart an die City von Gelsenkirchen herangetragen. Der Mittelstand, insbesondere der Einzelhandel, die unter großen Opfern ihre Geschäfte in einem solchen Umfange ausgebaut hätten, daß auch die Bewohner der umliegenden Gemeinden versorgt werden könnten, würden bei Einverleibung der Gelsenkirchener Randgemeinden und durch die damit verbundene verkehrliche Angliederung nach Essen in ihrer Existenz bedroht. Oberbürgermeister Zimmermann schlägt daher, wie es bereits auch die kommissarische Verwaltung der Stadt getan hat, die Ziehung einer Mittellinie wischen Essen und Gelsenkirchen-Buer als Grenze vor. Wenn dieser Gedanke bisher nicht genügend propagiert worden sei, so liege dies daran, daß die endgültige Verwaltung der Stadt erst seit einem halben Jahre sich habe betätigen können und durch die innere Verwaltungsorganisation in starkem Umfange in Anspruch genommen sei.

Oberbürgermeister Dr. Baur-Bottrop

erläuterte die alte Grenzfrage zwischen Essen und Bottrop, die mit dem Bau des Kanals begonnen habe. Die Häfen der Bottroper Werke lägen in dem von Bottrop geforderten Gebiet zwischen Emscher und Kanal, und die dort liegende Zeche Prosper 1 habe ihre Förderung nach Prosper 2 verlegt, wo auch die neue Zentralkokerei auf Bottroper Gebiet die Produkte verarbeite. Die Unklarheit dieser Verhältnisse führe zu dauernden Steuerprozessen. Für Essen bedeute die Abgabe dieses Gebietes von rund 300 Hektar wenig, da es immerhin noch 6000 Hektar gewinne. Der von Essen angeführte städtebauliche Grund wegen der Führung der Verbandsstraße sei nicht stichhaltig.

Der Landrat des Landkreises Essen, Mertens,

trat für die Angliederung seines Kreises an Essen ein, da der Kreis in seiner heutigen, durch mannigfache Gebietsabtretungen geschwächten Form wenig lebensfähig sei. Essen sei kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt des Gebietes. Entschieden wandte sich der Landrat gegen Gelsenkirchens Ansprüche auf Teile seines Kreises. Im großen Ganzen unterstrich Landrat Mertens die Ausführungen des Essener Oberbürgermeisters, jedoch mit der Einschränkung, daß der Expansionsdrang Essens vor Kettwig, mit dem ein Zusammenhang nicht bestehe, Halt machen müsse. Kettwigs Selbständigkeit aufzuheben sei nicht tunlich. Anschließend richtete er an die Mitglieder des Ausschusses die Bitte, nach Möglichkeit zu einer beschleunigten Regelung der Eingemeindungsfrage beizutragen, damit endlich Befriedigung eintrete.

Der Vertreter von Werden-Land

spricht für den Anschluß an Essen.

Der Landrat von Hattingen

lehnt den Anschluß des westfälischen Teiles der Ruhr-Halbinsel entschieden ab und bittet, wenn die Provinzgrenze angetastet werden solle, um Zuteilung des rheinischen Teiles. Er habe die Ausschüsse beider Provinzen für sich.

Der Bürgermeister von Kettwig

begründet die Forderung der Vereinigung von Kettwig-Stadt und -Land. Er ist nicht gegen die Abgabe des Flughafens bei entsprechender Gegenleistung.

Der Bürgermeister von Steele

verweist auf die Siedlungsdichte seiner Stadt, die weit größer sei als die von Essen. So wenig wie aus siedlungstechnischen Gründen dürfe Essen Steele wegen der Erholungsflächen fordern, denn deren Erschließung sei Sache des Siedlungsverbandes. Steele verlange, kreisfreie Mittelstadt zu werden mit Kray und Ueberruhr.

Der Bürgermeister von Werden

verweist auf die historische Zusammengehörigkeit von Werden-Stadt und -Land. Er legt dar, daß der Bau der Brücke bei Werden nicht aus finanziellen Gründen bisher gescheitert sei. Heute nenne man Werden verbaut, während man es früher für die Perle des Ruhrtales angesprochen habe. Gemischbau könne auch außerhalb der Großstädte betrieben werden. Nach den Ausführungen des

Verbandsdirektors Schmidt

hat die Tätigkeit des Siedlungsverbandes zu einer Entspannung zwischen Gemeinden und Provinzen geführt im Gebiete des Verbandes, das an der großen Ost-Weststraße liegt und im nord-südlich gerichteten Rheintal seine Fortsetzung findet. Die Entstehung einer Ruhrprovinz sei durch die einheitliche Lösung der Fragen von Bergbau, Industrie, Siedlungswesen, Erholungsflächen usw. vermieden worden. Die Verbandsversammlung habe dem Antrag zugestimmt, das gesamte Ruhrtal zum Siedlungsverband zu nehmen, auch die Ausstrahlungen der Kohlenwirtschaft nach Norden. Gegen die Einbeziehung von Teilen von Landkreisen in das Verbandsgebiet beständen keine Bedenken. Zum Schluß spricht

der Vertreter von Ueberruhr,

der für die Selbständigkeit seines Gebietes eintritt, das gegen Essen durch eine Barriere geschieden sei, nach Westfalen aber Beziehungen habe.

Oberbürgermeister Antoni-Fulda erklärte dann die Sitzung für geschlossen. Die Mitglieder des Ausschusses begaben sich nach kurzer Pause über Essen, Mülheim, Duisburg, Homberg, Rheinhausen, Angermund, Kaiserswerth, Lohhausen nach Düsseldorf. Sie nahmen Quartier im „Parkhotel".

Das Minderheiten-Komitee des Völkerbundes.

Die erprobte Methode des Völkerbundes, allen Entscheidungen in wichtigen Fragen aus dem Wege zu gehen und sie in Ausschüssen und Unterausschüssen verschwinden zu lassen, ist auch diesmal zur Anwendung gelangt. Für das durch Stresemanns große Rede aufgerollte Minderheitenproblem ist ein Dreierausschuß eingesetzt worden, der Vorschläge ausarbeiten soll. Daß dieses Komitee nicht die gewünschte Objektivität in Minderheitenfragen gewährleistet, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Große Erwartungen werden die Minderheiten daher kaum zu hegen brauchen. Unsere Bilder zeigen:



Der englische Außenminister Chamberlain.



Der spanische Völkerbunddelegierte und berüchtigte „Minderheitensachverständige" Quinones de Leon.



Der japanische Völkerbunddelegierte Adatschi.

Es muß doch Frühling werden!
Er bringt entzückende Neuheiten in Damen-, Herren- und Kinderschuhen.
Schuhhaus Böhmer
hält sich bestens empfohlen.
Gelsenkirchen: Bahnhofstraße 68, Bismarckstr 125
Wattenscheid: Oststraße 8



...und alles freut sich auf den Frühling...
die Damen auf schöne moderne Stoffe
die ganze Familie auf neue Kleidung
Man spricht oft von meinen guten Qualitäten
Man kauft gerne in meinem reellen Geschäft
auf Teilzahlung
bei kleiner Anzahlung u. bequemen Ratenzahlungen
Stets wachsender Kundenkreis ist bester Beweis für guten Einkauf.



Damen-Mäntel	aus engl. Stoffen elegante Form	14.85
Damen-Mäntel	aus Herrenstoff flott gearbeitet	26.50
Damen-Kleider	aus Seide, neue Glockenform	22.50
Herren-Ulster	neueste Form la. engl. Stoffe	68.50
Herren-Anzüge	best. Verarbtg neue Ob.-Kar	54.50
Knaben-Anzüge	in allen Größen u. Stoffarten ab	8.50
Travers'oite	für Kleider und Kompose	1.28
China-Krepp	in 6 Farben, beste Ware	7.45

Friedrich Jortzik
Gelsenkirchen · Alter Markt 8
Wattenscheid · August Bebelplatz 3

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.



Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 1 Uhr, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn

Peter Imig

nach längerem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel im 69. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Um ein Gebet für seine Seelenruhe bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Essen, Dortmund, Wanne-Eickel, den 10. März 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 2¾ Uhr, vom Trauerhause, Ulmenstraße 15, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene dieses als solche.

Es ist noch eine Ruh' vorhanden dem Volke Gottes.



Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, am Sonntag, dem 10 März, abends 8½ Uhr, meinen geliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den wohlachtbaren

Herrn August Paßlack

nach langem, schwerem Leiden, im 62. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, den 12. März 1929.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 14. März, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Oststr. 47 aus. — Trauerfeier ¾ Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige.

Nach schwerem Leiden entschlief heute nachmittag meine innigstgeliebte Frau, meine liebe Tochter und Schwiegertochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Karoline Vogt

geb. **Fessele**

gestärkt mit den heiligen Sterbesakramenten der katholischen Kirche, im Alter von 31 Jahren.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Vogt.

Gelsenkirchen, den 10. März 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. März, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause, Hammerschmidtstraße 32, aus statt. Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zur hl. Familie in Bulmke.



Heute morgen 3 Uhr entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Eduard Wenzel

Veteran von 1864/66, 70/71

im Alter von beinahe 86 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Hüls und Recklinghausen, den 11. März 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. März, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Bleckstraße 21, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.



Betrieb Margaretenstr. 1 Ecke Floraltr.
Luitpoldstr. 28 Bochumerstr. 136
Hauswäsche - Berufswäsche - Hotelwäsche
ab 20 Pfd. blütenweiß gewasch. Pfd. 18 Pfg.
ab 20 Pfd. dazu getrocknet . . Pfd 24 Pfg.
ab 10 Pfd. dazu gemangelt . . Pfd 30 Pfg.
ab 10 Pfd. dazu geplättet . Pfd. 35 Pfg.
Oberhemden 60 Pfg. Kragen jed. Art 16 Pfg.
Rufe holt und bringt kostenlos

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen sprechen wir allen unseren

herzlichsten Dank aus.

Familie Ludwig Ahrensmeier.

Gelsenkirchen, den 10. März 1929.
Marschallstr. 24

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unseren

aufrichtigen Dank aus.

Familie Arnold Terjung.

Gelsenkirchen, im März 1929.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 13. März 1929, 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale, Arminstraße 8:

4 Geldschränke, 1 Musikschrank, 14 Schreibtische, 1 Formularschrank, 1 Kredenz, 5 Stühle, 50 Pfund Rohkaffee, 25 Flaschen Süßwein, 3 Büfetts, 6 Tische, 3 Schnellwagen, 3 Ladenregale, 4 Ladentheken, 4 Sofas, 3 Kassen, 4 Sessel, 3 Klubsessel, 2 Pferde, 1 Pinnmaschine, 1 Waschtisch, 1 Flachwagen, 1 Kippkarre, 1 Spiegel, 1 Flügel, 3 Ballen Stoff, 1 Rollschrank, 4 Schreibmaschine, 1 Rechenmaschine, 1 Personenauto, zwei Bücherschränke, 1 Teppich, 1 Herrenfahrrad, 13 Anstreicherleitern, 26 Fässer Trockenfarbe, Lack, Leim u. Oel, 1 Lederwalze, 1 Posten Herrenhüte und Mützen, 1 gr. Partie verzinnte u. kupf. Hotelgeschirre u. a. m.

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Der Verkauf der Hüte und Mützen sowie Hotelgeschirre findet voraussichtlich bestimmt statt.

Ebers,
Gerichtsvollz. kr. A.,
Gelsenkirchen,
Schwindstraße 12.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 13. März, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Klubsessel, 1 Nähmasch., 1 Teppich, 1 Bild, 1 Ladenschrank und 1 Theke

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Groebel,
Obergerichtsvollz.,
Rheinischestr. 67 I.

Geschäftsstelle

bei lfd. hoh. Eink. sof. zu vergeb. Zur Durchführung erf. 1000 bis 1500 Mark. Ang. an **Postfach 290 Düsseldorf.**

Teilhaber (in)

an gutgeh. Gesch. bei leicht. u. angenehm. Bürotätigkeit mit 5000 RM. Einlage gesucht. Ang. u. O. E. 295 a. Allg. Ztg.

Tüchtiger

Friseurgehilfe

20—22 Jahre, sofort gesucht, evtl. Freitags und Samstags zur Aushilfe.

Wilhelm Oehring
Bismarckstraße 120.

Gesucht für sofort 15—17jährigen

Jungen

aufs Land bei Bielefeld. Anfangslohn 25 M. **Warstat,** Hochstraße 13. 8494

Geübter Masseur

empfiehlt sich den Damen und Herren. Gefl. Anfr. u. O. C. 293 an die Allg. Z.

Sauberes

Serviertäulein

nicht unter 18 J., welches zu Hause schlafen kann, für sofort gesucht. Zu melden nachm. zwischen 3 und 4 Uhr bei **Weiland,** Alter Markt 2 Eingang Hochstraße

---

Kräftiges

Mädchen

gesucht.

Landwirt Grollmann
Heßlerstr. 51.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 13. März cr., nachmittags 12½ Uhr, werde ich im städtischen Hafen Gelsenkirchen

1 Motorboot

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Käufer wollen sich an der Hafenschenke einfinden.

Büsching,
Obergerichtsvollz.,
Gelsenkirchen,
Margaretenstr. 15.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 13. März, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Klavier, 1 Flurgarderobe, 1 Kronleuchter, 1 Chaiselongue, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtoilette m. Marmor, 2 Konsolen, 2 Stühle, 1 Gasherd, 1 Schreibtisch, 1 Oelgemälde und 1 Tisch

öffentl. meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Schürmann,
Gerichtsvollz. kr. A.,
Waldstraße 8.

Junger 7924

Sattlergeselle

sofort gesucht.

Olberg,
Wilhelminenstr. 72.

Färberei Kunze
Hochstr. 22, Tel. 872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 160.
Trauersachen sofort!

Trauerhüte

Schleier, Handschuhe, Flore

Th. Loewenstein & Co.
33 Bahnhofstraße 33
Telefon 1607
Auswahlsendung auf Wunsch

Ihre Vermählung geben bekannt

George Belz
Anny Belz
geb. Brandenstein

Cleveland (Ohio, U. S. A.) — Gelsenkirchen, Wanneerstr. 121

Gewandter Herr

mit guten Umgangsformen zum Besuch von besserer Privatkundsch. gesucht. Eingeführter Kundenkreis. Fester Spesenzuschuß und Provision wird gewährt. Offerten unt. O. L. 301 an die Allgem. Zeitung. 7931

Eine in Buchhaltung und Korrespondenz erfahrene erste

weibliche Kraft

mit guter Allgemeinbildung von Bauunternehmung gesucht. Angeb. unter N. J. 277 an die Allg. Ztg.

Bauplätze in Buer!

In sehr bevorzugter Wohnlage, Kaiserau, sind Bauplätze in der Größe 30 bis 70 Ruten zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Anfragen von Reflektanten befördert unter O. A. 291 die Expedition der Allgemeinen Zeitung

---

Sonntag morgen 11 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin

Frau Wwe. Auguste Buntrock

geb. Schweinhuß

im fast vollendeten 78. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Erich Klünder nebst Frau
Wilhelmine, geb. Buntrock
und Enkelkinder

Gelsenkirchen, den 11. März 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Bismarckstraße 305 aus statt. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Kleiderstoffe, Anzugstoffe,
Seiden und Mantelstoffe

für das Frühjahr in enorm großer Auswahl,
zu fabelhaft billigen Preisen
bietet Ihnen die Firma

H. Stern, Arminstraße 6.

Ueberzeugen Sie sich selbst.

Mantelstoffe mod., neue Dessins . . . 8.50, 6.50, 5.50 **4.50**
Mantelstoffe reines Kammgarn . . . 10.50 **9.50**
Travers die große Mode 3.25, 2.50, 1.50 **0.95**
Kristalline Wolle mit Seide 3.25 **2.90**
Anzugstoffe Kammgarne . . 16.50, 14.50 **12.50**
Kammgarn marine blau 16.50, 12.50, 10,50 **9.50**

Stores und Gardinen in großer Auswahl.

H. STERN
Manufakturwaren
Arminstraße 6 — **Arminstraße 6**

Suche z. 15. März tüchtiges

Mädchen

für Haushalt und Geschäft. Vorzustell. zw. 11 und 1 Uhr. **Ueckendorferstr. 83.**

Zuverlässig. jünger.

Mädchen

zum 15. März ges. **Grewer, Kreuzstr. 11**

Suche z. 15. März

Halbtagsmädchen

Zeugnisse erforderl. **Frau Knebelkamp,** Johanniterstraße 6 I. (Nebenstr. d. Josefstr.)

Suche z. 15. März sauberes evangel.

Halbtagsmädchen

Frau Haberkamm
Küppersbuschstr. 26.

Sauberes, ehrlich.

Mädchen

für ¾ Tag gesucht. **Bochumerstr. 8** Feuergeschäft.

Ord. saub. evang.

Mädchen

f. einige Vormittagstunden gesucht. Vorzustellen zwisch. 10—11 Uhr. **Topp, Hüllen,** Hedwigstraße 7.

Sauberes, zuverlässiges, evangelisch.

Mädchen

von 15—17 Jahren, welches keine Arbeit scheut, z. 15. März gesucht. **Frau Hempel** Grillostraße 32.

Besseres

Kochlehrfräulein

gesucht z. 20. März. Es wird Gelegenh. geboten, die gute bürgerl. u. feinste Küche geg. entspr. Lehrgeld zu erlern. Alles Nähere nach Vereinb. Ang. u. R. B. 288 a. Allg. Ztg.

Intelligentes

Lehrmädchen

nicht u. 15 J. für Manufakturw.-Gesch. sof. ges. Schr. Ang. m. Lebenslauf u. R. W. 289 a. Allg. Ztg.

---

10 Alleinmädchen

mit gut. Zeugnissen erhalten sofort gute Stellen, Monatslohn 40—60 Mark durch **Frau Christine Hauck** gewerbsm. Stellenvermittlerin, Gelsenkirchen, Hüllerstr. 10.

Bess. in Küche und Haushalt erfahrenes

Mädchen

nicht unt. 20 Jahr., gesucht. Vorzustellen ab 10 Uhr. **Winkelkrug,** Bulmkerstraße 59.

Tüchtiges

Hausmädchen

mindestens 19 Jahre alt, sofort gesucht, welch. Zeugn. vorlegen kann. **Frau Berg-Assessor Ritter, Buer-Erle** Bismarckstraße 80, Tel. Gelsenk. 2042.

Sofort ein jüngeres

Hausmädchen

gesucht f. alle Putzarbeit. 7929 Heinrichstraße 9.

Aelteres 7928

Mädchen

für vormittags ges. **Linke,** Ring- und Sellhorststraßen-Ecke.

Tüchtiges 7926

Putzmädchen

für ganze Tage gesucht. Zu melden ab 10 Uhr vorm. bei **Cafe Hillebrand,** am Hauptbahnhof.

Besseres, zuverläss.

Mädchen

mit gut. Zeugnissen, f. alle Hausarbeiten in kleinen kinderlos. Haushalt gesucht. **Dr. Schliptöter,** Hammerschmidtstr. 16

Ordentliches, tücht.

Halbtagsmädchen

von 16—19 Jahren für sofort oder 15. März gesucht. 7921 Bismarckstr. 45, pt.

Mädchen

für **Druckerei** sofort gesucht. **Buchdr. J. Schmidt,** Bochumerstraße 165.

Mädchen

für Küche und alle Hausarbeit sof. ges. Halstagsmädch. vorhanden. Daselbst ein **Mädchen** für halbe Tage ges. **Frau Franz Wegmann,** Hochstraße 85.

Christliches, ehrl.

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. **Wannerstr. 17 I.**

Sauberes

Morgenmädchen

zum 15. März ges. **Frau Lechtenfeld** Bismarckstr. 241.

Aelteres, erfahr.

Mädchen

zum baldigen Eintritt gesucht. **Restaurant Burghof** Bismarckstraße 153.

Aelteres, erfahrenes

Zweitmädchen

für ¾ Tag sofort gesucht. Zu melden ab 11 Uhr vormitt. bei **Frau Rechtsanwalt Polorny,** Ludwig-Richterstr. 1 Ecke Essenerstr.

Suche sof. wegen Krankheit des jetzig. ein ordentliches

Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten bis nach dem Spülen. **Schinkelstraße 5.**

Saubere, ehrliche

Putzfrau

sucht Stelle

am liebsten im Cafe oder Büro. 8485 Zu erfr. in d. Allg. Z.

Ordentlich. Mädchen sucht noch

Kundschaft

zum Ausbessern d. Wäsche. Ang. u. N. S. 285 an die Allg. Ztg.

Junges Fräulein, fast 19 Jahre, sucht zum 1. April oder später Stellung als **Platzanweiserin** im Kino, auch zur Aushilfe. Schriftl. Ang. u. N. U. 287 an die Allg. Ztg.

Gesucht wird

Part.-Wohnung

4 Zimmer (Altstadt) Biete: 4 Zimmer, 2. Etage (Altstadt). Ang. u. N. Z. 290 an die Allg. Ztg.

---

3 Wirtschaften

zu verpachten sowie ein **Cafe und Konditorei** an Hauptverkehrstr. abzug. durch A. Zaage, Gelsenk., Ringstr. 17, Ruf 2897

Ladenlokal

mit Wohnung, bisher Metzgerei zu vermieten. Zu erfragen Kronprinzenstr. 49.

Büroraum oder kleiner Laden

im Zentrum der Stadt sofort gesucht.

Borckenhagen
Bahnhofstr 14.

Tausche

3-Zimmer-Wohnung mit Bodenzimmer, Stall, Keller, 27 Ru. Land gegen 3-Zim.-Wohnung. Zu erfr. **Holstein,** Gelsenk.-Rotthausen An der alt. Beek 5.

---

3 Z.-Wohnung

nebst Küche, abgeschlossen, an junge Eheleute sofort zu vermiet. Rote Karte erforderlich. 7922 Ang. u. O. S. 299 an die Allg. Ztg.

Wohnungstausch.

Tausche 3 Zimmer (Neubau) geg. 2 Z. im Mittelpunkt der Stadt. Schalke, Prinzenstraße 5, pt., 2. Schelle rechtsunt.

Tausche

2 schöne Zimmer in Bismarck-West geg. 3 Zimmer in Bismarck-Mitte. Zu erfragen: **Dora** Kg.-Wilhelmstr. 89.

Beschlagnahmefreie

5 Z.-Wohnung

mit Zubehör, 1. Et. zum 1. April zu vermieten. Ang. u. O. H. 298 an die Allg. Ztg.

3-4 Z.-Wohn.

m. Stallung u. Hofr. ges. Rote Karte vorh. Ang. u. O. K. 300 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer

an Herrn od. Dame zu vermieten. **Liboriusstr. 62 II. r.**

Möbl. Zimmer

für sofort in der Nähe d. Amtsgerichts gesucht. Eilangebote u. O. M. 302 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer

zu vermieten und **Herd** zu verkaufen. **Alter Markt 11, II.** Tor-Eingang.

Jg. Kaufmann sucht mögl. Neustadt.

leeres oder möbl. Zimmer.

Ang. u. N. T. 286 an die Allg. Ztg.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Infolge Anordnung des Finanzministers wird auf die Bestimmung im § 39 der Katasteranweisung II vom 21. Februar 1896 aufmerksam gemacht, wonach Vermessungsstücke, die nicht von den Katasterämtern hergestellt sind, nur dann zur Berichtigung des Grundsteuerkatasters verwendet werden dürfen, wenn sie auf Grund einer von einem öffentlich bestellten Landmesser persönlich ausgeführten örtlichen Vermessung gefertigt wurden.

Als öffentlich bestellt und zur Ausübung von Handlungen befugt, denen nach den Bestimmungen des Gesetzes besondere Glaubwürdigkeit oder besondere rechtliche Wirkungen beigelegt werden sollen, sind nach § 36 der Gewerbeordnung nur diejenigen Landmesser anzusehen, welche staatlich geprüft und auf die Beobachtung der bestehenden Vorschriften beeidigt worden sind, aber nicht andere Personen, auch wenn sie Inhaber eines Vermessungsbüros oder Gehilfen eines öffentlich bestellten Landmessers sind.

Gelsenkirchen-Buer, 8. März 1929.
Der Oberbürgermeister.

Autogarage

mit Zentralheizung sowie große Werkstatt oder Lager, 4 mal 10 Meter, sofort zu vermieten. 17932

Gelsenkirchen, Grenzstraße 115.

Verpachtung eines Lagerplatzes.

Auf Bahnhof Kray-Nord ist ein 8780 qm großer Lagerplatz, von dem 1700 qm auf einen einstöckigen sehr gut erhaltenen massiven Schuppen entfallen, sofort zu vermieten. Die Gebäude eignen sich sowohl zur Einlagerung von Stoffen wie zur Errichtung eines Werkbetriebes. Das Gelände kann auf Wunsch auch mit Bahnanschluß abgegeben werden. Näheres ist bei der 44. Bahnmeisterei Kray-Nord oder bei dem Reichsbahn-Betriebsamt Essen 2 in Essen, Bismarckstraße Nr. 1, zu erfragen.

Reichsbahn-Betriebsamt Essen 2.

Gut 8488

möbl. Zimmer

ungen., zu miet. ges. Off. u. O. F. 296 an die Allg. Ztg.

Freundlich **möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. **Florastr. 106, I. I.**

Einfach

möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit an kinderloses Ehepaar abzugeben. Bochumerstr. 93, pt.

Schlafstelle

frei. Breitestr. 9 III.

Saubere, heizbare

Schlafstelle

zu verm. **Bismarck** Herkendellstr. 12. p.

Am Samstag, den 2. März, nachm. zw. 2 und 3 Uhr wurde auf der Ringstraße ein **schwarzer Teckel** von einem Auto **totgefahren.** Zeugen dieses Vorfalles werden hiermit um Angabe ihrer Adresse gebeten. **Linke,** Ring- und Sellhorststraßen-Ecke.

Düngekalk

eingetroffen.

Baustoffhandelsgesellschaft m. b. H.
Hindenburgstraße
(gegenüb. d. Rath.).

Bügelkursus

erteilt **Frau M. Steinbrück** Bochumerstr. 60.

Arbeitsf. Mädchen, evgl., 28 J. alt, mit guter Aussteuer, f. die Bekanntsch. eines strebs., aufrichtigen Herrn zw. späterer

Heirat.

Nur ernstgemeinte Angeb. u. O. G. 297 an die Allg. Ztg.

Frl., 26 J., evgl. wünscht d. Bekanntschaft eines strebs. soliden Herrn zwecks späterer

HEIRAT.

Wäscheausteuer und Barvermögen vorh. Nur ernstgemeinte Briefe erbeten mit Bild, das zurückgesandt wird, u. N. R. 284 an die Allg. Ztg.

Fachleute und geeignete Personen erhalten **Barverdienst** durch Akquisition beim
A.V.B. Allgemeinen Verein für Bestattung und Hinterbliebenen-Fürsorge E.V.
Berlin SW 68 — Schützenstr. 69
Kein Verein auf Gegenseitigkeit. Besondere vorteilhafte Hinterbliebenenfürsorge v. 100—5000 RM. Höchste Provision wird bevorschußt. Spesen u. Gehalt nach kurzer Bewährung. Reklamefilm zur Verfügung. Offert. an
Bezirksdirektion Hermann Peter, Essen, Hindenburgstraße 79.

Qualitätsmöbel
kaufen Sie günstig
Möbelhaus Lammert
jetzt Bismarckstr. 204
(an der Emscherteilbahn)
Größte Auswahl in
Küchen, Schlafzimmern
Speisezimmern etc.
Einzelmöbel, Polstermöbel
Günstige Zahlungsweise

Grewer Brasil Kaffee

Pfund nur Reichsmark **2.40**

der preiswerte Haushaltkaffee.

Kaffeegroßrösterei Heinrich Grewer
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 11
Buer, Marienstraße 12

Auf Flügel eingetauschtes
Salon-Piano
erste Marke, mit Garantie, besonders günstig zu verkaufen.
Pianohaus Hilger
Essen, im Keramikhaus.

2 **Flachwagen** und eine **Kohlenkippkarre** zu verk. daselbst einige hundert Säcke sowie andere Gegenstände, geeignet f. Gemüse- od. Kartoffelhandel, billig abzugeben.
Wanne-Eickel Hindenburgstr. 391.

Eichene, fast neue **Flurgarderobe** und weiße Bank billig zu verkaufen. Ringstr. 20 II, r.

Gebr., 4zöll. leichte **Kohlenkarre** zu kaufen gesucht.
Wyst, Heßler, Westermannstr. 3.

Sofa tadellos erhalten, preisw. zu verkauf. Bismarckstr. 84 III.

Modes.
Tücht. 1. od. angeh. 1. Arbeiterin f. besseren Damenputz gesucht. 8487
Geschw. Seligmann, Wiehagen 5.

Billige Möbel
Komplette Küche (Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle) 60 M
Küchenschrank 5 M, Anrichte 5 M, Tisch 3 M. Schöne neue Küche, kompl. 275 M
Möbelhaus **Lammert** jetzt Bismarckstr. 204

Aufpolstern von Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw. sowie Neuanfertigung derselben gut und billig, evtl. Zahlungserleichterg.
Polsterei **Gerster** Elisenstraße 95.

2 Bettstellen billig zu verkaufen. Steinmetzstr. 7 p. l.

Hochfrequenz-Heilapparat neu, für 45 RM. zu verkaufen. Anschaffungspr. 75 M. Anfr. u. O. D. 294 an die Allg. Ztg.

Bücherschrank für Schüler zu kaufen gesucht.
Rosenthal, Heinrichstraße 59.

Der richtige Weg für den Möbeleinkauf ist **Ausnahme-Angebot**
wenn Sie nachstehendes beachten

Küche natur lackiert, besteh. aus: 1 Büfett, 1 Anrichte mit Kristallfass und Gardinen, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter u. 1 Fußbank . . . . RM. **265.-**

Küche Teile wie obenstehend 150 cm breit, besond. schönes Modell RM. **325.-**

Küche Teile wie obenstehend 160 cm breit, besond. schwer gearbeitet RM. **365.-**

Küche Teile wie obenstehend besond. große Küche und apartes Modell RM. **395.-** und höher

Schlafzimmer eiche geritzt, besteh. aus: 1 Kleiderschrank 180 cm u. Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Matratzen (Rahmen), 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz und weiß. Marmor, 2 Nachtkonsolen mit weiß Marmor, 2 Stühle und 1 Handtuchhalter RM. **540.-**

Schlafzimmer Teile, wie oben angeführt, in Birke lackiert, ganz apartes Modell RM. **590.-**

Schlafzimmer echt Eiche 180 cm breit, Teile wie oben angeführt RM. **650.-**

Schlafzimmer echt Eiche, 200 cm breit, Teile wie oben angeführt RM. **740.-**

Speisezimmer echt Eiche, besteh. aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Auszugtisch, 4 Stühle mit echtem Rindleder RM. **490.-**

Speisezimmer echt Eiche, Teile wie oben, außergewöhnlich schönes Modell, Büfett 170 cm breit RM. **545.-**

Speisezimmer echt Eiche, Teile wie oben, ganz hervorragend in der Verarbeitung, 180 cm breit RM. **640.-**

Herrenzimmer echt Eiche, bestehend aus: 1 Bücherschrank, 230 cm breit, Türen kaukasisch nußbaum-pol., Diplomaten-Schreibtisch, ein runder Tisch, Schreibtischsessel, 2 Stühl. RM. **840.-**

Herde, Polster- und Einzelmöbel besonders preiswert!

Man überzeuge sich durch Besichtigung ohne Kaufzwang

Möbelhaus S. Salzhauer
Vereinsstraße 32 Gelsenkirchen Vereinsstraße 32

Passage-Theater
Das große Sensations-Schlager-Programm:
EddiePolo
der König aller Sensationen, in seinem tollkühnen Erlebnis:
Hände hoch! Hier EddiePolo!

Tom Mix
der Held aus dem wilden Westen in seinem fabelhaften Abenteuer:
Der Kampf im Pulverturm

Die große Kriminal-Sensation:
Der Fall des Staatsanwalts M.

Die Waise vom Wedding
Eine lustige Angelegenheit

Billige Preise:
2. Platz . . . . 40 Pfg.
1. Platz und Sperrsitz . . . 50 Pfg.

Gelegenheitskauf
Blüthner Klavier
schwarz poliert neu aufgearbeitet, zu günstigen Bedingungen, auch ohne Anzahlung, zu verkaufen.
Pianohaus **Nevries** Gelsenkirchen Bahnhofstraße 71.

Musikhaus Meese
Buer Hochstr. 74 a, Fernsprecher 289, Aeltestes und erstes Geschäft am Platze. Beachten Sie beide Schaufenster!

Schnelläufer von Mk. 1.95 an **PREUTE** Bahnhofstr. 30

Personenwagen 6/18 PS., geschloss., auch als Lieferwag. f. Wäscherei, Tabakvertrieb usw. pass., in tadellos. Zustand, elektr. Licht, Boschhorn und Anlasser, preisw. zu verkauf.
A. Möllmann, Schalkerstraße 71, Ruf 2211.

Achtung! Achtung!

Erhalte heute Transport große u. kleine **Schweine**, welche ich sehr billig abgebe.
Mich. Katzorek, Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48.
Wirtschaft Schmidt.

Eisenschrott, Altmetalle, Personen- u. Lastkraftwagen
zum Verschrotten kauft gegen Kassa
Schitteck
Bulmkerstr. 33 Telefon 4792

Großhandlung in Seifen u. Parfümerien
Voorgang
Vereinsstr. 32 Telef. 3505 gegenüber Alsberg

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule - Staatskommissar
Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau

Hypotheken und Baugeld
Darlehen an jederm. An- u. Verkauf von Hypotheken- und Grundschuldbriefen. Bankk. Babst, Essen, Bornstraße 14, Handelsgaerichtl. eingetrag. Seriöse Vertr. für Hypothek. gesucht

Verband der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen Ortsgruppe Wattenscheid-Gelsenkirchen.
Die Monatsversammlung findet am 14. März nachm. 4 Uhr, im Lokal Vortmann, Nordstraße 41, statt.
J. A.: Güglaff.

6 gebr. Fahrräder billig zu verkaufen.
E. Kämper, Maschinenhandlung Vereinsstr. 48, gegenüber Arminstr.

Getr. Schuhe eingetroffen. 7399
Gewerkenstraße 5.

Städt. Bühnen Essen.
Opernhaus.
Mittwoch, 13. März, 19,30 bis n. 22,30 Uhr: Mignon.
Donnerst., 14. März, 10,30 bis 22 Uhr: Die ersten Menschen
Freitag, 15. März, 19,30 bis 21,30 Uhr: Drosselbart.
Samstag, 16. März, 19.30 bis 20,30 Uhr: Sly.
Sonntag, 17. März, 19,30 bis n. 22.30 Uhr: Mignon.
In Vorbereitung: Othello.
Schauspielhaus.
Dienstag, 12. März, 20 bis 22.10 Uhr: Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?
Mittwoch, 13. März, 20 bis 22 Uhr: Douaumont.
Donnerst., 14. März, 20 bis 22.30 Uhr: Der Kaufmann v. Venedig.
Freitag, 15. März, 20 bis 22 Uhr: Douaumont.
Samstag, 16. März, 20 bis 22,10 Uhr: Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?
Sonntag, 17. März, 15,30 bis 18 Uhr: Der Kaufmann v. Venedig. — 19.30 bis nach 22 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht.

Buer
Nienhofstraße 4
Abonnements-, Anzeigen- und Offerten-Annahme
Man beachte täglich den Schaufenster-Aushang
Geschäftsstelle der
Allgemeinen Zeitung
Fernsprecher Horst 1255

Motorrad (Zündapp), 1 Jahr gefahren, zu verk. Besichtigung heute von 2—4 Uhr.
Bulmkerstr. 59.

Mittelschw., braune **Stute** zu verk. Joh. Roth Osterfeldstraße 82.

Geräuschl. 2reihige **Pinnmaschine** 1 F-Tuba und 1 B-Zugposaune bill. zu verk. Verkaufsz. nur vormittags.
Wanne-Eickel, Gelsenkirchenerstr. 126.

Stadttheater Duisburg.
Dienstag, 13. März 20 bis gegen 23 Uhr: Die Königin von Saba.
Mittwoch, 13. März 20 bis geg. 23 Uhr: Emilia Galotti.
Donnerst. 14. März 19,15 bis gegen 22,45 Uhr: Traumspiel.
Freitag, 15. März, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Tosca.
Samstag, 16. März 20 bis gegen 23 Uhr: Emilia Galotti.

Feine Anzüge und Mäntel nach Maß bei Eschenbach Bochumerstr. 178 Telefon 3041 Zahlungserleichterg.

Moderne Küche sowie ein Herd (Küppersbusch) mit Kohlenwag., Nickelfüßen u. Glasuntersätzen, alles wenig gebraucht, besonders preisw. zu verkauf.
Rosings Möbelhaus, Berlinerstraße 7, Nähe Stadtgarten.

Delikates Tafel-**Pflaumen-Mus**
gar, rein, dick u. mit Zucker eingekocht, halbsüß, gewürzig, wohlschmeckend,
10 Pfund-Postelmer . . . nur 3.30
10 Pfund-Emaille-Eimer . nur 3.80
25 Pfund-Goldblech-Eimer nur 7.70
28 Pfund-Emaille-Eimer . nur 8.80
Fässer 100-300 Pfund, Pfd. nur 0.30
Postelmer Vierfr.-Marmelade 3.90
Postelmer Kunsthonig . 3.70
4 Dos. je 2 Pfd. Marinad.-Fetak. 4.10
120 Harzkäse, speckig . . nur 3.30
9 Pfund Börde-Margarine nur 5.14
9 Pfund Edelsana-Margarine . 7.87
Preise ab hier Nachnahme.
Ueber 5000 Anerkenng.
Erich Henkelmann, Magdeburg 433

Sommer-Sprossen auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie unter Gebrauch des echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus“ Stärke B. beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M 2,75. Nur zu haben bei: Merkur-Drog. C. Eschenröder, Hochstr. 82, Großdrog. Hennes u. Wittop, Bahnhofstr. 77.

Feine Herren-Schneiderei
Wir liefern Ihnen aus Ihren Stoffen Anzüge sowie moderne Mäntel mit den besten Zutaten von Mk. 27.- an unter fachmännischer Leitung und garantieren für tadellosen Sitz. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Gebr. Schulmann Dessauerstraße 32.

Schachteil der Allgemeinen Zeitung

Schach-Ecke
der
Schachvereinigung
Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof“
Leiter: L. Ranfft-Gelsenkirchen, Paulstraße 7
Spielabend: Samstag ab 6 Uhr

Gelsenkirchen, den 8. März 1929.

Endspiel Nr. 31.

Schluß einer in Mailand zwischen Crespe (Weiß) und H. Wagner (Schwarz) gespielten Partie.

Stellung nach dem 18. Zuge von Weiß.

18. — — — Tf7×f3!

Beginn einer korrekten und weitberechneten Kombination.

19. g2×f3 Dd8—d4
20. Kg1—g2 — — —
Erzwungen!
20. — — — Sd7—c5!
21. b4×c5 — — —
Am besten!
21. — — — Dd7—c8!
22. c5×d6 Lc8×d3†
23. Kg2—g1 — — —

Wenn 23. Kg2—h1, so folgt 23. — — — Dh3×f1, 24. Db6—b4, Lf1—c4! 25. Le1—e3, Dd4—b3, 26. Ta2—a1, Le4—e2 und gewinnt.

23. — — — Dd4—b6

Weiß gibt auf.

*

Partie Nr. 156.

Gespielt im Stadtmeisterturnier 1926.

Weiß: Vetter.	Schwarz: Klausner.
1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	Sb8—c6
3. Lf1—c4	Lf8—c5
4. c2—c3	Sg8—f6
5. d2—d3	d7—d6
6. Dd1—b3	0—0
7. Sf3—g5	— — —

Ein vorzeitiger Angriff, der von Schwarz mit Tempogewinn abgeschlagen werden kann.

7. — — — Dd8—e7
8. 0—0 Sc6—a5!

Um den Läufer zu tauschen, zugleich eine böse Falle!

9. Lc4×f7†? Kg8—h8

Auf 9. — — — Tf8×f7 würde Weiß mit 10. Db3×f7†, De7×f7, 11. Sa5×f7, Kg8×f7, 12. b2—b4, die Qualität erobern.

10. Db3—a4 Sa5—c6
11. Lf7—b5 Sf6—g4
12. Sg5—f3 — — —

Auf Sg5—h3 würde 12. — — — De7—h4, 13. Da4—c2 (13. Lg5??, S×f2!), 13. — — — Sg4×h2, 14. Kg1×h2, Le8×h3, 15. g2×h3, Tf8—f3 gewinnen. Am besten würde Weiß jetzt Springer und Läufer für den Turm geben, aber auch dann bleibt das Spiel nicht sehr aussichtsreich.

12. — — — Tf8×f3!

Ein unerwartetes Qualitätsopfer. Auf g2×f3 folgt Matt in 5 Zügen durch Dh4.

13. b3—b4 De7—h4
14. b2—b3 Tf3×h3
15. g2×h3 Dh4×h3

nebst Matt in 2 Zügen.

Lehr-Schach
der
Schach-Union
Leiter: H. Hummernbrunn-Gelsenkirchen
— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 8. März 1929.

Französisch.

Regelmäßige Spielweisen.

1. e2—e4 e7—e6
2. d2—d4 d7—d5

Die General-Variante.

3. Sb1—c3 Sg8—f6
4. Lc1—g5 Lf8—e7
5. e4—e5 Sf6—e4

Die bereits behandelte Fortsetzung 5. — — —, Sf6—d7 halten wir für besser.

Schlecht wäre 5. — — —, Sg8, 6. Le3, c5, 7. d×c, Sd7, 8. Lb5, De7, 9. Dg4, Kf8, 10. L×d7, D×d7, 11. Sf3 zum Vorteil von Weiß.

6. Sc3×e4 — — —

Ueber 6. La5×e7 siehe a.

6. — — — d5×e4

Ein gutes Spiel für Weiß ergibt: 6. — — —, L×a5, 7. S×a5, D×a5, 8. Sf3, De7.

Zufriedenstellend für Weiß ist auch: 8. a3 nebst f2—f4.

7. La5—e3 f7—f5
8. e5×f6 Le7×f6
9. Lf1—c4 0—0
10. Sg1—e2

*

6. La5×e7 — — —

Ergibt eine sehr interessante Spielweise.

6. — — — Se4×c3
7. Dd1—g4 — — —

Bedeutend besser als 7. L×d8, S×d1, 8. L×c7, S×b2, 9. Tb1, Sc4, 10. L×c4, b×c.

7. — — — Dd8×e7
8. Dg4×g7 De7—b4

Durch 8. — — —, Tf8, 9. b×c, Da3, 10. Kd2 kommt Weiß in Vorteil.

9. Dg7×h8† Ke8—d7
10. b2×c3 Db4×c3†
11. Ke1—e2 Dc3×a1

Die Stellung ist schwer zu beurteilen.

*

Zur besseren Stellung des Anziehenden führt:

6. — — — Dd8×e7
7. Sc3×e4 b5×e4
8. c2—c3 0—0
9. Dd1—c2 f7—f5
10. Lf1—c4 Sb8—d7
11. Sg1—e2

*

Spielbetrieb der Schach-Union:

Restaurant Bußmann, Adolfstraße, Mittwochs ab 20 Uhr, Sonntags ab 11 Uhr.

Restaurant Kirschsieper, Wilhelminenstraße 137, Donnerstags ab 20 Uhr.

Restaurant Koppers, Bismarckstr. 282, Dienstags ab 20 Uhr.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

A. G. 100. Coolidge.

P. S. 1. Wenden Sie sich an das Auswärtige Amt Berlin W. 2. Vielleicht kann uns ein Leser mitteilen, ob in Gelsenkirchen eine Zweigstelle der Rothenburger Lebensversicherungs-Gesellschaft sich befindet.

Umsatz 73. 1. Nein, diese Beträge unterliegen nicht der Umsatzsteuer. 2. Erbberechtigt sind beide Kinder, da ja auch beide Kinder von dem Vater stammen. Es kommt nicht Pflichtteil in Frage, sondern das volle Erbteil. — Nein, der Vater ist dazu nicht verpflichtet. Nur dann können die direkten Angehörigen zum Unterhalt verpflichtet werden, wenn der andere sich in bedürftigen Verhältnissen befindet. Etwas Besonderes aus dem Nachlaß zu beanspruchen steht dem Sohn nicht zu. Hier kommt es immer auf eine gütliche Vereinbarung an.

F. K. 1. Nein, dieses Geld brauchen Sie nicht zu zahlen. In Ihrer Miete ist der Wasserverbrauch enthalten.

CAPITOL
BAHNHOFSTRASSE 53

Nur noch 3 Tage!
In Erstaufführung unser Qualitäts-Doppelprogramm
1.
Der spannende künstlerische Großfilm:

Die seltsame Nacht der Helga Wangen

Tragödie in 7 Akten nach dem Roman „Pan" von Laurids Bruun.
Hauptdarstellerin



Lee Parry

Der Leidensweg einer in Schuld und Liebe, Verbrechen und Irrtum verstrickten Frau.
Der Film schildert die Seelenqualen einer Frau, die, von widrigen Umständen getrieben, einen ungeliebten Mann heiraten muß

Dazu: Ein Sensationslustspiel in 7 Akten mit

SYD CHAPLIN
in
AFFENTHEATER

Eine Sensationskomödie voller tausend gefährlicher und tragikomischer Abenteuer. Die Erlebnisse eines verkannten Helden im Urwald mit Löwen, Affen und einem Affenmenschen. Sie lachen u. lachen über die tollen Erlebnisse des

SYD CHAPLIN

Dazu das große Beiprogramm
Anfang 3 Uhr. — Letzte Vorstellung 8 Uhr.

UHU
Lichtspiele
Hochstr. 1, Nähe Alter Markt

Ein großes Sensationsprogramm
mit 3 erstklassigen Schlagern
zeigen wir ab Dienstag
1. Einen großen Indianer-Film aus dem wilden Westen



Indianer auf dem Kriegspfad
6 Akte von Liebe, Abenteuern und indianischer Kriegskunst.
Die aufregenden Tage der Indianer-Feldzüge leben in diesem spannenden Film wieder auf.

2. Ein wundervoller Film, der zum größten Teil in **natürlichen Farben** hergestellt ist

Die Abenteuer der schönen Toni Lebrun
(Der Garten Eden)
8 sensationelle Akte mit der bildschönen Corinne Griffith.

3. Die Sensation der Weltstädte!
Das Tagesgespräch von Neuyork, London, Berlin, Paris:



Ein Monumentalfilm in 9 Riesenakten, der die Karriere eines Boxers schildert.
Das Filmereignis zweier Continente!
Die Katastrophe eines Ozeanriesen!
Der spannendste und packendste aller Sensationsfilme.
In der Hauptrolle **George O. Brien.**

4. Das reichhaltige, hervorragende Beiprogramm.

TivoLi
Lichtspiele, Arminstr. 14/16

Nur 3 Tage
ein Film des sorgenbefreienden
Lachens,
die Krone aller lustigen Filme



Pat u. Patachon
auf dem Pulverfaß
7 lustige Akte von Bomben und anderen Knall-Effekten.
Eine heikle, ganz verwickelte, verwegene Bombenangelegenheit von den
2 Königen des Humors.

2.



Der internationale Lustspielerfolg
ein Harry Liedke-Film der Verwechselungen in 8 Akten.
In den Hauptrollen **Harry Liedtke, Marianne Winkelstern, Irene Kraus, Hans Junkermann, Kurt Vespermann u. a. m.**

3.
Ein spannender 6aktiger Kriminalfilm

Die Schreckensnacht im grauen Hause

Hauptdarsteller: **Adele Hartwig, Hermann Picha, E. Bognar u. v. a.**

Ein Koffer voll gestohlener Wertsachen!
Ein Koffer voll giftiger Schlangen!
Ein Erpressungsversuch um Mitternacht!

Ab Freitag **Eddy Polo!**

Billige GARDINEN

Landhausgardinen	. . . Meter	0.59	**0.39**
Landhausgardinen	. . . Meter	0.79	**0.68**
Landhausgardinen	. . . Meter	1.10	**0.89**
Scheibengardinen	. . . Meter	0.69	**0.59**
Scheibengardinen	. . . . Meter	1.10	**0.75**
Stores besonders billig	. . . . .	1.75	**0.95**
Stores schöne Muster	. . . . .	2.65	**2.25**
Stores sehr preiswert	. . . . .	3.90	**3.25**
Stores Filet und Etamine	. . . .	6.50	**5.50**
Voile Ia. Ware	. . . . . Meter	1.35	**0.95**
Borden buntkantig	. . . . Meter	1.18	**0.98**

Gardinenstangen, Ringband, Spitzen
in großer Auswahl, sehr billig

KAUFHAUS Prinz GELSENKIRCHEN
Bahnhofstraße 80

Ein Triumph der modernen Filmtechnik!



Der erste Film mit Geräusch- und Toneffekten
Die Sensation der Woche

Ein Markstein in der Geschichte der Kinematographie, denn Wings bringt unerhörte sensationelle, einzig dastehende Aufnahmen, die durch die Geräuscheffekte ungewöhnliche Wirkung erhalten

Vorführungsdauer von Wings 1 Stunde 50 Minuten

Hierzu ein ausgezeichnetes Beiprogramm.

Aufführungszeiten 3, 5.30 und 8 Uhr

Trotz des Riesenerfolges nur noch bis einschließlich Donnerstag.

UFA **Schauburg**
Theater
Bahnhofstraße 14, am Neumarkt — Fernsprecher 3669

CORSO
am Schalker Markt

Wir bringen ein Riesenprogramm
Dienstag bis Donnerstag ab 3 Uhr
1.
Tom Mix in:
Die große Zirkusnummer
6 Akte
2.
Aennchen von Tharau
Hauptrolle: **Charles Willy Kaiser, Helen Allan . . . .**
6 Akte
3.
Emil u. Schlemihl unter Menschenfressern
6 Akte
4.
Als besondere Einlage:
Das Komödiantenmädel
6 Akte

Lustspiel — Einlage
Billige Eintrittspreise: 30 Pfg., 50 Pfg., 80 Pfg.

Wollen Sie ein **FAHRRAD** kaufen, dann versäumen Sie nicht unser Lager zu besichtigen, der Weg zu uns macht sich bezahlt, wir führen anerkannt gute

FAHRRÄDER
von RM 38.-, 48.-, 62.-, 68.-, 75.-, 82.-, 85.- u.s.w.
Reparaturen und Ersatzteile
Billigste Kassapreise
SPRECHAPPARATE v. RM 36.- an, Schallplatten v. 1.60 an
Gelsenkirchener Fahrradhaus
Hochstr. 77 — fachm. Leiter Fr. Brachvogel — Tel. 2650

Verlege
ab 1 März meine
Damen- u. Herren-Friseur-Salons
von Alter Markt 11 nach
Marktstraße 3
(neben Färberei Israel)
Parfümerie Ahls

Geschäfts-Uebernahme

Der geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß wir das Geschäft unseres verstorbenen Vaters in unveränderter Weise weiterführen

Wir bitten, das der Firma bisher geschenkte Vertrauen auch auf uns zu übertragen

Fa. Heinr. Doetsch
Inh.: Karl u. Otto Doetsch
Masch.-techn. Geschäft. / Spez.: Wäschereianlagen
Reparatur-Werkstatt mit Maschinen-Betrieb
Ringstr. 91 · Gelsenkirchen · Telef. 1053



Kisten, Verschläge etc.
Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten
jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft
Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannenstraße 306, Telefon 441-448

Gelegenheitskauf

Schweres, echt eichenes **Speisezimmer**
Büfett, 2 m breit, mit Nußbaumeinlagen, die beiden Seitentüren rund geschweift, moderner Vitrinenaufsatz mit Kristallglas, groß. Kredenz, Ausziehtisch, 4 schwere Lederstühle, alles mit Barockfüßen, komplett
750 Mk.

Elegant, echt eich. **Schlafzimmer**
best. aus Kleiderschr., 180 cm breit mit Innenspiegel, auß Glastür m. eleg. Holzverspressung u. Gardine, Fläche voll abgesp. Tür auf Klavierband, innen echt mahagoni poliert, engl. Züge, Waschkom., 2 Bettstellen, 2 Matratzen, 1 Schoner-Deck, 2 best. 9 t. Jacquarddreiteil., 2 Nachtkons., 2 Stühle m. Plüschp., 1 Garnitur echt weiß Marmor, 1 Handtuchhalt. kompl.
Ausnahmepreis
750.- Mk.

Möbelhaus Finger
Kirchstraße 15
Evtl. Zahlungserleichterung!

Beachten Sie die kleinen Anzeigen!

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung



Schleifen und Schluppen.

Schleifengarnierungen aller Arten sind charakteristisch für die neue Frühjahrsmode. Inkrustiert und aufgesetzt schmücken sie die einfachen Sportkleidchen ebenso wie die anspruchsvolleren bedruckten Seidenkleider. Kleine Schleifenansätze sieht man sogar am schneidermäßigen Mantelkleid und am Mantel selbst, vorwiegend am seidenen Nachmittagsmantel. Am Abendkleid werden die Schleifen zu großen Schluppen, die sich seitlich oder im Rücken bauschen, durch lange, nach unten breiter werdende Enden die unregelmäßige Saumlinie, den rückwärts verlängerten Rock betonend.

Neu und amüsant sind vor allem die Schleifen, die aus eingesetzten Streifen- und Blendengarnituren herauswachsen. Ein hübsches Modell aus gestreifter Hemdseide zeigt eingesetzte Querstreifen, die links seitlich geschlungen werden und in kleinen handbreiten Endchen abstehen. Das gibt der Silhouette eine sehr lustig bewegte Linie. Jumperkleider haben oft mehrere Gürtelblenden um die Hüften — bei einfarbigen Stoffen bestehen diese aus Riesenstreifen — die ebenfalls seitlich mit einer Schleife abschließen. Diese übereinander aufgereihten Schleifen, eine immer genau über der anderen, geben dem Kleid eine amüsante, kokette Note. Sehr in Mode sind auch die

Zu allen Modellen Ullstein-



K 4208. Wollfadenfarbenes Jumperkleid mit eingearbeiteten zweifarbigen Blenden, beige und braun, die linksseitlich oben und unten zur Schleife gebunden sind.

K 4211. Jumperkleid aus graublauem Krepp-Georgette. Der Jumper ist in Querriesen abgenäht und um die Hüften zweimal mit Schleifen abgebunden. Plisseerock.



K 4199. Abendkleid aus grünem Krepp-Satin. Im Rücken eine große Schleife, deren lange und breite Enden die verlängerte Rückenlinie noch hervorheben.

Kragenschleifen. Sehr oft ist es der Kragen selbst, der, vorn zur Schleife abgebunden, in langen Enden bis zur Taillen- oder zur Kniehöhe weitergeführt wird. Auf einem dunkelblauen Mantelkleid zum Beispiel mündet ein schmaler eng am Hals anliegender Georgettestreifen in zwei hellen blauen Tönen, vorn in eine breit abgebundene Schleife mit langen Flatter-Enden. Auf bedruckten Seidenkleidern sieht man sehr graziöse, falbel- und plisseebegrenzte Fichukragen, vorn am Ausschnitt weich und anmutig geschlungen.

Ein hübscher Schmuck für leichte Kleider aus Georgettekrepp, Chiffon und anderen Schleierstoffen sind inkrustierte Samtschleifen in einem dunkleren Ton derselben Farbe manchmal noch mit einer anderen Farbe kombiniert. Oft sind sie so verarbeitet, daß die Schleife selbst fest aufgenäht oder zwischengesetzt sind, während die Enden lose herabfallen.

Heddy Hadank.

Schnittmuster in großen Kaufhäusern



K 4258. Hübsches Nachmittagskleid aus rot bedrucktem Chinakrepp. Ein weißer plisseeumrandeter Fichukragen, vorn zur Schleife gebunden. Geschlungener Gürtel.

K 4192. Mantelkleid in taillierter Form mit breitem Ledergürtel, am Kragen mit einer breiten Schleife abgebunden. Aufgesetzte Taschen. Große Manschetten.

An unserem Kleider- und Seidenstofflager finden Sie die schönsten Frühjahrsstoffe in größter Auswahl. Ullstein-Schnittmuster in der 1. Etage **Alsberg**

Agnes Miegel.

Zu ihrem 50. Geburtstag am 9. März.

Von

Dr. Erich Jenisch.

Man hat damit begonnen, die Eigenart der künstlerischen Persönlichkeit und ihrer Leistung in Beziehung zu setzen mit dem Blut, das in ihr kreist, und der Landschaft, der sie entstammt. Die Verschiedenheit der mehr auf das Klassische gerichteten, formstrengen Kunst Westdeutschlands und der romantisch-aufgelösten Ostdeutschlands will man aus der Verschiedenheit der Blut- und Rassenmischungen dieser Gebiete und aus ihrer kulturellen Vergangenheit erklären. Und in der Tat erschließt sich diese Ansicht zu mancher fruchtbaren, in der Tat erschließt sich diese Ansicht zu mancher fruchtbaren, in die Tiefe führenden Perspektive. Wollte man Agnes Miegels Persönlichkeit so analysieren, wollte man das spezifisch Ostpreußische in ihrem Wesen aufsuchen, würde man wohl zu Ergebnissen kommen, welche die Richtigkeit jener Hypothese bekunden. Aber über diese besondere Deutung hinaus bleibt ihre Dichtung doch stets ein Beispiel für das reine Künstlertum überhaupt, das über alle landschaftlich bedingte Besonderheit hinausragt. Agnes Miegel gilt heute als die größte Balladendichterin Deutschlands und als eine ihrer größten Lyrikerinnen.

Und dennoch — man kann sie sich, wie sie nun ist, nicht anders denn als Ostpreußin vorstellen. Sie hat das Bild der ostpreußischen Landschaften, von deren Größe jeder gepackt wird, der sie sieht, in ihren Versen geformt und das Gedächtnis der großen historischen Gestalten dieser Gegend lebensvoll bewahrt. Die Nehrung und die Niederung das Meer, das preußische Heidentum, Heinrich von Plauen und die Schwedenzeit bleiben uns durch Ihr Wort Gegenwart in jenem Lebensglanze, den allein die Kunst der Natur und Geschichte zu geben vermag. Ostpreußische Volkssagen gaben ihr die Anregung zu manchem ihrer schönsten Gedichte.

Aus der „großen Mutter", wie Agnes Miegel die deutsche Heimaterde nennt, wächst ihre Kunst — fern von jedem blutleeren Literatentum — empor, und diese Bodenständigkeit und wurzelhafte Echtheit gibt ihrem Schaffen das Naturhafte und die erdgeborene Kraft. Und doch ist Agnes Miegel auch da, wo sie als Künderin ostpreußische Motive verwertet, mehr als bloße Heimatdichterin. Was allen ihren Gedichten, auch den ostpreußischen, auch westlich der Weichsel Wert und Geltung verschafft hat, ist die Gewalt, mit der sie beseelt, und die Lebensfülle, mit der sie erlebt sind.

Ob ihre großen Balladen sich den Stoff aus der Geschichte des deutschen Ostens oder aus der Geschichte Frankreichs und Englands wählen, stets sind sie von derselben glutvollen Anschaulichkeit und von jener strengen Form, die mit den Worten spart, um ihre Wucht voll wirken zu lassen. Diese Bändigung der stärksten und heißesten Empfindung durch die Form, die kühl und klar wie Kristall, jedes Wort fast bersten läßt vor Bildkraft, wird in den großartigen „Nibelungen" vielleicht am deutlichsten spürbar. Immer machtvoller, weitschauender, fieberischer wird der Geist der Dichterin. In Gesängen wie „England" und „Rossija" zwingt sie den Geist unendlicher Reiche zur Erscheinung, und bis nach China und Indien wirkt der Zauber ihrer anschauenden Phantasie.

Agnes Miegels Dichtung wurzelt tief in dem Boden ihrer Heimat. Die Mächte der Erde, das naturhafte Dunkle und Instinktive, das Ungeklärte und Ahnende, erheben sich in ihren Werken zu jener Höhe des Geistigen, in der sie zu Bewußtheit und Klarheit geläutert werden. Gerade diese Weite ihres Wesens, das die dunklen Naturtiefen des Menschentums wie die helle Höhe des Geistes in sich faßt und ihre Kraft zu künstlerischer Gestaltung bedingen ihre Stellung unter den Künstlerinnen unserer Zeit. Sie gehört nicht zu denen, für die ihr Künstlertum die Kompensation ungelebten Lebens ist. Ihr Künstlertum ist Schicksal und Gegebenheit, ihre Kunst ist Leben, nicht Sehnsucht nach ihm. Sie ist Erfüllung und Vollendung ihres Daseins, nicht lebensferner, blasser Gefühlstraum.

Die seltsamsten Leckerbissen der Welt.

Ueber den Geschmack ist bekanntlich nicht zu streiten, und es gibt Völker, denen das Wasser bei einem Gericht im Munde zusammenläuft, das uns mit Abscheu und Ekel erfüllt. Bekannt sind die Seltsamkeiten der chinesischen Küche, bekannt ist die überall in primitiven Ländern verbreitete Schar der Erdesser, die von gewissen Erdarten nicht nur fett werden, sondern darin auch ein Heilmittel erblicken. Aber der Geschmack des Einzelnen hat es noch weiter gebracht als der der Völker, und es gibt Beispiele der seltsamsten Verirrungen. Von solch „sonderbaren Eßkünstlern" plaudert Carl Georg von Maaßen in seinem soeben erschienenen Buch „Weisheit des Essens", einem den klassischen Werken der Gastronomie ebenbürtigen „Vademekum" mit einem erstaunlich mannigfaltigen Inhalt. Er erzählt z. B. von einem Mann, der aus reinem Geiz Kreide aß und auch seine Kinder zu dieser unnatürlichen Nahrung zwang, die dabei gediehen, aber außerordentlich blaß waren. Junge Mädchen essen manchmal Kreide, um einen bleichen Teint zu erhalten, und verschmähen zu ähnlichem Zweck auch den Essig nicht. Dieses Essigtrinken kann zur Manie werden, wie der Fall einer 70jährigen Millionärin, Mary Schrewsbury, zeigt, die täglich über 1½ Liter Essig trank und zuerst zu Anfang des vorigen Jahres in London gestorben ist.

Eine Bürgermeisterstochter zu Amsterdam konnte sich an Torf und zerschnittenen Bleiplatten nicht satt essen, mußte aber diese Liebhaberei mit dem Tode büßen. Der Naturforscher Bonet berichtet über einen Schotten, der in allen Winkeln nach Spinnen suchte, um sie als Delikatesse zu verspeisen. Auch die holländische Vielwisserin Anna Maria Schurmann schätzte diese seltsame Kost. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts lebte zu Selborne in Hampshire ein geistig zurückgebliebener Knabe, dessen einzige Nahrung in Bienen, Hummeln und Wespen bestand, die er mit ungewöhnlichem Geschick fing; wo er ging und stand, ahmte er das Gesumme von Bienen nach.

Nicht minder merkwürdig war jene Dame des 18. Jahrhunderts, eine Frau von Puysieux, die 50 000 Taler in Brüsseler Spitzen verschwendete, aber nicht etwa, um sich damit zu schmücken, sondern um sie zu zerschneiden und — zu verzehren. Eine dämonische Eßkünstlerin war eine mit Zauberkräften begabte Negerin, die die Fähigkeit besaß, nur mit dem Blick zu essen. Sie verzehrte nach einem Bericht aus dem Jahre 1696 Melonen, die in einer verschlossenen Kiste lagen; beim Oeffnen fand man die Früchte scheinbar unversehrt, stellt aber dann fest, daß sie innen hohl und ausgetrocknet waren. Auf dieselbe unheimliche Weise verzehrte sie die Herzen ihrer Feinde; ihre Opfer, die sie erblickte, starben an unsäglichen Schmerzen, und öffnete man dann ihre Körper, so fand man das Herz und die andern edlen Organe verdorrt.

Auch von Proben einer unglaublichen Feinheit des Geschmacks wird berichtet; so konnte ein französischer Arzt von jedem Wasser sagen, aus welcher Gegend es stammte; ein anderer kannte den Geschmack der verschiedenen Erdarten und riet richtig, ob es sich um französische, deutsche, italienische oder spanische Erde handle; nach seinen Angaben schmeckte spanische Erde wie harte Eier, die französisch hatte einen salzigen, die deutsche einen wermutartigen, die italienische einen süßlichen Geschmack usw. Ein Landgeistlicher schmeckte sogar die Luft und sagte nach dem Gefühl, das sie auf seiner Zunge hervorbrachte, ob ein starker Regen oder ein Gewitter zu erwarten sei.

Das höchste aber auf diesem Gebiet leistete der Erfinder des Geschmacks-Klaviers. Er nahm sehr glatte elfenbeinerne Täfelchen und träufelte darauf Säfte von verschiedenartigem Geschmack, ließ dann die Säfte eintrocknen, bezeichnete einen jeden Saftfleck mit einer Nummer, gab ihm den Namen eines Tones und fuhr dann, wenn er sich ein Stückchen spielen wollte, mit der Zungenspitze sehr zart über die einzelnen Geschmacksarten hin und her, verweilte manchmal länger an der einen Stelle und drückte bald stärker, bald schwächer, je nachdem es die Stärke der Empfindung erforderte. Er versicherte, daß er dann im Munde eine musikalische Harmonie fühle, und durch unzählige Versuche hatte er es dahin gebracht, zahlreiche Täfelchen zu geschmacklichen Meisterkompositionen zusammenzustellen, auf denen er die verschiedensten Stücke spielte.

Betten-Reinigung



Betten-Neuwald
nur Arminstr. 15
Fernruf 1162
Größtes und ältestes Spezialgeschäft Gelsenkirchens und Umgegend.

Aufdämpfen und Reinigen von Bettfedern, Betten und Kissen.

Das Umarbeiten der Inletts geschieht kostenlos
Abholung u. Zustellung frei

Größte Auswahl in Inletts u. Bettfedern

Eine „süße Kunstakademie."

Die Konditorenfachschule zu Wolfenbüttel.

Die Augen aller Welt sind heuer im Goethe-Lessing-Jahr nach Braunschweig und Wolfenbüttel gerichtet. Das traulich stille Wolfenbüttel mit seinen Fachwerkhäusern aus dem 16. Jahrhundert, seinem Barockschloß, seiner Bibliotheka Augusta, seinem Renaissance-Dom, seinem „Klein-Venedig" am Oberkanal und seinen tausend plaudernden Malerwinkeln hält wider vom Schritt des großen Lessing, der in dem niedrigen, zweifügeligen Karolinerhaus — dem Schloß gegenüber — den „Nathan" und den „Anti-Goeze" schrieb.

Wolfenbüttel, die Lessing-Stadt, hat zugleich einen Ruf als Schulstadt. Mich selbst interessierte vor allem — als mich eine Reise dorthin führte — die Kondi-

torenfachschule Lamprecht. Der kunstsinnige Bernhard Lambrecht, geistig vielfach angeregt und hochgebildet, infolge des Krieges chemischem Studium zugunsten väterlich ererbten Gewerbes entrissen, weiß alle Rechtstitel der höheren Geistigkeit dem neuen Beruf zu wahren und entdeckt im Konditorgewerbe alle Möglichkeiten der reinen Kunst. Eine Besichtigung des reizenden Schulhauses, sowie der vor Neuheit und Frische strahlenden Unterrichtsräume trägt reichen Lohn. Eine Reihe von Arbeitsplätzen im hellsten Licht einer Glasveranda — mit jedem technischen Zubehör versehen — gewährt Bewegungsfreiheit zum praktischen Schaffen. In Schränken ist das spezielle Anschauungsmaterial gesammelt: Tortenformen neuester Art. Ausscheiden die landläufigen Kreisscheiben mit umlaufenden Marzipanrändern, kitschigen Stilblumen oder gar Marzipanplastiken, Hindenburg-Köpfen und dergl. Dagegen begegnet das an moderner Architektur gereifte Ornament.

Gewiß ist eine Torte Mittel vergänglichen Genusses, aber es ist ein verfeinerter Genuß und auch die Bekleidungsindustrie etwa schafft nicht für die Ewigkeit, höchstens für die Saison. Weshalb soll ein von jeder der Kunst nahes Gebiet wie die Konditorei nicht höhere Anforderungen erheben? Nur wenn sie fortschreitet, wenn sie mit dem Gesamtschaffen der Künste Schritt hält, ist ihr Dauer beschieden. Die Modelle zeigen ungegenständliches Ornament im Sinne moderner Malerei: wie denn Zeichnen und Malen unbedingt dem Lehrgang angehören. Von der Feinheit und eigenartig zwingenden Wirkung solcher Flächenaufteilungen auf Torten macht sich nur der verständnisvolle Beschauer einen Begriff. Die Reizfülle der Asymmetrie, die gewollte Dissonanz, die geschickte Farbenwahl, gleichzeitig aber die Rücksichtnahme auf die Entstellung des Bildes beim Zerschneiden, also die Kombination rein künstlerischen und streng sachlichen Denkens, ergeben überraschende Wirkungen. Dann greift der Meister in geräumige Schränke und Mappen und zeigt uns die graphischen Skizzen und Modelle, nach denen gearbeitet wird, und die Fülle der Motive erweist sich als noch viel größer.

Man sieht dergleichen sonst nirgends, und es muß zugestanden werden, daß hier auf einem anmutigen Gebiet praktischer Lebenskunst wirklich Neues und absolut Künstlerisches geleistet wird. Der Plastik wird auch ein weiter Spielraum gelassen. Aus Zuckerhüten werden mit beherrschter Skulptur allerlei Figuren, Schneemänner, Tiere, Vasen und so fort herausgehauen, wobei die Grundform des Zuckerhutes selbst durchaus erhalten bleibt und der reliefartig herauswachsenden Plastik als Hintergrund und Rahmen dient, so daß der Vorwurf unsachlichen Arbeitens ganz entfällt. Es ist zu hoffen, daß diese freundlichen Lehrhallen sich dauernd mit lernbegierigen Schülern füllen mögen, daß das Wort von der Kunst in unserem Leben sich bald auf diesem anmutigsten Gebiete der Ernährungsindustrie bewahrheiten möge. Bernhard Lambrechts ideale Bestrebungen haben alle Anwartschaft auf den schönsten Erfolg.

Wie sich die Seele der Völker im Tanze äußert.

Herder hat einstmals den Stimmen der Völker in ihren Liedern gelauscht; der moderne Völkerpsychologe kann ihre Seelenäußerungen im Tanzsaal erkennen und deuten, und Roderick Morison, der sich dieser reizvollen Aufgabe in einem Londoner Blatte unterzieht, kommt dabei zu interessanten Beobachtungen. Der Engländer, der von Natur aus geneigt ist, all seine Vergnügungen von einer traurigen Seite zu nehmen, zeigt diese Nationaleigentümlichkeit auch im Tanze. Er gleitet — vorausgesetzt, daß er ein guter Tänzer ist — über den Tanzboden mit einer Miene von göttlichem Gelangweiltsein. Mit einer überlegenen Gleichgültigkeit, die die augenblickliche Anstrengung verdeckt, denkt er an die Reihenfolge der Schritte, und mit der gleichen Gleichgültigkeit verbirgt er seine Befriedigung darüber, daß er sicher dahingleitet. Er ist allzu sehr mit dem Tanze beschäftigt, um zu plaudern. Er tanzt und tanzt. Der Amerikaner ist sein ausgesprochenes Gegenteil. Tanzen an sich hat gar keine Bedeutung für ihn. Es ist nur eine Form der Geselligkeit, ein Rahmen für die Unterhaltung. Ganz unbewußt halten seine Füße den Takt der Musik ein — das ist alles. Seine Tänze müssen ganz einfach sein, damit er seine Tänzerin auf Armeslänge von sich halten, ihr in die Augen sehen und sich mit ihr unterhalten kann. Deshalb wird der Fortrott, der in Amerika sehr schnell getanzt wird, zu einem einfachen Schreiten oder Chassieren. Darum auch findet der Walzer, wenn seine Melodien ertönen, ein leeres Parkett. Denn der Walzer fordert Nachdenken, ein feines Gefühl für den Rhythmus, Anmut und vor allem gesammelte Aufmerksamkeit. Der Amerikaner tanzt aber überhaupt nicht, er geht im Ballsaal herum und spricht mit seiner Dame. Der einzige Tanz, mit dem er sich Mühe gibt, ist der Tango. Man kann ihn nicht eigentlich als einen populären Tanz in Amerika bezeichnen, aber er wird in öffentlichen Tanzhallen mit einer seltenen Vollkommenheit getanzt.

Eine andere Welt erschließt sich in den Ballsälen von Paris. Hier verbindet sich die Pariser Lebensfreude mit der amerikanischen Sehnsucht nach Unterhaltung, mit der englischen Hingabe an den Tanz zu einer anmutigen Einheit. Hier ist der Tanz nicht nur eine körperliche, hier ist er zugleich eine geistige und gesellschaftliche Lebensäußerung. Für den Ungarn, diesen leidenschaftlichen Tänzer, scheint der Tanz ein Mittel, in seltsamem Wechsel eine an der Oberfläche zur Schau getragene Ruhe und das in seinem Innern brennende verborgene Feuer zum Ausdruck zu bringen. Ganz eigenartig ist der Tanzstil, der sich unter der Jeunesse doree Brüssels ausgebildet hat und der jeder Beschreibung widerstrebt. Er ist völlig negativ. Er ist schmissig in einer vortastenden Art. Er ist vorsichtig ruhig und durchaus höflich. Man liebt hier schnelle, in hohen Tonlagen sich bewegende, kindische Weisen. Der gegenwärtige Lieblingsschlager ist: „Ja, Papa!" Und wenn man sich nun eine Puppe vorstellt, die mit einer hohen, dünnen Stimme viermal hintereinander ihr „Ja, Papa!" ertönen läßt, dann hat man einen Begriff nicht nur von dem Wesen dieses Schlagers, sondern von dem ganzen Brüsseler Tanzstil, der verschönt wird durch die geschmackvolle Eleganz, mit der sich Herren und Damen hier zu kleiden verstehen.

Aber schon droht dem Psychologen, der seine Studien in den Tanzsälen machen will, eine Gefahr, die seine Beobachtungen trügerisch und unmöglich gestalten kann: die alles gleichmachende Gewalt der Mode, die sich so deutlich in unserer heutigen Frauenkleidung, in der Haartracht und in tausend Einzelheiten äußert, beginnt auch dem nationalen Tanzstil einen allgemeinen internationalen gegenüber zu stellen. An Bord der Ozeandampfer wie in den bekanntesten Fremdentreffpunkten der europäischen Hauptstädte sieht man schon heute Tänzerpaare, deren Nationalität zu erraten auch dem geübtesten Beobachter schwer fallen dürfte. Das sind nicht Deutsche, nicht Amerikaner, nicht Engländer, nicht Franzosen, die hier tanzen, das sind Welttänzer. Die große Internationale des Tanzes dämmert herauf.

Bekannt
beste Arbeit
Färberei / Chem. Wäscherei
G. Juckenack
Fabrik: Knappenstraße 23, Ruf 3530.
Wiehagen 2, Bochumerstraße 60, Bochumerstraße 108, Uedendorferstraße 143, Heinrichsplatz 4, Friesenstr. 19 (Hüllen), Vereinsstr. 58 (Ecke Kirchstr.), Hochstr. 76

Kommt die Krinoline?

Was hat die Mode vor?

Die Leser und Leserinnen werden vermutlich entsetzt sein ob dieser Ueberschrift und entrüstet sagen wie kann in heutiger Zeit eine solche Frage überhaupt aufgeworfen werden. Und sie haben recht! Aber immer, wenn die Sommer- oder Wintersaison sich ihrem Ende neigt, werden derartige Weissagungen aus der Luft gegriffen. Man ist dann stets geneigt, Modeoffenbarungen zu erwarten und zwar etwas in unseren Tagen noch nicht Dagewesenes. Es ist lustig, aber doch auch symptomatisch, daß der Spuk, die Krinoline käme, so oft sein Unwesen treibt. Und diesmal besonders wird so gefolgert: Die Abendmoden des letzten Winters holten sich Mode-Anregungen von 1880; warum soll man für das kommende Frühjahr und den Sommer nicht 20 bis 30 Jahre früher bei der entzückenden Biedermeiertracht eine größere Anleihe machen? Das wird geschehen, meine Damen und meine Herren, die Sie für Damengarderobe in so vieler Beziehung Interesse haben, wir sind schon mitten drin! Aber für unser hastendes Verkehrsleben mit den gegenwärtigen Lebensbedingungen die Krinoline als Schreckensgespenst an die Wand zu malen, mutet wie ein Faschingsscherz an.

Freilich, es gäbe vielleicht auch heute einzelne Frauen, die sich willig in Reifrock und Schnürbrust zwängen und anstelle des Bubenkopfes zur Abwechslung eine hohe Lockenperücke tragen würden. Aber Einzelerscheinungen rechnen nicht mit. Neun Zehntel der heutigen Frauen würden es nicht tun und ein Modediktat braucht großes Gefolge.

Modern bleibt die sich ausgezeichnet bewährte Zweiteilung der Kleidmoden: einmal für den Vormittag, Beruf und Sport, andererseits für Nachmittag, Theater, Konzerte und sonstige festliche Zwecke. Für die letzteren Gewandungen wird, natürlich wieder in neuartigen Formen, weiterhin alles echt Weibliche, Bewegliche, Runde, die Mode sein. Die sportliche Note der Vormittags- und Arbeitskleidung hat ihre große Zweckmäßigkeit behalten, aber ihre strenge Geradlinigkeit und das nüchterne Gleichmaß abgelegt. Unwillkürlich ändert die Kleidung jedes Jahr ihr Gesicht, auch wenn der eigentliche Modetyp bleibt. Das hat seine psychologischen Gründe im Zeitgeschehen. Man sagt nicht umsonst, ein Kleidungsstück sehe „vorjährig" aus. Dabei spielt es allerdings eine Rolle, ob einer Dame ihre Kleidung sozusagen auf den Leib geschneidert wird! Dann erlebt die holde Weiblichkeit mit großer Genugtuung, daß das Kleid vom „vorigen Jahr" wirkt, als sei es eben aus den Händen der tüchtigen Handwerkerin gekommen. Das ist eine ständig wiederkehrende Beobachtung.



Die Modeschaffenden walten unaufhörlich ihres Amtes. Sie können jetzt garnichts besseres tun, als beim „Drum und Dran" der Biedermeiertracht, ja sogar beim Rokoko Umschau zu halten. Weite Röcke mit Rüschen, Volants und Blenden, Glockenröcke mit Panierlinien, Schärpen, kapriziöse Tüchlein, Fischus und Bretellen, Spitzenkragen, Stulpen, Tüllpuffen und zu alledem gehören so anliegende Oberteile oder flotte Bolerojäckchen, wie sie für die natürliche Körperform so gut aussehen. Damit zur Abwechselung wieder mal nicht nur der Rücken und dessen untere Hälfte besonders ihr Teil an Ausputz und Schmuck bekommen, wird die ganze weibliche Erscheinung nun liebevoll bedacht. Nur schickt sich eines selten für die andere! Und bei aller gewünschten Rundung wirkt die Figur schlank. Denn zum Unterschied von der Krinolinenzeit wird jetzt unter noch so weiten Röcken nur ein Mindestmaß von anliegender, zweckmäßiger Unterkleidung getragen. Die Industrie bringt köstlich schmiegsames Material, weil alles weich und locker fallend verarbeitet werden muß. Wie von jeher huldigen wir Frauen gern jeder Mode! Aber die Krinoline lehnen wir ab, weil sie nicht in unsere Daseinsformen paßt, weil sie unsere Bewegungsfreiheit hemmen würde.

Aber etwas anderes fordert die moderne Kleidung gebieterisch. Tadellosen Sitz! Ihre Technik und der schwierige Zuschnitt machen ein Eingehen auf jede weibliche Erscheinung notwendig. Darum ist es in jeder Hinsicht lohnend, in der guten Maßwerkstatt arbeiten zu lassen. Es ist zu kostspielig, die jetzt notwendige Menge Stoff dem Verschneidern auszusetzen. Darauf werden sich auch die jungen Mädchen wieder besinnen, die darauf halten, zu ihrem Aeußern passend, flott und graziös gekleidet zu sein. Das schnell zusammengebaute Kleid mit zwei Nähten gehört einer für die Kultur unserer Frauenkleidung ruhmlosen Vergangenheit an.

Es lebe die biedermeierliche Grazie ohne die Krinoline!

Hedwig Ruthardi-Ucko.

Die erste Blondine.

Ihr Bild bei den Ausgrabungen in Gizeh gefunden.

Bei den Ausgrabungen in Gizeh hatte Dr. Reisner vom Bostoner Museum im Jahre 1926 ein Bild der Königin Hetepheres, einer Tochter des Pharao Cheops, des berühmten Erbauers der berühmten Pyramide, gefunden, das zu seiner Ueberraschung eine Frau mit hellgelben, kurzgeschorenen Haaren darstellte. Auch die Kleidung beanspruchte deshalb besonderes Interesse, weil das Schulterstück des Obergewandes bis zu den Ohren hinaufreichte. „Es scheint kaum zweifelhaft," heißt es in dem von Dr. Reisner herausgegebenen Bericht, „daß die dargestellte Frau blondes oder rotes Haar hatte und damit unter dem schwarzhaarigen Volk des Zeitalters der Pyramiden einen besonderen Typ verkörperte. Möglicherweise hatte sie von ihrer Mutter, die wir nicht kennen, oder von einer noch früheren Ahnfrau, das Blut eines fremden Stammes übernommen." Diese Hetepheres II darf im übrigen nicht mit der Hetepheres I., der Mutter des Cheops, verwechselt werden, deren Grab und Totenausstattung Dr. Reisner schon früher freigelegt hatte. Die hellfarbige Königin war deren Enkeltochter und darf als die erste geschichtlich beglaubigte Blondine gelten.

Die Frau im Sprichwort.

Daß das schwache Geschlecht in den Sprichwörtern und Redensarten der einzelnen Völker nicht gerade mit Galanterie behandelt wird, dafür mögen folgende Beispiele ein Zeugnis ablegen. Der Spanier sagt: „Die Frau und der Maulesel gehorchen besser, wenn man sie streichelt, als wenn man sie zwingt." Ein anderes spanisches Sprichwort lautet: „Weiberträne sind viel wert und kosten doch nur so wenig", ein drittes: „Der Fuchs weiß vieles, noch mehr aber die Frau, die liebt." — Der Araber behandelt die Frau aber von oben herab: „Die Schönheit des Mannes beruht auf seiner Seele, die Seele der Frau auf ihrer Schönheit. — Frage stets eine Frau um Rat und tue dann, was du selbst für gut findest." — Der Hindu erklärt: „Die Frau ist wie der Schatten: folge ihr, so entflieht sie dir, entfliehe ihr, und sie wird dir folgen." — Auch die Chinesen sind nicht besonders ritterlich in ihren Aussprüchen über die Frau: „Die Zunge der Frau ist ihre Waffe, und die läßt sie niemals rosten. — Die Seele der Frau ist aus Quecksilber und ihr Herz aus Wachs." — Ebenso beurteilen die Franzosen, die fälschlicherweise den Ruf haben, das ritterlichste Volk zu sein, die Frau in ihren Aussprüchen alles andere als milde: „Weiber und Toren können niemals verzeihen. — Was der Satan selbst nicht zuwege bringt, das vermag eine Frau. — Die Frau lacht, wenn sie kann, und weint, wenn sie will. — Wer eine Frau schlägt, ist wie einer, der auf einen Mehlsack losdrischt: das Gute kommt heraus und das Schlechte bleibt sitzen. — Die guten Frauen liegen allesamt auf dem Kirchhof."

Warum Frauen trinken.

Der Medizinalbeamte eines englischen Frauengefängnisses, in dem sich viele weibliche Trinkerinnen befinden, Dr. J. H. Morton, hat sich kürzlich über die Gründe geäußert, aus denen Frauen der Trunksucht verfallen. „Nur ganz selten ergibt sich eine Frau dem Trunk aus Freude am Alkohol," sagte er. „Da ist fast immer ein anderer Grund. Die meisten Frauen greifen aus Liebesgram zur Flasche; dann gibt es eine kleine Gruppe von Mädchen, die aus Trinkerfamilien stammen und einen weitverbreiteten Typ junger Damen, die die Tanzlokale und Bars bevölkern und auf die Männer dadurch Eindruck machen wollen, daß sie im Cocktail-Vertilgen ihren Mann stehen. Diese Frauen gewöhnen sich dann immer mehr an den Alkohol und enden beim Whisky.

Die Gräfin als Mannequin.

Eine Gräfin, die als Vorführdame ihr Brot verdient, ist auch heute noch nichts alltägliches, besonders wenn es eine der Dame der höchsten englischen Aristokratie ist. Die Gräfin von Erroll, die Gattin des Earl von Erroll und Schwester des Earl de la Warr, hat diesen Beruf auch weniger um des Broterwerbs willen eingeschlagen, als weil ihr stets nach Neuem begieriger Sinn hier eine neue Sensation wittert. Sie hat sich nach Cannes begegeben und wird hier als Mannequin für den bekannten Pariser Modekünstler Kapitän Molyneux arbeiten. Lady Erroll, eine schlanke Blondine mit blauen Augen, ist schon vielfach wegen ihrer unnachahmlichen Anmut bewundert worden, mit der sie ihre Toiletten trägt. Man behauptet, daß das einfachste Kleid, von ihr getragen, einen besonderen Reiz gewinnt, und Pariser Modekünstler haben ihr schon öfters angeboten, umsonst für sie zu arbeiten, wenn sie ihre Schöpfungen tragen wolle. Bisher hat sich die Lady als große Jägerin ausgezeichnet, Löwen, Leoparden und Elefanten geschossen und vor kurzem eine nur aus Damen bestehende Jagd- und Forschungsgesellschaft ausgerüstet.

Allerlei Salate für den Mittagstisch.

Aus Mary Hahn's: „Vitaminnahrung und ihre Zubereitung."

Gemischter Fruchtsalat: 2—3 Aepfel, 2 Bananen, 2 Apfelsinen, 1 Tasse Sultaninen, 2 Eßlöffel Pinienkerne, 4 Eßlöffel Schlagsahne, ½ Zitrone. — Die Aepfel werden mit einem Tuche sauber abgerieben, das Kernhaus entfernt und ungeschält gehobelt. Die Bananen werden geschält, in Scheiben geschnitten, ebenso die Apfelsinen und alles mit den vorgeweichten Sultaninen, den Pinienkernen und der leicht geschlagenen Sahne vermischt. — Man richte auf einer Salatschüssel erhaben an, mit einem fingerdicken Kränzchen Weizenflocken umgeben und mit Apfelsinenspalten umlegt und stelle recht kalt.

Apfelsalat. 4—5 schöne Aepfel, Saft einer Zitrone, ½ Tasse Rosinen, ¼ Tasse Mandeln, ¼ Liter Schlagsahne. — Die Aepfel werden dünn geschält, gehobelt, die geschälten, streifig geschnittenen Mandeln und die eingeweichten, aufgequollenen Rosinen dazu gegeben, nach Belieben mit etwas flüssigem Honig gesüßt, die mit dem Zitronensaft leicht geschlagene Sahne daruntergemischt und mit Apfelscheiben und Rosinen garniert.

Tomatensalat, gerieben: Nicht zu weiche, aber reife Tomaten werden abgezogen, in Stücke geschnitten, durch ein Drahtsieb gerührt, mit geriebener Zwiebel, Oel, Essig oder Zitronensaft und etwas Salz und Pfeffer gemischt.

Schweinefleisch mit Mohrrüben (Gelbrüben) und Kartoffeln. Zubereitungszeit 2—2½ Stunden, 6 Personen. 2 Pfund Schweinefleisch brät man langsam auf allen Seiten schön braun an. Unterdessen putzt und schneidet man Mohrrüben in schöne Streifchen, schält Kartoffeln, wäscht sie und schneidet sie in Scheiben. Dann legt man das Fleisch in eine Kasserolle, gibt eine Lage Mohrrüben darauf, salzt und pfeffert, dann kommt eine Lage Kartoffelscheiben, hierauf wieder Mohrrüben und so fort, bis die Kasserolle gefüllt ist; die letzte Lage müssen jedoch Mohrrüben sein. Inzwischen hat man zwei Maggi's Fleischbrühwürfel in ¼ Liter kochendes Wasser aufgelöst, gießt die Fleischbrühe über Fleisch und Gemüse, verschließt die Kasserolle gut und läßt das Gericht 1½—2 Stunden gar dünsten.

Der Kritiker als Kochkünstler.

Ludwig Karpath, „Jedermann sein eigene Köchin". Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H., München.

Von besonderer Art ist dieses Buch fürs erste deshalb, weil der Herausgeber dieser Sammlung, Ludwig Karpath in Wien, kein zünftiger Koch, sondern ein im deutschen Sprachgebiet sehr bekannter und bedeutender Musikschriftsteller ist. Karpath dient der Hausfrau! Karpath, ein aktiver Hofrat, dient der Hausfrau! Natürlich ist er Junggeselle, sonst würde er kaum Zeit haben, in die Kochtöpfe der vielen Familien zu gucken, in denen er ein gern gesehener, wegen seiner kritischen Kochkunst aber auch ein gefürchteter Gast ist.

Nun liegt der handliche, besonders praktisch ausgestattete Band fertig vor uns. Kein Kochbuch im üblichen Sinne des Wortes, denn Karpath reiht nur die Kochrezepte aneinander, die er im Laufe von Jahrzehnten in vielen Familien und großen Hotels erprobt und nachher seiner Sammlung einverleibt hat. Eine Reihe von Rezepten stammt von großen Künstlern oder deren Gattinnen. So finden wir das Rezept für ein Lebergericht von Frau Dr. Richard Strauß, ein Brüsseler Heringrezept, mitgeteilt von Siegfried Wagner, ein Fleischgericht von Alma Marie Mahler, der Witwe Gustav Mahlers, ein Tortenrezept von der Gattin Arthur Schnitzlers, ein Bowlenrezept von dem verstorbenen Generalmusikdirektor Ernst von Schuch, eines für Silvesterpunsch aus dem sagenhaften Hotel Sacher in Wien, eines für Hummer mit Sherry aus dem Hotel Astoria in Neuyork und ähnliches mehr. Der Dichter Felix Salten hat das köstliche Buch mit einer geistreichen Tischrede eingeleitet, Richard Strauß ist mit einer Widmung auf einem Bild vertreten, Hans Pfitzner hat es mit einer Zustimmungserklärung versehen und an die Spitze des Ganzen gestellt sind einige besonders feine Sentenzen Brillat-Savarins, des kultivierten Feinschmeckers aller Zeiten.

Verein für Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur.

Ortsgruppe Gelsenkirchen e. V.

Einladung

zu dem am Dienstag, den 12. März, nachmittags 4 Uhr, im Hotel zur Post stattfindenden Vortrag der bekannten Schriftstellerin Dr. Ilse Reicke von Hülsen aus Berlin, über

„Die Frau von heute und das Frauenideal von einst" oder „Revolution der heutigen Jugend".

Gäste sind herzlich willkommen. Eintrittspreis für Mitglieder 0,75 Mark, für Nichtmitglieder 1,— Mark, für Jugendliche 0,30 Mark. Photographische Aufnahmen vom diesjährigen Karnevalsfest sind an der Nachmittagskasse zu haben.

Der Vorstand.

Unsere Räumungsverkaufs ist ein Einkauf von Qualitäts Konfektionen Tagesgrößen Lagerposten etc. Infolgedessen nur bei Sommin HOCHSTRASSE 51 Das größte Spezialgeschäft mit nur gutsitzender Qualitätsware in Preiswürdigkeit

Achtung beim Einkauf!
Verlangen Sie stets ausdrücklich MAGGI's Würze und achten Sie auf den Namen MAGGI, die gelb-roten Etiketten und die typische Form der Flaschen.
Vorteilhafteste Größe: Plombierte Flasche Nr. 6 zu RM 6.50

Unsere neue Radio-Cigarette zu 5 Pfg. hat sich durch den Beifall der Kenner rasch eingeführt. Sie ist so gut, wie die besten Marken in dieser Preislage!

RADIO

A. Batschari Cigarettenfabrik A.-G.

standen auf voller Höhe und überaus lebendig und anregend waren die ihnen folgenden Aussprachen. Den vierten Vortrag hielt Pastor i. R. Zemke vom evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsamt Gelsenkirchen über das Thema: „Was darf die evangelische Kirche und Gemeinde von dem evangelischen Arbeiterverein erwarten?" An der Hand reicher und umfassender Erfahrung wurde von seiten des Referenten auf die vielerlei Aufgaben der Kirche und der kirchlichen Einrichtungen hingewiesen. Die Vereine müssen eine Schar im Glauben tätiger, lebendiger Glieder sein, die die christliche Liebe durch die Tat beweisen und fest überzeugt sind in dem Bekenntnis: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet. Ueber „Die sittliche Kraft des Evangeliums in der Geschichte unseres Volkes" sprach am folgenden Abend Pfarrer Krahn-Röhlinghausen. Das Evangelium hat noch heute seine Kraft. Das Gottvertrauen der Führer 1807—1815 belebte das ganze deutsche Volk und führte es zur Einheit. Schon vorher hatte Luther durch die Bibelübersetzung, seine Lieder und seinen Katechismus das ganze Volk geeint. Das Evangelium ist zum Aufbau und Aufstieg unseres Vaterlandes das Fundament. Nur der Geist von Golgatha, der sich opferte, kann uns wieder zur Höhe führen. In die Fülle der Praxis des Vereinslebens führte der nächste Vortrag von Pfarrer Blindow-Ueckendorf: „Was darf ein evangelischer Arbeiterverein von seinen Mitgliedern verlangen?" In dieser ernsten Zeit, wo es um unser Volk und unsere Existenz geht, müssen unsere Vereine sich als christlich-nationale-soziale Gesinnungsgemeinschaft einschalten und in christlicher Gesinnungspflege eine Front gegen den atheistisch-sozialistischen Block bilden und — bei aller Toleranz — nicht nur Hörer des Wortes, sondern auch Täter sein. Es gilt den nationalen Sinn zu pflegen und sozial denkend, tätige Bruderliebe üben. Jedes Mitglied hat dabei große Aufgaben. — Am letzten Abend behandelte Kreisschriftführer Jacobi das Thema: „Wie gewinnen wir lebendige Glieder für unsere Vereine und für unsere Kirche?" Die bedeutungsvollen, auf langjährige Vereinstätigkeit gegründeten Ausführungen zeigten die gangbaren Wege erfolgreicher Kleinarbeit. Zielbewußte Treue führt zum Erfolg!

Mancherlei Anregungen, die an die Vereine und an das Konsistorium Westfalen weitergegeben werden, sowie der aus der Mitte der Versammlung ausgesprochene Dank für die so sorgsam vorbereitete Tagung an den Kreisvorstand wurden mit der dringenden Bitte verbunden, übers Jahr wieder eine solch anregende Tagung zu veranstalten.

Stadtteil Buer.

Schüsse in der Nacht!

Geheimnisvoller Gewehrschuß durch das Fenster eines Buerschen Bergmanns. — Das Geschoß stammt aus einem französischen Militärgewehr. — Ein Racheakt?

st. In der Nacht zum 8. März ist von einem unbekannten Täter ein Gewehrschuß auf das Fenster des in der Moltkestraße 4 wohnhaften Bergmanns Albert Gendzierski abgegeben worden. Der Schuß hat eine Fensterscheibe in der zweiten Etage in der Mitte durchgeschlagen, ist in schräger Richtung in eine Bettstelle desselben Zimmers eingedrungen und hat diese durchbohrt, worauf die Kugel in der Wand des Zimmers stecken blieb. Die in demselben Zimmer schlafenden Töchter des G. haben von dem Einschlag des Geschosses nichts wahrgenommen und sind glücklicherweise nicht verletzt. Das Geschoß ist vermutlich aus einem französischen Militärgewehr abgefeuert worden. Die Spitze desselben ist scheinbar vorher abgekniffen worden. Es wird vermutet, daß der Schuß aus der Richtung Wrangelstraße gekommen ist.

r. Feuer. In Erle entstand gestern (Montag) 7 Uhr abends im Hause Augustastraße 3. ein Zimmerbrand. Die alarmierten Feuerwehren griffen ein und löschten das Feuer, das angeblich seinen Ursprung in einem Kaminbrand gefunden hat.

st. Zwischenfall im Rathaus. Gestern nachmittag fand im Buerschen Rathaus die Auszahlung der Sozialrenten statt. Naturgemäß entsteht bei solchen Gelegenheiten immer ein Gedränge und Geschiebe. Die gestrige Auszahlung der Renten geschah zudem sehr schleppend, so daß die Rentner und Rentnerinnen längere Zeit auf dem Flur warten mußten, ehe sie ausbezahlt wurden. Ein älterer Mann war den Anstrengungen des langen Wartens nicht gewachsen. Er brach plötzlich zusammen und wurde von einigen Leuten zur Treppe geführt, auf der er sich niederließ. Er war aber so schwach, daß er gestützt werden mußte. Längere Zeit mußte der alte Mann auf der kalten Treppe sitzen bleiben, ehe angeordnet wurde, daß der Mann vorzeitig zu seinem Gelde kam, worauf er in seine Wohnung gebracht wurde.

st. Einbruchsdiebstahl. Einer Anwohnerin der Bülowstraße wurden in der Nacht zum 8. März aus dem verschlossenen Hühnerstalle fünf Hühner im Werte von 30 Mark gestohlen. Die Täter haben die Lauftür des Stalles aufgebrochen und die Tiere von der Stange heruntergeholt. Es handelt sich um vier schwarze und ein rebhuhnfarbiges, die lebend mitgenommen wurden.

st. „Ich werde Ihnen das Koppel abschnallen!" Der Kaufmann D. aus Recklinghausen wurde von einem Polizeibeamten in Buer angehalten, weil sein Auto nicht ordnungsgemäß beleuchtet war. Als der Beamte die Personalien des Autolenkers feststellen wollte, wurde er ausfallend und versuchte weiterzufahren. Der Beamte ließ dies aber nicht zu, sondern forderte den Autoführer auf, zunächst das Licht in Ordnung zu bringen. Jetzt wurde der Mann erst recht wütend und schrie den Beamten an: „Ich werde Ihnen Ihr Koppel abschnallen. In vier Wochen gehen Sie stempeln. Sie sind aus der Franzosenzeit übernommen. Ehe die Sonne aufgeht, bin ich beim Polizeipräsidenten und werde mich über Sie beschweren." Der Beamte ließ sich das nicht gefallen und erstattete Anzeige. Das Buersche Gericht verurteilte den aufgeregten Kaufmann zu einer Geldstrafe von 30 Mark.

st. Opernaufführung in Buer. Wir berichteten bereits in unserer Sonntagsausgabe über die von der „Westischen Musikschule" in Buer beabsichtigte Opernaufführung am Sonntag, den 17 März. Nunmehr teilt uns die Direktion der Musikschule mit, daß die Aufführung auf den 24. März verlegt werden muß. Die bereits gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit für diesen Tag.

st. Vom Schützenverein Buer 1826 wird mitgeteilt, daß die Generalversammlung, die auf den 15. März angesetzt war, nicht an diesem Tage stattfinden kann. Wann die Versammlung stattfindet, wird noch besonders bekanntgegeben.

A. Kammermusikkonzert in Buer. Am Dienstag, den 17. März, kommt das bedeutende Budapester Streichquartett nach Buer mit Werken von Beethoven, Schubert und Dvorak. Seit etwa einem Jahrzehnt hat sich das rumänische Quartett durch stilvolle und wundervoll klangsinnliche Interpretationen klassischer und modernster Literatur einen Namen gemacht. Das Konzert findet in der Aula des Lyzeums statt. Karten zu 1,00 und 2,00 Mark sind in der Buchhandlung Arendhold, Urbanusbuchhandlung, im Musikhaus Meese und an der Abendkasse zu haben.

st. Gründungsversammlung des evangelischen Gesellenvereins Erle. Wie wir schon berichteten, soll auch im Stadtteil Erle ein evangelischer Gesellenverein gegründet werden. Aus diesem Grunde findet am kommenden Freitag, den 15. März, abends 7,30 Uhr, die Gründungsversammlung im Lokale Engels an der Wilhelmstraße statt. Die evangelischen Meister und Gesellen werden gebeten, recht zahlreich zu dieser Versammlung zu erscheinen. (Siehe Anzeige.)

Aufruf an die evang. Meister und Gesellen in Buer-Erle.

Am 15. März findet im Lokale Engels in Erle, Wilhelmstraße, abends 7.30 Uhr, die

Gründungs-Versammlung

eines evangelischen Gesellenvereins statt. Wir laden hiermit alle evangelischen Meister und Gesellen von Erle herzlichst zu dieser Neugründung ein. Die Einberufer.

Blutige Straßenkämpfe in Juarez



In dem mexikanischen Grenzort Juarez ist es nach Berichten aus El Paso zu blutigen Straßenkämpfen zwischen mexikanischen Regierungstruppen und Rebellen gekommen. Mehrmals wechselte die Stadt ihren Besitzer, bis es schließlich den Rebellen gelang, die Stadt endgültig in ihren Besitz zu nehmen. Die Regierungsgarnison in der Stadt hat sich den Aufständischen angeschlossen. Unser Bild zeigt mexikanische Aufständische im Barrikadenkampf.

Stadtteil Horst.

i. Ungetreue Verkäuferin. Wegen Unterschlagung von 359 Mark vereinnahmter Kassengelder gelangte eine Verkäuferin aus Gladbeck zur Anzeige, die einen Horster Kaufmann in der Zeit vom 7. November bis 7. Februar 1929 den genannten Betrag veruntreut hat. Das Geld soll sie nach und nach leichtsinnig vergeudet haben.

Q. Metzgerinnung Horst. In der Mitgliederversammlung wurde bekanntgegeben, daß die praktische Gesellenprüfung am 18. März stattfindet. Am 19. März ist die theoretische und Abschlußprüfung. Am selben Tage 18 Uhr ist im kleinen Saale des Gesellenhauses für alle Prüflinge eine Feier, zu der die Eltern und Meister der Prüflinge eingeladen sind.

Q. Elternunterhaltungsabend der Diesterwegschule. Am heutigen Dienstag, 17 Uhr, bei Kröschel, Nordsternstraße: Elternabend für die Diesterwegschule. Das Programm verspricht einen genußreichen Abend. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind zu je 25 Pfg. bei den Damen und Herren der Lehrerschaft sowie dem Vorsitzenden des Elternbeirates, Herrn Ruhwedel, Heßlerstr. 17, im Vorverkauf zu haben. Ansprachen, gemeinschaftliche Gesänge und Vorträge des Schülerchors sowie Vorführungen, Frühlings- und Puppenreigen, Turnen am Pferd und Pyramide und anderes mehr werden geboten. Alle Eltern und Freunde der Diesterweschule sind herzlich eingeladen.

ku. Heimattreue Ost- und Westpreußen Horst. Diejenigen, die mit dem zweiten Sonderzug am 22. März von Duisburg nach Insterburg fahren und sich in den bekannten Anmeldestellen eintragen ließen, bis dahin aber noch kein Fahrgeld bezahlt haben, werden aufgefordert, das Fahrgeld bis Mittwoch, 13. März, 10 Uhr, in den Anmeldestellen einzuzahlen. Bis dahin können noch weitere Anmeldungen gemacht werden. Zu gleicher Zeit wird hingewiesen auf den dritten Sonderzug, der am 27. März von Düsseldorf nach Lyck fährt. Die Landsleute, die mit dem Zug fahren wollen, müssen sich bis zum 18. März eintragen lassen, sowie auch das Fahrgeld einzahlen. Auch Nichtmitglieder können die Sonderzüge benutzen.

Q. Ost- und westpreußisch evangelischer Arbeiterverein Horst. Nach der Vorstandssitzung fand am Sonntag im Vereinslokal eine zahlreich besuchte Versammlung statt, die der Vorsitzende Bastek leitete. Vor Eintritt in die Verhandlungen wurden die im letzten Monat gestorbenen Mitglieder, Gustav Geeske, Gottfr. Perkuhn, Frau Masurat und Gustav Zimmermann geehrt. Nach Beitragszahlung und Protokollverlesung gaben die Vertreter Gallmeister und Rudolf Klosta Bericht über Hossiede. Eine lebhafte Aussprache entspann sich über die Gründung einer Bundessterbehilfskasse. Einstimmig wurde beschlossen, die Gründung vorzunehmen und der Kasse obligatorisch beizutreten. Die Familienfeier soll am 14. April stattfinden. — Ferner wurde beschlossen, am 30. Juni das Bundesfest mit Jubelfest des Knappenvereins Resse zu besuchen. Trommlerchor des Männer- und Jünglingsvereins geht mit. Zum 20. Stiftungsfest mit Abstimmungsfeier des Vereins Sodingen am 16. Juni, soll eine Fahnenabordnung entsandt werden. — Zum Leiter der Radfahrerabteilung wurde Friedrich Schlensak, Hermannstraße 7, bestimmt. Dort werden Anmeldungen entgegengenommen. — Zum Schluß wurde bekanntgegeben, daß die Fahrgelder für den Ostersonderzug am 26. März nach der Heimat bis spätestens am Landsmann mit Familie berechtigt. Anmeldestellen sind nur bei Adam Bastek in Horst, Zeppelinstraße 21, für Brauck und Horst-Nord. Für den südlichen Teil bei Joh. Naujoks, Hebbelstraße 23.

□ Vom Horster Krankenhaus. Die Arbeiten an dem Erweiterungsbau des Krankenhauses sind derartig vorgeschritten, daß im Laufe dieser Woche die einzelnen Abteilungen in Benutzung genommen werden sollen. Wenn auch in kleineren Abteilungen alle technischen Einrichtungen noch nicht vollständig angebracht sind, so bieten diese doch kein Hindernis für die Inbetriebnahme der neuen Anlagen. Der Stadtteil Horst verfügt nunmehr über ein Krankenhaus, das den größten Krankenanstalten der Umgegend würdig zur Seite gestellt werden kann.

Q. Diesterwegschule. Wegen Sterbefall findet der Elternabend nicht bei Kröschel, sondern heute nachmittag um 17 Uhr im Saale des Herrn Wallner, früher Vorholt, Devensstraße 47, statt.

Q. Evangelische Kirchengemeinde. In der am Sonntag stattgefundenen Sitzung der größeren Gemeindevertretung unter der Leitung des Herrn Pfarrer Wolfslast wurde beschlossen, dem Jugend- und Wohlfahrtsamt Buer-Horst beizutreten. Zu Vertretern der Kreissynode wurden vom Presbyterium Herr Wupper, zu Stellvertretern Szalies und Vorländer gewählt, von der größeren Vertretung Herr Grigoleit, zu Vertretern S. Bednarz und Dünschede. Ferner wurde beschlossen, wegen der kurzen Zeit zwischen dem Früh- und Hauptgottesdienst die Vorbereitung zum hl. Abendmahl an den Konfirmationstagen im Anschluß an den Hauptgottesdienst vorzunehmen. — Evangelische Arbeitsgemeinschaft. Heute abend 20 Uhr im Jugendheim Besprechung.

Witterungsbericht.

Das neue Tiefdruckgebiet über Skandinavien hat sich über die Ostsee, Mittel- und Ostdeutschland ausgebreitet, während das Hochdruckgebiet über Großbritannien wenig Aenderung zeigt. In Deutschland war es heute früh ziemlich trübe und neblig; in Mitteldeutschland und Schlesien mit Schneefällen. Die Morgentemperaturen lagen in der Nähe des Nullpunkts, nur Ostpreußen hatte starken Frost bis zu —13 Grad. Der Kahle Asten meldet leichten Nordwestwind, bewölkten Himmel, 2 Grad Wärme und 35 Zentimeter Schneehöhe.

Aussichten bis Mittwoch: Wolkig ohne erhebliche Niederschläge bei wenig geänderten Temperaturen.

Es muß doch Frühling werden!

Er bringt entzückende Neuheiten in Damen-, Herren- und Kinderschuhen.

Schuhhaus Böhmer

hält sich bestens empfohlen.

Gelsenkirchen: Bahnhofstraße 68, Bismarckstr 125

Wattenscheid: Oststraße 8

„Er ist auch gar nicht falsch," antwortete Bratsberg.

„Ich verstehe Sie nicht."

„Sie fangen an zu verstehen. Mein Eingreifen hat Sie vor einer Katastrophe gerettet. Glauben Sie, ich kenne einen Typ wie die Montana nicht? Wenn der Schmuck heute abend in ihren Besitz gekommen wäre, hätte sie ihn höchstwahrscheinlich schon morgen jemand gezeigt, um ihn taxieren zu lassen. Damit wäre der Skandal dagewesen. Der Schmuck ist heute auf dem Rennplatz gestohlen worden."

Der Commander lachte laut und höhnisch.

„Wirklich? Von wem denn?" fragte er.

„Von Ihnen," erwiderte Bratsberg.

„Jetzt fange ich wirklich an zu verstehen," erklärte der Commander. „Sie sind verrückt."

„Ich habe es mit eigenen Augen gesehen," fuhr Bratsberg fort. „Sie waren ganz geschickt, das Lob muß ich Ihnen zuerkennen. Es ist nicht das erstemal, daß Sie in dieser Branche arbeiten. Soll ich Ihnen sagen, Herr Commander, was Sie jetzt denken?"

Der andere gab keine Antwort.

„Sie denken wieder daran, fortzugehen. Aber wenn Sie ohne meine Erlaubnis gehen, werden Sie am Ausgang verhaftet. Sie können überzeugt sein, daß in diesem Lokal Detektive sind. Die ganze Polizei ist wegen der Diebstähle beim Rennen mobil gemacht worden. An allen Vergnügungsstätten sind Beamte. Haben Sie beim Hereinkommen vorn an der Bar nicht den kleinen, vergnügten Herrn bemerkt, der mit Cecilie flirtete? Ich wittere einen Detektiv von weitem, wie der Jagdhund das Wild. Wenn Sie jetzt gehen, wird unweigerlich folgendes geschehen: Ich sage zum Kellner: da geht einer von den Taschendieben vom Rennen, lassen Sie ihn untersuchen. Eine halbe Stunde später können Sie dann im Polizeigefängnis über die Folgen Ihrer Dummheit nachdenken. Das wird morgen für die Kopenhagener ein amüsanter Skandal. Ich sehe schon die Ueberschriften vor mir. Was wählen Sie also?"

„Ich habe schon gewählt," antwortete der Commander, „ich bleibe. Ich finde Sie sehr amüsant, Herr Gutsbesitzer."

„Meinethalben bleiben Sie vorläufig in Ihrer Pose. Wir werden uns bald einigen."

„Was wünschen Sie?"

„Ich wünsche Sie für meine Zwecke zu gebrauchen. Sie sind ein tüchtiger Mann. Das habe ich heute gesehen."

„Ich gebe Ihnen Ihr Kompliment zurück," antwortete Cramer. „Haben Sie Wälder oder haben Sie je welche besessen?"

„Nie auch nur einen Baum."

Jetzt war es, als ob der Commander sich auf einmal in Sicherheit fühlte. Er war ruhiger geworden. Behaglich setzte er sich zurecht, mischte einen Whisky und lehnte sich gemütlich im Klubsessel zurück. Er war im Begriff, seine alte, weltmännische Ueberlegenheit zurückzugewinnen.

„Also, welche Zwecke?" fragte er.

„Erst müssen wir eine Kleinigkeit ordnen," erklärte Bratsberg. „Ich habe einen Scheck von Ihnen auf fünftausend Kronen, können Sie ihn ausbezahlen?"

„Nein."

„Gut. Ihre Aufrichtigkeit gefällt mir. Sie haben dafür einen wertvollen Schmuck. Geben Sie ihn mir."

Der Commander bedachte sich einen Augenblick. Dann griff er in die Brusttasche.

„Wollen Sie so freundlich sein, den Scheck zu zerreißen?" bat er.

Bratsberg nahm das Papier aus der Tasche und riß es in Stücke. Cramer holte den Schmuck heraus. Bratsberg besah ihn prüfend. Es war eine sehr schöne, seltene und feine Arbeit: eine dünne Platinkette, die ein diamantbesetztes Dreieck von Platin trug. In diesem Dreieck hing ein einzelner, großer Juwel.

„Jetzt sind wir quitt," sagte Bratsberg.

„Ich schulde Ihnen fünftausend," gab der Commander zur Antwort, „und dieser Schmuck ist mindestens zwanzigtausend wert. Ich muß mir den Rest ausbitten."

Die Höflichkeit, mit der die Herren die Verhandlung führten, war unvergleichlich.

Bratsberg bemerkte:

„Gestatten Sie mir eine Frage: Belohnen Sie so eine edelmütige Handlung?"

„Gestatten Sie auch mir eine Frage: Sie haben sicher ein bedeutendes Bankkonto?"

„Das habe ich."

„Dann schreiben Sie mir einen Scheck auf fünfzehntausend Kronen, den Ueberschuß von dem Wert des Schmuckes."

„Welche Idee, mein Herr!"

„Sie wollen nicht?"

„Nein."

Der Kapitän sprang plötzlich zu der offenen Tür und rief einen Namen und einige Worte in das Nebenzimmer. Einen Augenblick darauf stand ein junger, freundlicher Mann am Tisch. Abraham T. schien überrumpelt. Er stand so schnell auf, daß er sein Whisky-Glas umwarf.

Der Commander zeigte auf ihn und sagte:

„Lieber Wachtmeister Fennesley, lassen Sie diesen Herrn keinen Augenblick aus den Augen."

„Was haben Sie nun für einen Scherz vor, Commander Cramer?" fragte Bratsberg freundlich, obgleich ein wenig ungeduldig.

„Worum handelt es sich?" fragte der Polizeibeamte in Zivil.

„Dieser Herr," entgegnete der Commander, „der sich Waldbesitzer Abraham T. Bratsberg aus Norwegen nennt, wünscht einen wertvollen Schmuck zu verkaufen. Sollte Sie das nicht interessieren?"

VIII.

Die Falle.

Der Detektiv sah erstaunt von einem zum andern; er war sich nicht sicher, worum es sich handelte, ob der Commander nur scherzte oder ob er im Ernst spräche. Es störte ihn auch, daß das umgestürzte Whiskyglas ihn bespritzt hatte. Bratsberg trocknete eifrig seinen nassen Anzug mit dem Taschentuch ab und entschuldigte sich wegen seiner Ungeschicklichkeit. Im übrigen hatte der Auftritt nicht die geringste Aufmerksamkeit erregt, zumal da die drei Herren in dem kleinen Raum allein waren. Commander Cramer trat jetzt mit großer Sicherheit auf, er glaubte, das Spiel in der Hand zu haben.

Der Detektiv, den der Commander Fennesley nannte, sagte etwas verlegen:

„Ich handle nicht mit Juwelen, Herr Commander. Wie ich höre, kennen Sie mich, sollten also wissen, daß das nicht mein Beruf ist."

„Sind Sie heute abend allein hier?" fragte Cramer.

„Wir sind zu zweit. Drinnen sitzt ein Kollege von mir."

„Man kann ihn im Notfall rufen?"

„Selbstverständlich."

„Nun also, ich wiederhole, daß dieser Herr mir einen wertvollen Schmuck angeboten hat. Ich weiß, daß die ganze Polizei heute abend auf der Jagd nach den Dieben vom Rennplatz ist."

Bei diesen Worten blitzte es in Fennesleys Augen auf und er betrachtete den Norweger mit neuerwachtem, deutlichem Interesse.

Der Commander fuhr fort:

„Sie sollten sich den Schmuck zeigen lassen, Fennesley, vielleicht kommen Sie dadurch auf eine Spur."

Der Beamte war noch unsicher. Auf dem Tisch standen Gläser und Flaschen. Die Herren saßen schon eine Zeitlang zusammen, vielleicht hatten sie viel getrunken und wollten sich einen Spaß machen. Er kannte ja auch den Commander, der eine bekannte Figur war. Und auf dem Gesicht des Norwegers war nichts zu bemerken, als geduldiges Abwarten.

„Wollen Sie mir den Schmuck zeigen?" fragte der Detektiv.

„Mit Vergnügen", erwiderte Abraham T.

Aus derselben Tasche, in die er vor einem Augenblick die gestohlenen Juwelen des Commanders hatte gleiten lassen, zog er nun etwas ganz anderes, als das diamantbesetzte Dreieck, nämlich ein Medaillon aus altem Gold mit Smaragden.

Fennesley warf einen prüfenden Blick auf den Schmuck.

„Das hat für uns nicht das geringste Interesse", erklärte er. „Es entspricht keiner der Beschreibungen der gestohlenen Schmucksachen, und wir haben die genauesten Angaben über alle."

Aber der Commander lachte mit triumphierendem Spott.

„In der Tasche ist noch mehr", sagte er.

Abraham T. drehte die Tasche um und zeigte das Futter. Es war nichts darin. Der Commander erhob sich.

„Taschenspieler!" rief er aus.

(Fortsetzung folgt.)

APOLLO
-Theater

Sieg auf der ganzen Linie!

Presse und Besucher restlos begeistert!

Nur noch bis einschließl. Donnerstag

das Meisterwerk Richard Eichbergs:



Nach dem gleichnamigen Roman von Klara Ratzka in 7 Akten.

Hauptdarsteller:

Fee Malten, Erna Morena, Fred Louis Lerch, Heinrich George, Harry Hardt, Grete Reinwald

Wuchtig ist die Handlung, wundervoll die Art der herzergreifenden und unvergeßlichen Darstellung. Die stimmungsbeklemmenden Varietésensationen wurden im Berliner Wintergarten vor 3000 Zuschauern gefilmt. Dieser Film ist das deutsche Standardwerk, das wochenlang in allen europäischen Hauptstädten gezeigt wurde.

Kassenöffnung 2 Uhr. Aufführungszeiten 3, 6, 9,10 Uhr.

Hierzu der Bomben-Lustspielschlager mit

DINA GRALLA

und

WERNER FUTTERER:

„Die tolle Komtess"

Ein übermütiges Spiel von Liebe und Heiraten in 7 Akten, nach der gleichnamigen Walter-Kollo-Operette von Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer.

Mitwirkende: **Fanni Weisse, Ralph Arthur Roberts, Paul Hörbiger.**

Dina Gralla spielt die Titelrolle voll Humor und Ausgelassenheit. Sie ist diesmal ganz besonders gut und versetzt die Besucher in beste Laune.

Aufführungszeiten: 4,20, 7,50 Uhr.

Ferner ein ausgezeichnetes Lustspiel:

„Georg macht Karriere"

Die neue Wochenschau

Orchesterleitung Heinz Damitz

Industrie-Kino

Dieser neue, elegante

Carlo-Aldini-Sensationsfilm

ist ganz besonders gut!

So urteilen alle Besucher, die hochbefriedigt unser Haus verlassen.

Nur noch bis einschl. Donnerstag!



mit Carlo Aldini in:

Abenteurer G. m. b. H.

Eine aufregende Jagd in 7 Akten nach einem gestohlenen geheimen Staatsdokument.

In den Hauptrollen:

Carlo Aldini, Eve Gray, Hans Mierendorff, Jack-Mylong Münz

Carlo Aldini ist zwar dem Gelsenkirchener Publikum kein neuer mehr, aber trotzdem entpuppt er sich diesmal als ein vollständig anderer. Er ist ein Allerweltskerl. Noch nie hat man ihn so über Dächer und Abgründe spazieren und springen gesehen.

Die gesamte neuzeitliche Technik, die jüngsten Erfahrungen der Kriminalistik geben dem fesselnden Sensationsfilm die Spannung und das unerhörte Tempo.

Wochenlang wird man von der neuesten Großtat Aldinis sprechen!

Hierzu der große packende Gesellschaftsfilm:

Die schönste Frau von Paris

7 Akte nach dem Roman »Madame Circe« von Ernst Klein.

Hauptdarsteller:

Elga Brink, Werner Füttterer, Warwick Ward, Rudolf Klein-Rogge.

„Die schönste Frau von Paris", so wird die junge Gräfin Andossy genannt, als sie — aus Wien nach der Seinestadt gekommen — ihre scheinbar absteneriliche Existenz fortsetzt. Ueberall, bei den Rennen und in den mondänen Salons, ist sie der Mittelpunkt der Gesellschaft. Ihr verführerischer Liebreiz macht sie zum Ziel aller Wünsche der jungen Lebewelt. Sie aber ist der Kaufpreis — durch eine Wechselklausel ihres Vaters — für einen »Ehrenmann«, der sie in seine dunklen Pläne verketten will.

Ferner ein tolles Lustspiel:

Schweres Geschäft

Die neue Wochenschau

Orchesterleitung: WILLI FRANZ

— Kleine Preise —

Billige Lebensmittel

Salatöl helles	Liter 0.68	Fein. Weizenmehl	Pfd. 0.18	Bücklinge	Pfund 0.28
Erdnußöl	Liter 0.88	Vollreis	Pfd. 0.19	Sauerkraut	Pfund 0.20
Margarine	1-Pfd.-Paket 0.45	Gelbe Erbsen	Pfd. 0.25	Bratheringe	1-Liter-Dose 0.68
Kokosfett in Platten	Pfd. 0.55	Schnittnudeln	Pfd. 0.30	Hering in Gelee	1-Ltr.-D. 0.78
Schweineschmalz	Pfd. 0.70	Pflaumen getr.	Pfd. 0.32	Rollmops	1-Liter-Dose 0.78
Sana feinste Tafelmarg.	Pfd. 0.88	Sultaninen californ.	Pfd. 0.38	Salzgurken	½-Dose 0.80
Apfelmus	½-Dose 0.65	Milch		Sahne-Schichtkäse	Stück 0.85
Pflaumen	½-Dose 0.72	steril., ungezuck.	Dose 0.42	Nieheimer Käse	3 Stück 0.20
Stachelbeeren	½-Dose 0.95	Kaffee	bisch gebr. Pfd. 4.-, 3.80	Edamer Käse	20% Pfund 0.78
Junge Erbsen	½-Dose 0.73	Kostpr. gr. 3.20, 3.-, 2.65, 2.20	1.85	Holländer Käse	20% Pfd. 0.75
Junge gr. Bohn.	½-Dose 0.78	Kakao		Camembert	Schachtel 0.45
Leipzig. Allerlei	½-Dose 0.85	stark entölt, gar. rein.	Pfd. 0.65	Feine Molkereibutt.	Pfd 1.95
Echt bayr. Malzzucker	0.72	Sülze Hausmacher Art	Pfd. 0.30	Griech. Süßwein	Liter 0.95
Biskuit-Mischung	Pfund 1.00	Rotwurst	Pfund 0.90	Montagne span. Rotw.	Ltr. 0.95
Pralinen-Mischung	Pfd. 1.00	Sülzwurst	Pfund 0.95	Tarragona	Liter 1.05 Preise ohne Glas.
Block-Schokol	100 g Tafel 0.20	Feine Leberwurst	1.20 1.00	Münsterl. Korn	1-Ltr.-Fl. 2.40
Vollmilch-Schokolade	100 g Tafel 0.25	Polnische	Pfund 1.00	Feinst. Weizen	1-Ltr.-Fl. 3.50
Vollmilch-Nußschokol.	100-g-Tafel 0.30	Bierwurst	Pfund 1.30	Reiner Weinbrand Spezial	1-Liter-Flasche 3.50

In unserer Galanterie-Abteilung III. Stock:

Der Kunstbläser von Thüringen - vom 11. bis 17. März

Dieser Künstler zaubert in kurzer Zeit freihändig aus weißen und farbigen Glasröhren die wunderbarsten Gebilde, wie Vasen, phantastische Tierbilder u. s. w. — Eine Sehenswürdigkeit.

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

DISCONTO-GESELLSCHAFT BERLIN

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1928 ist erschienen und kann durch unser Archiv und unsere Niederlassungen auf mündliche oder schriftliche Anforderung kostenlos bezogen werden

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland
Bankmäßige Geschäfte aller Art

AEG-STAUBSAUGER VAMPYR



ÜBERALL ZU HABEN – PREIS RM 130.–
IN TEILZAHLUNGEN RM 140.–

Jetzt auch Herren-Schuhe

36–48

in unserem Geschäft

Bahnhofstraße 62

Gebr. Goldblum

Gelsenkirchen

Besuchen Sie bitte die

Rheingold-Diele

in Gladbeck

Täglich Konzerte

Haben Sie Stoff?

Fertige Ihnen innerhalb 6 Tagen **elegante Anzüge sowie Mäntel nach Maß** mit guten Zutaten, auf Roßhaar u. Wollserech verarbeitet, von **25 Mark an**

Für guten Sitz wird garantiert. Anzüge aus meinen eigenen Stoffen von 50 Mk. an.

Schneider Schärmann,
Gelsenkirchen, Bismarckstraße 54

Zum Osterfeste

Plüschsofas von Mk. 78.- an

Ledertuchsofas von Mk. 48.- an

Chaiselongues Divandecken sowie sämtliche Einzelmöbel ganz besonders billig

Rosing's Möbelhaus

Berliner Straße 7, Nähe Stadtgarten
Zweiggeschäft Schalker Straße 59

Indianer kommen nach Bochum

ein großer Trupp ECHTER Indianer, kraftvolle Vertreter der aussterbenden roten Rasse, aus dem Stamme der SIOUX, der tapfersten Söhne der weiten Prärie.

Es ist eine schwere und kostspielige Aufgabe, Amerika seine Indianer auch nur für kurze Zeit zu nehmen — aber Sarrasani hat es fertiggebracht. Er allein darf in Europa echte Indianer zeigen. Seine Sioux nähern sich bereits Deutschlands Küste und werden schon dieser Tage in wilden Kampfszenen und in ihren heimatlichen Gebräuchen zu sehen sein, in jeder Vorstellung bei

SARRASANI

Täglich 7,30 Uhr
Mittwoch, Samstag und Sonntag außerdem 3 Uhr: Große Fremdenvorstellung

Preise bedeutend ermäßigt: Teuerster Platz Mk. 5.— Billigster Platz „ 0.40

Nur noch 6 Tage!

Winterbau Castropperstr. — Stets gut geheizt

Vortrag

Am 13. März, nachmittags 5 Uhr, hält der bekannte

Naturheilkundige Herr S. Unger

einen populärwissenschaftlichen Vortrag über Krankheiten der **Atmungsorgane, Stoffwechselkrankheiten u. deren Verhütung u. Heilung,** im Kurinhalatorium

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 76, I. Et.

Beratung kostenlos

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Sie erhalten

moderne **Küchen Schlafzimmer**

Sofas, wie sämtl. Einzelmöbel

bei geringer Anzahlung u. leichter Abzahlung

Herder's Möbelhaus

Berlinerstr. 4, Nähe Stadtgarten

Nehme gebrauchte Möbel in Zahlung

Telegramm. Frühjahrskuren

Herz-Rheuma, Nerven, Luftwege

Frauenleiden u. a. m.

Bad Salzuflen.

Hotel Fürstenhof öffnet am 20. März

Gute Möbel zu billigen Preisen kauft man am besten im
Möbelhaus Fr. Kazmierczak, Gelsenkirchen
Beachten Sie bitte unsere 12 großen Schaufenster
jetzt nur Vereinstraße 70 und Ringstraßen-Ecke

Kurze Tagesneuigkeiten.

Der deutsche Botschafter in Moskau, v. Dirksen, beabsichtigt in allernächster Zeit nach Berlin zu kommen, um der Reichsregierung über den Stand der sowjetrussisch-deutschen Beziehungen Bericht zu erstatten.

*

Wie aus Lahore gemeldet wird, hat Aman Ullah den Marsch von Kandahar nach Kabul angetreten. Nadir Khan und sein Bruder sollen verhaftet worden sein. Das Eigentum Nadir Khans in Kabul sei auf Anweisung Habib Ullahs beschlagnahmt worden.

*

Havas meldet aus Turin, daß der französische Luftfahrtminister Laurent Eynac und der italienische Staatssekretär für Luftfahrt, Balbo, dort ein französisch-italienisches Abkommen über die französisch-italienischen Luftverbindungen im Mittelmeer unterzeichnet haben.

*

Die Berliner Redaktion der „Frankfurter Zeitung" teilt mit: „An der Nachricht eines Berliner Blattes, daß die „Frankfurter Zeitung" mit einem Berliner Zeitungskonzern in Verhandlungen stehe, die ganz oder teilweise einen Besitzwechsel bewecken, ist kein wahres Wort. Die „Frankfurter Zeitung" behält nach wie vor ihre traditionelle Selbständigkeit."

Vermischtes.

Amerikanische Erfolgsmethoden.

Geldschrankknacker in der fünften Avenue.

Einer Verbrecherbande gelang es, in einem Geschäftshaus in der fünften Avenue zu Neuyork einen Geldschrank mit Dynamit zu sprengen und 40 000 Dollar zu rauben. Die Täter sind entkommen.

Internationale Großfälscher.

Verhaftung von Wertpapierfälschern.

Die Polizei hat zwei seit mehreren Monaten in einem Budapester Hotel wohnende Grundbesitzer aus Agram beziehungsweise Groß-Betschkerek festgenommen. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Anzeige der südslawischen Gesandtschaft in Budapest, die auf Fälschungen serbischer Kriegsentschädigungsobligationen aufmerksam machte. Bei der Durchsuchung der Wohnräume der Verhafteten, die durch großzügige finanzielle Transaktionen Aufsehen erregt hatten, wurden zahlreiche Klischees von Dokumenten und Wertpapieren beschlagnahmt. Die Fälscher, von denen sich einer übrigens als ehemaliger Minister ausgab, haben ihre Verachen zum größten Teil zugegeben und auch gestanden, daß sie mit ausländischen Dokumentenfälschern in Verbindung gestanden hätten. Die Polizei glaubt, daß sie einer weitverzweigten internationalen Fälscherorganisation auf die Spur gekommen ist.

Wieder einer „saniert" sich.

50 000 Mark unterschlagen.

Der Kassierer Bein von der Stadt- und Kreissparkasse Salzwedel hat im Laufe der letzten Jahre die Kasse um erhebliche Summen geschädigt. Eine Revision, die noch nicht beendet ist, ergab einen Fehlbetrag von rund 50 000 Mark. Bein hat sich der Polizei gestellt.

Eingestürzte Militärreitbahn.

Eine Folge der Schneelast.

In Neisse stürzte die große Militärreitbahn der Reichswehr zusammen. Der ganze gewaltige Bau ist zerstört und bildet ein wüstes Chaos. Der Einsturz ist durch die großen Schneemassen und die starke Eisbildung auf dem Dache verursacht worden. Die Wände brachen in der ganzen Längsrichtung auseinander.

Brandkatastrophe in einem Hotel.

Zahlreiche Personen in Hongkong verbrannt. – Brandstiftung?

Von Flammen rettungslos umzingelt.

Das King-Edward-Hotel in Hongkong wurde durch Feuer zerstört. Die Zahl der Verluste an Menschenleben steht noch nicht genau fest. Man glaubt, daß das Feuer im Erdgeschoß des Hotels ausbrach und sich über die Haupttreppe auf das erste und zweite Stockwerk ausbreitete. Einige Personen konnten sich retten, aber bald waren alle Auswege abgeschnitten. Eine Dame sprang aus dem vierten Stockwerk auf die Straße hinab und war sofort tot. Ihr Gatte, ein Beamter eines britischen Marinevorratslagers, wird vermißt. Ein amerikanischer Seemann vom Kreuzer „Memphis" verfehlte beim Absprung das Sprungtuch und war sofort tot. Ein anderer Seemann brach sich das Rückgrat und liegt in hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus. Außerdem werden noch ein Franzose und zwei englische Kaufleute als vermißt gemeldet. Ein chinesischer Kuli sprang aus einem Fenster und fand den Tod. Der Zivilgouverneur von Kwantung, General Tschanmingschu und seine Frau sprangen vom zweiten Stockwerk in ein Sprungtuch. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht, ihre Verletzungen sind aber ungefährlich. Außer der Feuerwehr beteiligten sich auch Matrosen der britischen Kriegsmarine an den Löscharbeiten.

Die Zahl der Opfer beim Brand des Hotels King Edwards ist bereits auf 16 gestiegen. Unter den Opfern befindet sich auch der Kommissar der Nanking-Regierung für diplomatische Angelegenheiten, Tschn. Von chinesischer Seite wird erklärt, daß die Ursache des Feuers in Brandstiftung zu suchen sei.

Drei Tage ahnungslos an der Brust der Mutter.

Die Treue des fünfjährigen Sohnes.

Eine Hamburger Einwohnerin, deren Ehemann in einem Krankenhaus war, wurde von Nachbarn in ihrem Bett tot aufgefunden. Ihr fünfjähriges Söhnchen hatte bereits drei Tage mit seiner toten Mutter in der Wohnung zugebracht, da es glaubte, daß sie nur schliefe. Erst als auffiel, daß sich die Frau gar nicht mehr sehen ließ, wurde die Oeffnung der Wohnung durch Nachbarn veranlaßt. Es wurde festgestellt, daß die Tote einem Herzschlag erlegen war.

55 Grad Kälte

in elftausend Meter Höhe.

Der französische Flieger Lemoigne versuchte am Sonntag die Welthöchstleistung im Höhenflug, die der Amerikaner Champini mit 11 500 Meter hält, zu schlagen. Nach eineinhalb Stunden landete Lemoigne wieder, nachdem er eine Höhe on etwa 11 000 Meter erreicht hatte. Die genaue Prüfung der Höhenmesser wird erst im Laufe des Montag vorgenommen werden. Die Welthöchstleistung ist anscheinend nicht überboten. Lemoigne erklärte, er habe infolge der furchtbaren Kälte umkehren müssen. Der Wärmemesser habe 55 Grad Kälte gezeigt.

Riesenbrand in Löbau.

Ein Tuchlager ausgebrannt.

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in Löbau ein schweres Brandunglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. In einem der ältesten Häuser der Stadt brach in einem Tuchladen ein Brand aus, der sich mit riesiger Geschwindigkeit bis in das vierte Geschoß ausbreitete. Sechs Familien, die im tiefsten Schlaf lagen, mußten durch die Feuerwehr mittels Steigleiter gerettet werden. Eine Frau sprang aus dem Fenster und verletzte einen Feuerwehrmann schwer. Sie ist im Krankenhaus gestorben.

Wie in Berlin.

Zwei Räuber am Geldschrank.

Der große Berliner Bankeinbruch hat Schule gemacht. Zwei aus Wien stammende Einbrecher waren in der Nacht zum Sonntag durch den Keller in den Kassenraum der Legio-Bank in Prag eingedrungen. Gegen drei Uhr hörte eine Polizeistreife aus dem Keller des Hauses verdächtige Geräusche. Sie rief Verstärkungen herbei, worauf alle Hauseingänge besetzt wurden.

Im Deckengewölbe fand man ein großes Loch, das die Einbrecher ausgebrochen hatten, um in den darüber befindlichen Kassenraum zu gelangen.

Durch dieses Loch sahen die Beamten zwei Männer, die damit beschäftigt waren, den Geldschrank zu öffnen. Erst nach wiederholter Aufforderung und auf die Mitteilung hin, daß ein Entweichen ausgeschlossen sei, kletterten die beiden Einbrecher in den Keller zurück, wo sie sofort festgenommen wurden. In ihren Taschen fand man scharf geladene und entsicherte Revolver. Die Einbrecher müssen die ganze Nacht über gearbeitet haben, denn außer dem Geldschrank waren sämtliche Schreibtische aufgebrochen sowie die zu den anliegenden Geschäftsräumen führenden Türen gesprengt.

Eisenbahnunglück

infolge Felssturzes.

Bei Adadazar in Anatolien rollte ein großes Felsstück einen Abhang hinunter und zerstörte die Lokomotive und mehrere Wagen eines Eisenbahnzuges. Vier Personen wurden getötet und elf schwer verletzt.

Die Bluttat des Lehrlings.

Haftbefehl egen Willi Brenner.

Gegen den 16jährigen Glasschleiferlehrling Willi Brenner, der in der vorigen Woche den 14jährigen Helmut Simosek, den Sohn seines Lehrherrn, durch Beilhiebe lebensgefährlich verletzt hat, ist vom Vorsitzenden des Jugendgerichts Haftbefehl wegen versuchten Totschlags erlassen worden. Brenner ist daraufhin in das Moabiter Untersuchungsgefängnis überführt worden. Entsprechend den Bestimmungen des Jugendgerichtsgesetzes wird er dort in einer von den erwachsenen Insassen des Gefängnisses getrennt gehaltenen Zelle verwahrt. Er behauptet, daß er von dem jungen Simosek vorher stark gereizt worden sei.

Der Nebel als Massenmörder.

Einzelheiten zum Unglück bei Hamm.

Ueber die Ursache des Zugzusammenstoßes bei Hamm wird noch bekannt: Der Viehzug, der zur Ueberholung des D-Zuges 40 auf das Ueberholungsgleis gelenkt war, fuhr über das auf Halt zeigende Ausfahrtsignal auf das durchgehende Hauptgleis und hielt dort. Der Führer des Viehzuges hatte wegen des dichten Nebels das Haltzeichen nicht bemerkt. Inzwischen wurde dem D-Zug 40 die Fahrt auf dem durchgehenden Hauptgleis freigegeben. Dadurch fuhr der D-Zug auf den hier haltenden Viehzug auf. Da der Viehzug die Weiche zum durchgehenden Hauptgleis bereits überfahren hatte, konnte diese Weiche vom Stellwerk aus auch wieder vollständig bedient werden. Es war dem Stellwerkswärter bei dem in der Nacht herrschenden dichten Nebel nicht möglich, den auf dem durchgehenden Hauptgleis haltenden Viehzug zu bemerken, und da die Weiche funktionierte, wurde die Durchfahrt dem D-Zug 40 freigegeben, der dann auf den Viehzug auffuhr. Der Personenverkehr erlitt bis zu 90 Minuten Verspätung und konnte nach dieser Zeit wieder ungehindert durchgeführt werden. Außer den bereits gemeldeten zehn leichtverletzten Personen, die die Fahrt aber alsbald fortsetzen konnten, haben sich im Laufe des Montag vormittag noch mehrere Personen als Leichtverletzte gemeldet. Die Verletzungen sind durchweg zum Glück unerheblich und sie bestehen in Quetschungen, Hautabschürfungen, Kopfschmerzen. Von dem D-Zug waren die ersten Wagen aus dem Gleise gesprungen, aber stehen geblieben, sodaß der hintere Teil des Zuges, in dem die Reisenden aus den ersten Wagen umgestiegen waren, losgekoppelt und die Reisenden nach Ahlen gebracht werden konnten. Von hier aus wurde dann die Fahrt über ein Nebengleis nach Hamm weitergeführt.

Sträflicher Leichtsinn.

Mit der brennenden Zigarre im Bett eingeschlafen. Ein Kind erstickt.

Schwere Folgen hatte ein Wohnungsbrand, der in der Nacht zum Sonntag in einem Hause zu Weißensee durch Fahrlässigkeit eines Bewohners entstand und einem Kinde das Leben kostete. Der im ersten Stock bei seinen Eltern wohnende Gustav Immer kam des Nachts nach Hause, legte sich mit einer brennenden Zigarette im Munde zu Bett und muß rasch eingeschlafen sein. Eine halbe Stunde später bemerkte ein Passant von der Straße einen hellen Flammenschein aus der Wohnung und alarmierte die Feuerwehr. Inzwischen war Immer in dem brennenden Bett aufgewacht; kurz entschlossen brachte er sich durch einen Sprung aus dem Fenster in Sicherheit. Er erlitt erhebliche Brandwunden davongetragen. Der sich entwickelnde dicke Qualm war in die darüberliegende Dachkammer gedrungen, wo das Ehepaar Seppelt mit seinen zwei Kindern wohnt. Die beiden schlafenden Kinder wurden schwer betäubt; während es den Bemühungen der Feuerwehr gelang, das ältere Mädchen zu retten, war die einjährige Agnes nicht mehr ins Leben zurückzurufen.

Rundfunk

Dienstag, den 12. März 1929.

10.15—11.00 Schallplattenmusik (Brunswick-Platten)
11.15—11.55 Schulfunk für Volksschulen: Allerlei Lustiges aus der Tierwelt. Solistin: Klärе Hansen (Sopran), Max Otto (Bariton), Egbert Grape (Klavier)
1. Klaviersolo: Der Kuckuck — Daquin
2. Klaviersolo: Das Vöglein — Grieg
3. Das Lied vom Floh — Beethoven
4. Marienwürmchen — Schumann
5. Kleiner Haushalt — Löwe
6. Bei Goldhähnchen war ich jüngst zu Gast — Blech
7. Lütt Matten, der Has' — Blech

12.10 Schallplattenmusik (Deutsche Grammophon-Gesellschaft „Die Stimme seines Herrn")
13.05—14.30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt
1. Enthusiasmus. Marsch — Hofmann
2. Deutsche Grüße. Walzer — Strauß
3. Ouvertüre „Die Teufelskäthe" — Dvorak
4. Melodien aus der Oper „Mareika von Nymwegen" — d'Albert
5. Tarantella Siziliana — Mercier
6. Einleitung zur Oper „Carmen" — Bizet
7. Wien bei Nacht. Potpourri — Komzak
8. a) Flacon. Onestep — Müller
b) Auftug d. Tanzgirls, Charakterstück — Müller

14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Eis Bordemberge: Kinderspielstunde
15.45—16.10 Kinderstunde: Achtung, Achtung, hier Schlaraffenland!
16.10—16.40 Lesestunde Oscar A. H. Schmitz: Der Hundemensch — Vergeltung
16.40—17.00 Allen A. Guekland: Europas Rundfunk
17.00—17.45 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft für höhere Schulen: Oberschulrat Dr. Kurfeß: Schule und Rundfunk
17.45—18.30 Vesperkonzert. Ausführende: Clemens Spindler (Violine), Willy Fiedler (Cello), Max Alter (Klavier)
1. a) Träumerei — Juon
b) Humoreske — Juon
2. Zwei Noveletten — Krause
3. a) Cantabile — Widor
b) Serenade — Widor
4. Romanze — Reisiger
5. Walzer-Momente nach Lanner — Schütt

18.30—18.50 Lesestunde: Paul Apel: „Unordnung und frühes Leid" von Thomas Mann (3)
19.15—19.40 Lektor Le Bourgeois — Lektor G. Perrot: Französische Unterhaltung
19.40—20.10 Gespräche über Menschentum Hardt — Honigsheim — Stein — Worm
20.10—20.55 Das deutsche Volkslied (11)
Leitung: Professor Edmund Josef Müller
Mitwirkende: Leni Gilland (Sopran), Liesselotte Mann (Alt), Franz Legrand (Tenor), Fritz Baur (Baß); Instrumentalsolisten: Adolf Kehl (Flöte), Karl Hartung (Englisch Horn), Albert Arenz (Cello), Richard Kunze (Fagott)
Das Glogauer (Berliner) Liederbuch
Einführende Worte
1. „Hast du mich", für Flöte, Englisch Horn und Fagott
2. „Christ ist erstanden", für Sopran, Cello und Fagott
3. „Gedenke", für Flöte, Englisch Horn u. Fagott
4. „Der Lenz", für Baß, Flöte und Cello
5. „Ach Reine", für Flöte Englisch Horn u. Fagott
6. „Ich sah", für Alt, Englisch Horn und Fagott
7. „Ich bat", für Flöte, Englisch Horn und Cello
8. „Elslein", für Alt, Cello und Fagott
9. „Mir träumte", für Flöte, Englisch Horn und Fagott
10. „All voll", für Baß, Englisch Horn und Cello
11. „Mariechen freut sich", für Flöte, Englisch Horn und Fagott
12. „Mein Gemüt", für Tenor, Flöte und Cello
13. „Eines Tages", für Englisch Horn, Cello und Fagott
14. „Es jollt' ein Mann", für Alt, Cello und Fagott
15. „Zwei Freuden", für Flöte, Englisch Horn und Fagott
16. „Ich bin erfreut", für Tenor, Flöte, Englisch Horn, Cello und Fagott

21.00 Uraufführung:
Die Dame im D-Zug
Hörspiel v. Oskar Wessel. Musik v. Hans Ebert
Spielleitung: Rieth. Musikal. Leitung: Eysoldt
Stimmen des Spieles:
Die Frau Welt (Vorklang) — Anna Ahrens
Karl, der Schrankenwärter — Rudolf Miliner
Anna, seine Frau — Martha Walter
Andreas, der Aufwanderer — Josef Kandner
Die Dame im D-Zug — Anna Ahrens
Ein Betrunkener — Albert Oettersbagen
Zeit: Gegenwart. Ort: Ein Schrankenwärterhaus
Abends
Anschließend: Letzte Meldungen. Sportbericht
Anschließend Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
22.30—23.00 Uebertragung aus der Westfalenhalle Dortmund Abendwertungen des 4. Dortmunder Sechstagerennens. Sprecher: Probst
Funkstille

Extra billige GARDINEN

Große Posten Landhausgardinen, Stores, Madrasgarnituren, Spannstoffe
zu besonders günstigen Oster-Preisen

Landhausgardinen	engl. Tüll, gewebt, voll breit	0.48
Landhausgardinen	Etamine, gute Qualität, voll breit	0.39
Scheibengardinen	engl. Tüll, gewebt, gute Qualität	0.25
Scheibengardinen	voll breit, engl. Tüll, solide Ware	0.48
Stores	aus gutem Etamine, mit Einsatz und Spitze	0.65
Stores	aus gutem engl. Tüll, neue Zeichnungen	2.95
Stores	aus gutem engl. Tüll, modernste Muster, extra breit	4.50
Stores	aus engl. Tüll, Meterware, für breite Fenster — Meter	2.85
Madrasgarnituren	Behang und 2 Schals, indanthrenfarbig	1.95
Madrasgarnituren	Behang und 2 Schals, neue Dessins	3.90
Spannstoffe	ca. 130 cm breit, moderne Tupfenmuster — Meter	0.95
Spannstoffe	ca. 130 cm breit, neue Zeichnungen — Meter	1.75
Madrasstoffe	in neuen modernen Farben, 130 cm breit — Meter	1.95

Gardinen-Voile ca. 100 cm breit . . . . . Meter **0.75**
Gardinen-Vollvoile beste Schweizer Ware, ca. 120 cm br. **1.45**

Tüll-Bettdecken moderne Zeichnungen, 1-bettig **3.75**
Tüll-Bettdecken neueste Zeichnungen, 2-bettig **7.75**

Ein großer Posten Waffel-Bettdecken II. Wahl, mit kleinen Fehlern . . . . . Serie III 4.50, Serie II 3.75, Serie I **2.95**

Ein großer Posten Stores darunter beste, wertvolle Qualitäten leicht angestaubt . . . . . Serie III 6.50, Serie II 4.50, Serie I **2.95**

Heymann
Nachf. **Bahnhofsvorplatz**

Hurra!



Die ersten Schneeglöckchen, die Künder des so sehnsüchtig erwarteten Frühlings!

Wieder haben wir glänzend für Sie vorgesorgt. Das Schönste und Neueste, was die Mode bringt an

Bekleidung
für
Damen u. Herren

haben wir für Sie erworben u. Sie bekommen dies alles bei uns nicht nur zu unseren bekannt niedrigen Preisen, sondern selbstverständlich wie gewohnt auf

Teilzahlung

gegen langfristigen mehrmonatlichen Kredit.

Wir erwarten Sie!

RR

Höfling

Gelsenkirchen • Vereinsstr. 57-59